Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 652. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 18. September 1887.

An unsere Leser.

Wir freuen uns, unseren Lesern die Mittheilung machen zu können, daß es uns gelungen ist, so wie seiner Zeit die Romane „Sturmfluth“ und „Plattland“, nunmehr auch den neuesten Roman

Friedrich Spielhagen's

„Noblesse oblige“ zum alleinigen Abdruck für die Provinzen Schlesien und Posen zu erwerben. Derselbe wird in den ersten Tagen des Monats October beginnen.

Im gleichen Quartal gelangen in unserem Feuilleton

Erinnerungen von **Max Ring**

zur Veröffentlichung. Der bekannte Schriftsteller, ein geborener Schlesier, bietet in diesen Erinnerungen einen fesselnden, culturgeschichtlich hochinteressanten Rückblick auf seine Jugendzeit.

Außerdem wird unser Feuilleton nach wie vor werthvolle Beiträge aus der Feder der unseren Lesern bekannten Mitarbeiter: **Dr. Anton Bettelheim, Wladimir Demenow, Eckart, Ferdinand Gross, Ludwig Hevesi, Richard Kaufmann, Walter Lund, von Schweiger-Lerchenfeld** u. A. bringen.

Die Redaction der Breslauer Zeitung.

Die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.

In der deutschen akademischen Vereinigung hat vor einiger Zeit der Abgeordnete von Schenckendorff einen Vortrag über die Schulreform gehalten, in welchem er auch die Frage der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst berührte und die Forderung begründete: „daß die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst künftig nur durch die abgeschlossene Bildung einer höheren Lehranstalt oder durch eine besondere Prüfung zu erlangen ist, in welcher unter Fortfall von Latein und Griechisch das Lehrziel der höheren Bürgerschule nachzuweisen bleibt“.

Es unterliegt keinem Zweifel und ist von zahllosen Fachmännern, insbesondere Kreyßig, wiederholt nachgewiesen worden, daß das heutige Berechtigungswesen sich wie ein Hemmschuh an die moderne Pädagogik legt, die meisten Bildungsanstalten an der Erreichung ihrer Ziele hindert, ein gebildetes und halbgebildetes Proletariat erzeugt, und damit die wirthschaftlichen und moralischen Verhältnisse der deutschen Nation unvortheilhaft beeinflußt. Diese Thatsachen werden auf allen Seiten anerkannt; sie werden bei jedem Versuche, unsere Schulsysteme einer Reform zu unterziehen, auf's Neue festgestellt; sie spielen eine Hauptrolle bei dem Gedanken einer deutschen Einheitsschule; sie bilden die Erklärung für manchen Uebelstand, der sich im socialen Leben fühlbar macht, und erfordern daher, je eher, je besser, durchgreifende Abhilfe.

Ehemals hatten die Gymnasien einen ganz anderen Beruf als heute; sie waren als Lateinschulen bestimmt, der Jugend jene Vorbildung zu geben, welche für die gelehrten Fächer nothwendig war. Die Bildung der Zeit war eine wesentlich classische. Latein war die Sprache der Kirche, der Gerichte, der Wissenschaft; jeder Vertrag, jede Urkunde, jedes gelehrte Buch wurde in lateinischer Sprache geschrieben; auf den Universitäten wurde in lateinischer Sprache docirt — es war daher natürlich und nothwendig, daß das humanistische Gymnasium als die Vorstufe zu einem gebildeten Leben überhaupt erschien. Heute liegen die Verhältnisse durchaus anders. Seit Thomasius in Halle mit gutem Beispiele vorangegangen, ist die Vortragssprache an den Hochschulen die deutsche geworden; seit der große Friedrich es als sehr unvernünftig gebrandmarkt, daß die Gesetze in einer Sprache abgefaßt seien, welche von den meisten derer, für welche sie bestimmt seien, nicht verstanden werde, ist die Rechtssprache die deutsche; die wissenschaftliche Literatur schämt sich nicht mehr, sich der Muttersprache zu bedienen; im Staatsverkehr ist zumeist an Stelle der lateinischen die französische Sprache getreten und Dank allen diesen Wandlungen hat das Gymnasium heutzutage einen großen Theil seiner praktischen Bedeutung verloren. Vor Allem aber ist von durchschlagendem Einflusse die Veränderung in den Voraussetzungen moderner Bildung geworden. Niemand vermag heute nur die classische Bildung als Bildung überhaupt anzusehen. Der ungeahnte Aufschwung der Naturwissenschaften, die wachsende Bedeutung von Handel und Verkehr, der reiche Inhalt der modernen Literatur haben neue und weite Bildungsgebiete geschaffen, welche dem classischen vollauf ebenbürtig sind. Ehedem nahezu erschöpfend, ist die Gymnasialbildung heute stückweise und einseitig; sie ist noch immer als Schule des Denkens, als Propädeutik des Geschmacks, als unentbehrliche Vorbereitung zu bestimmten Lebensberufen überaus schätzbar — aber sie erscheint nicht mehr als die ausschließlich oder auch nur vorwiegend angemessene Vorbereitung für ein gebildetes Leben überhaupt. Im Gegentheil mehr und mehr werden tüchtige naturwissenschaftliche Kenntnisse, werden die neueren Sprachen als Merkmale zeitgemäßer Bildung anerkannt und geschätzt und jedenfalls in ihrem Werthe für viele Zweige des praktischen Lebens nicht mehr bestritten.

Wenn nichtsdestoweniger die Gymnasien allenthalben überfüllt sind, als ob sie noch heute die einzige Vorstufe zu einem gebildeten Lebensberufe ausmachten, so liegt die Erklärung dieser unliebsamen Erscheinung in dem „Berechtigungswesen“. In der letzten Session des preußischen Landtages ist lebhaft über die Oberrealschulen gestritten worden, denen der Minister der öffentlichen Arbeiten, im Gegensatze zu seiner früheren Meinung, die Berechtigung entzogen hat, für das Studium des Staatsbaufaches vorzubereiten. Nicht als ob der Minister glaubte, die auf der Oberrealschule erlangte Vorbereitung sei nicht zweckmäßig und genügend; sie übertrifft vielmehr für das Baufach die Gymnasialbildung namentlich durch höhere Leistungen im Zeichnen, in der Mathematik und Physik. Allein da die übrigen Staatsbeamten das Gymnasium besucht und andere Ressortchefs den Oberrealschulen noch keine Zugeständnisse gemacht haben, so glaubte Herr Maybach, statt durch sein Beispiel zur Nachfolge zu bewegen, seinerseits den beschleunigten Rückzug antreten zu müssen. Dadurch erleidet die höchst wünschenswerthe Entlastung der Gymnasien wieder eine Verzögerung. Tausende Familien werden auch in Zukunft gehindert, ihren Kindern eine Vorbildung geben zu lassen, welche sie für heilsamer als die Gymnasialbildung halten. Denn hindert auch der Besuch der Oberrealschule nicht an dem späteren Studium des Baufaches überhaupt, so will doch Niemand gern von vornherein seinem Sohne den Uebergang zum Staatsbaudienste verschließen. Dadurch aber wird den Oberrealschulen die Lebensader unterbunden und die große Masse der Schüler wieder in die Gymnasien gedrängt.

Den eigentlichen Krebsschaden für die Gymnasien bildet aber die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Es ist begreiflich, daß jeder Bürger, der auch nur im Stande ist, sich einige Jahre mühselig die Summen für das Gymnasium abzukargen, seinen Sohn wenigstens so weit bilden lassen will, daß derselbe nicht drei Jahre bei der Fahne zu dienen braucht. Diese Dienstzeit greift in viele Lebenslaufe so störend ein, daß hundertfältig schon heute von Arbeitgebern als Voraussetzung für die Annahme eines Lehrlings der Besitz des Einjährigen-Zeugnisses verlangt wird. Da nun im Vergleich mit den Gymnasien die Zahl anderer Schulanstalten, welche die Berechtigung haben, das Zeugniß zum einjährigen Dienst auszustellen, außerordentlich gering ist, so müssen die Gymnasien sich Jahr aus Jahr ein mit einer Unmasse von Schülern plagen, welche für eine humanistische Bildung nicht geschaffen noch befähigt sind, durch dieselbe geradezu verbildet und für das Leben verdorben werden, den Unterricht und damit das Fortkommen wirklich talentvoller Schüler hemmen und sich das Einjährigen-Zeugniß, wenn sie es wirklich erlangen, zumeist nur — ersitzen. Wie viele junge Leute sind nicht an der Rücksicht auf das Einjährigen-Zeugniß gescheitert! Wie viele sind nicht durch diese Rücksicht ihren eigenen Verhältnissen und Neigungen entfremdet worden! Früh übt sich, was ein Meister werden will. Aber der Jüngling, der bis zum sechszehnten oder siebenzehnten Lebensjahre das Gymnasium besucht hat, ist für einen bescheidenen Beruf nur zu oft verloren; er fühlt sich zu vornehm, um noch den Lehrling zu spielen, ist auch dazu regelmäßig zu alt geworden; während er die mühsam angelernten Kenntnisse nur zu bald über Bord geworfen, fehlt es ihm überall an den elementarsten Fertigkeiten für das praktische Leben. Ein großer Theil dieser Candidaten des einjährigen Militärdienstes bevölkert die Klassen der halbgebildeten problematischen Naturen, welche sich in Hochmuth und Unzufriedenheit verzehren; ein anderer Theil wird, mangels jeder Aussicht in bürgerlichen Gewerben, in die gelehrte Laufbahn gedrängt, drückt noch einige Jahre die Bänke, um mit Mühe und Noth die Universität zu erreichen, und drückt dann das geistige und sociale Niveau der akademischen Stände herab — so entsteht eine Ueberfüllung der gelehrten Berufe, ein Proletariat, welches die socialen Mißstände verschärft und weder der Wissenschaft noch dem Staate und der Gesellschaft zum Segen gereicht; eine Erscheinung, welche neuerdings insbesondere von Professor Conrad statistisch beleuchtet worden ist.

Ohne Zweifel verdienen aus diesen Gründen die Gedanken, welche Herr von Schenckendorff in seinem Vortrage angeregt hat, ernste Beachtung, und zwar scheint uns das Hauptgewicht auf der abgerundeten Bildung der höheren Bürgerschule liegen zu sollen, welche, wie dies von den höheren Bürgerschulen in Breslau bekannt ist, ja schon jetzt die Berechtigung zum einjährigen Dienst verleiht. Eine Zeitlang schien in Preußen der Mittelschule, aus welcher Kategorie die Breslauer höheren Bürgerschulen entwickelt wurden, eine große Zukunft beschieden. Es war von dem Plane die Rede, ihren Lehrinhalt allgemein derart zu erweitern, daß seine gute Aneignung die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst gewähre. Leider ist auch hier ein Rückschlag erfolgt, und die Stimmung ist heute den Mittelschulen wenig günstig. Gleichwohl wird an der Hoffnung festgehalten werden müssen,

Stadt-Theater.

Lohengrin.

Wie üblich, wurde die Saison am vorigen Freitag mit einer großen Oper, Wagner's Lohengrin, eröffnet. Das Haus war eine Zeit lang splendider als sonst erleuchtet, das zahlreich erschienene Publikum verfolgte die im Ganzen gelungene Vorstellung äußerst wohlwollend und ließ es an Beifall nicht fehlen, ja es schien sogar, als ob in den oberen Rängen sich bereits eine kleine Claque eingenistet hätte, um an geeigneten Stellen helfend einzugreifen. Das Orchester war unter Herrn Seidel's Leitung besser am Platze, als es sonst gemeiniglich in den ersten Aufführungen einer neuen Saison der Fall zu sein pflegt; namentlich befriedigte durchweg, trotz der schwülen Temperatur, die im Hause herrschte, die Reinheit der Stimmung. Der Chor genügte nur bescheidenen Anforderungen; die Frauenstimmen klangen matt und der Männerchor noch matter. Es scheint demnach noch immer nicht gelungen zu sein, für den letzteren das geeignete Material ausfindig zu machen, obschon daran kein Mangel ist. Stellenweise nahm die Unschönheit der Tongebung Dimensionen an, die jede Illusion zerstörten. So gestaltete sich z. B. die Stelle, wo der Chor im ersten Acte den Schwan Lohengrins mit erstaunten Ausrufen erwartet, zu einem vocalen Wirrwarr von solcher Intensivität, daß wir uns gar nicht gewundert hätten, wenn das sonst so manierliche Thier, von Schrecken und Unwillen erfaßt, sofort Kehrt gemacht hätte. In den Frauenstimmen vermißten wir die Freudigkeit und Schneidigkeit, die in der vorigen Saison zum Vortheil der Gesammtwirkung sich bemerklich machte. Die Ausstattung war die übliche, von den Vorjahren her bekannte; der feierliche Aufzug in der letzten Scene des dritten Actes war von ausgesuchter Einfachheit. — Von den Solisten wurden Frau Sonntag-Uhl, in Spiel und Gesang gleich vortrefflich, sowie Herr Walther, der in den beiden ersten Acten vorzüglich disponirt war und nur am Schlusse der Oper sich eine gewisse Reserve auferlegte, wiederholt durch aufmunternden Beifall ausgezeichnet. Fräulein Slach bestätigte als Elsa das, was wir bereits gelegentlich ihres Gastspiels am Ende der vorigen Saison gesagt haben. Die Stimme, von blühender Frische und üppigem Wohlklang, ist im Ensemble, wo sie sich mühelos auch gegen die dichtesten Orchester- und Chormassen behauptet, von durchgreifender Wirkung, vermag aber, da sie nicht die Fähigkeit besitzt, die überschüssige Kraft im geeigneten Moment einzudämmen, und da ihr jede Geschmeidigkeit und Gelenkigkeit fehlt, auf die Dauer nicht zu fesseln und zu erwärmen. Die unaufhörliche Anspannung des Organs, das keineswegs der Modulationsfähigkeit entbehrt, bewirkt, daß der Ton häufig seine natürliche Rundung einbüßt und ins Spitze und Schrille schillert. Bei gewissenhafter Selbstkritik dürfte es Frl. Slach nicht schwer werden, diesen Fehler, der schließlich den Ruin der Stimme nach sich ziehen muß, zu beseitigen und mehr die Schönheit des Tones, als seine Kraft zu cultiviren. In der Auffassung des Charakters der Elsa bot die Sängerin nichts Außergewöhnliches, aber doch im Ganzen Verständiges; ihrer Mimik hingegen, zumal in den Momenten der höchsten Verzückung, würde eine gewissenhaftere Controle nicht schaden. Die Aussprache war, abgesehen von dem lispelnden „s“, zumeist deutlich und bequem verständlich; einzelne dialektische Gepflogenheiten, wie z. B. „Hinwech von mir“, werden sich bei einiger Achtsamkeit und gutem Willen leicht vermeiden lassen. Trotz dieser Ausstellungen stand die Elsa des Frl. Slach ein beträchtliches Stück über dem, was uns in den beiden letzten Jahren in derselben Rolle geboten worden ist.

Als Telramund debutirte Herr Brodmann. Die Baritonfrage ist seit Jahren bei uns eine brennende; ob Herr Brodmann im Stande sein wird, die vorhandene Lücke auszufüllen, läßt sich nach dieser einen Partie weder bejahen, noch verneinen. Herr Brodmann, in der äußeren Erscheinung leicht an den bisherigen Vertreter des Telramund erinnernd, verfügt über einen gut geschulten Bariton von mittlerer Stärke, in der Höhe leicht ansprechend, in der Tiefe von genügender Ausgiebigkeit und Festigkeit. Die gesangliche Durchführung der Rolle war ungleichmäßig. Das Bestreben, recht prononcirt hervorzutreten, verleitete den Sänger häufig zu scharfem Herausdrängen hoher Töne, obschon dem Anschein nach seine Stimme derartige Gewaltsamkeiten nicht ungestraft verträgt. Im Anfangsduett des zweiten Actes ging in Folge solcher Ueberhastung der Gesang mitunter in jenes unschöne Sprechsingen über, welches wir früher wiederholt als unbedingt verwerflich bezeichnet haben. Im ersten Act hingegen, wo Herr Brodmann sich von allem Outriren fernhielt, befriedigte das Meiste; einzelne Effectstellen — ich erinnere nur an die Phrase: „Hier steh' ich, hier mein Schwert“, die wir ehedem nie ohne bedenkliche Alteration der Tonhöhe hörten — wirkten sogar imponirend. Es wäre zu wünschen, daß die Direction Herrn Brodmann, dessen schauspielerische Begabung und Gewandtheit uns nicht übel gefallen hat, recht bald in einer größeren lyrischen Rolle, wozu seine Stimme prädestinirt erscheint, auftreten läßt. Von den für die nächsten Tage angekündigten Partien ist der Nevers in den Hugenotten zu wenig umfangreich, als daß man sich darnach ein sicheres Urtheil bilden könnte, und Beethoven's Pizarro ist nun einmal ein verlorener Posten und wird es bleiben, wenn nicht eine Capacität allerersten Ranges ihn über Wasser hält.

Daß Herr Riechmann unsere Bühne verlassen hat, ist gewiß allseitig bedauert worden; ein seriöser Baß von so hervorragender Leistungsfähigkeit wird uns nicht bald wieder beschert werden. Herr Adolfi ist nach dem, was wir im „Lohengrin“ von ihm gehört haben, nicht berufen, Herrn Riechmann zu ersetzen. Sein Heinrich der Vogler war nicht mehr, als ein mäßiger Durchschnitts-Theaterkönig, der dann und wann sogar an recht unliebsamer Gedächtnißschwäche litt. Selbst wenn man einzelne Defecte auf Rechnung der mit dem ersten Auftreten verbundenen Befangenheit setzt, so ließ sich doch aus dem Rest unschwer erkennen, daß Herrn Adolfi's Stimme für unsere Bühne nicht ausreicht. Die Mittellage ist zwar ziemlich voll und kräftig, aber weder Höhe noch Tiefe sind in dem Maße vorhanden, daß man sich davon befriedigt erklären könnte. Die Höhe, im Verhältniß zu den darunter liegenden Tönen unausgeglichen, ist dünn und unzuverlässig, die Tiefe scheint ganz zu fehlen. In letzterer Beziehung muß man allerdings berücksichtigen, daß die Art und Weise, wie Wagner seine Bässe behandelt, keineswegs eine günstige und bequeme ist; die „Hugenotten“-Vorstellung wird Herrn Adolfi Gelegenheit geben, seine gesanglichen Fähigkeiten in hellere Beleuchtung zu stellen.

Für die nächsten „Lohengrin“-Vorstellungen empfehlen wir den Sängern, zumal Lohengrin und Elsa, etwas beschleunigtere und energischere Tempi; wir laufen sonst Gefahr, in ein Uebermaß von Behaglichkeit und Sentimentalität zu verfallen, das in Wagner'schen Opern am allerwenigsten angebracht ist. E. Bohn.

Wie man Zeitungsschreiber wird.

(Taine. — Abret. — Sarcey.)

Auf dem Berg der heiligen Genovefa, hübsch nahe beim Pantheon, ist die Rue d'Ulm zu suchen, ein Straßenzug, in dessen abgelegenstem Winkel sich die Pflanzschule der französischen Gymnasial- und Hochschullehrer, die vielberufene Ecole normale erhebt. Junge Leute, die in den Lyceen die ersten Preise davongetragen, finden sich in diesem weltlichen Kloster, dem Pariser Gegenstück zum Tübinger Stift, zusammen, um unter der Leitung der namhaftesten Professoren und in belebendem Gedankenaustausche untereinander für ihre künftige Sendung als Praeceptores Galliae sich vorzubereiten.

Um die Wende der Vierziger- und Fünfziger-Jahre hießen die Lehramtscandidaten der Rue d'Ulm u. A.: Hippolyte Taine, Jean Jacques Weiß, Challemel-Lacour, Prévost-Paradol, Francisque Sarcey rc. rc., durchwegs Männer, die hernach als führende Geister ihrer Nation und als Publicisten sich bethätigt und bewährt haben: just so, wie gar manche vermeintliche Pfarramtscandidaten unter den Tübinger Stiftlern, insbesondere David Strauß und Vischer, nicht auf der Kanzel, sondern als theologische und philosophische Helden sich hervorgethan haben. Während aber die braven Würtemberger nur nach schweren Seelenkämpfen, ihrer Ueberzeugung zuliebe, den Chorrock mit dem Hauskleid des Privatgelehrten vertauschten, haben die wälschen Zöglinge der Ecole normale ihren ursprünglichen Beruf nur deshalb verlassen, oder, wenn man will,

daß dereinst die Mittelschulen, wie auch Kreyßig vorschlug, die Gymnasien von dem Ballast der Einjährigen-Candidaten erlösen — zum Besten der Gymnasien wie der Einjährigen. Denn es kann nicht füglich zweifelhaft sein, daß ein tüchtiger Bürgerschüler, der vorzugsweise nach dem Grundsatze gebildet ist: „Non scholae, sed vitae discimus“, ein besserer Soldat sein werde als viele Gymnasiasten, welche acht Jahre lang studirt invita Minerva. Eine solche Reform würde von größter Tragweite für Armee wie Bürgerstand sein; das richtige Verhältniß zwischen Bürger und Heer würde die Nation tüchtiger machen nicht nur für den Krieg, sondern auch für die Werke des Friedens.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Septbr. [Nochmals die Verlängerung der Legislaturperiode.] Das nationalliberale Blatt, welches den Vorschlag macht, die Legislaturperiode auf fünf Jahre zu verlängern — selbst der bekannte Gesetzentwurf der Regierung forderte nur die Verlängerung auf vier Jahre — hat schnell Unterstützung im conservativen Lager gefunden. Die „Post“ schreibt heute Abend bereits: „Die Bahn ist nach allen Richtungen frei und geebnet, der Moment zur Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre gekommen.“ Es ist recht lehrreich, wie das nationalliberale Blatt seine Forderung begründet. Die Verlängerung der Legislaturperiode sei eine „Verbesserung der Verfassung, gerade wie die Deutschfreisinnigen eine solche etwa in der ebenfalls eine Aenderung bedingenden Einführung von Diäten erblicken würden“. Also nur die Deutschfreisinnigen? Nicht auch die Nationalliberalen? Einstmals war das anders; da beklagte auch das erste nationalliberale Parteiprogramm vom Juni 1867, daß „die Versagung der Diäten die Wählbarkeit beschränkt“, und die große Mehrheit der nationalliberalen Partei hat stets für die Anträge auf Einführung der Diäten gestimmt. Freilich mag das jetzt nur als „abstracte Erwägung“ betrachtet werden; denn auch bei der Feststellung der dreijährigen Legislaturperiode soll die liberale Partei nur „auf Grund abstracter Erwägungen“ ihre Entscheidung getroffen haben, während „ein bei aller Mäßigung so fester Liberaler wie der verstorbene Graf Schwerin“ für eine längere Legislaturperiode eingetreten sei. Wie erfreulich weit hat sich doch die nationalliberale Presse in kurzer Frist nach rechts entwickelt, daß ihr ein Gothaer wie Graf Schwerin, der Mann der „neuen Aera“, als „fester“ Liberaler erscheint, als letzte Autorität, auf den sie sich berufen kann! Vielleicht kommt nun auch als „fester Liberaler“ noch Herr von Vincke wieder zu Ansehen. Wer aber waren doch die Männer, welche nur Einwände „abstracter Art“ machten? Wir lassen sie der Reihe nach auftreten. In der Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 29. März 1867 sprachen folgende **nationalliberale** Redner für eine dreijährige und gegen jede längere Legislaturperiode:

Abg. Miquel: „Ich glaube, wenn wir uns auch gewiß bescheiden müssen, nicht alles dasjenige, was wir für eine Verbesserung halten, in den Entwurf hineinbringen zu können, wie wir es wünschen, so wird man doch unsererseits sich hüten müssen, geradezu den Entwurf zu verschlechtern. Wir haben nach unserer Meinung gar keine Veranlassung, die Macht, welche die Executive in sehr reichem Maße durch diesen Entwurf bekommen hat, unsererseits noch zu verstärken . . . Es will mir scheinen, als wenn diese Anträge (auf Verlängerung der Legislaturperiode) hervorgegangen wären aus einem gewissen Mißtrauen gegen das allgemeine Wahlrecht . . . Der Herr Ministerpräsident hat gestern . . . den Reichstag verglichen mit einem Miniaturbild, darstellend die öffentliche Meinung, mit einer Photographie . . . Ist dies aber richtig, so ist jeder Vorschlag falsch, der im Stande wäre, diese Photographie zu einer Caricatur zu machen.“ (Der Redner führte weiter aus, daß die lange Legislaturperiode die Nachtheile der Diätenlosigkeit verdoppele.)

Abg. Dr. Gneist: . . . „Und nun setzen Sie den Fall, daß vermöge der unberechenbaren Einflüsse in diesen Wahlen eine chambre introuvable Steuern beschließt, Gelder über Gelder bewilligt, bei Seite räumt in den Landesverfassungen Alles, was ihr gegenübersteht, und zwar daß sie am sichersten das zerschlägt, was den geehrten Herren Antragstellern das Wertheste an den Landesverfassungen ist, die politischen Rechte des Besitzes. Ist es denn nun wahrhaftig nicht genug, wenn eine solche Einrichtung drei volle Jahre zu arbeiten hat? . . . Der Herr Vorredner hat exemplificirt auf England. Ich kann darauf nur erwidern, auch regierende Klassen, die ihr Terrain genau kannten und ihrer Sache vollkommen sicher waren . . . haben sich ein volles Menschenalter überlegt, ehe sie den gefahrvollen Schritt thaten, Legislaturperioden zu verlängern. Ich will nicht so weit gehen, diese Amendements Verschlechterungsanträge zu nennen, ich will sie Verschönerungsanträge nennen; aber seien Sie überzeugt, sie gehören zu den Verschönerungsmitteln, die leicht gesundheitsgefährlich werden.“

Abg. Dr. Lasker: „. . . Der Abgeordnete (von Vincke) hat auf England hingewiesen . . . Diese Auffassung ist so unrichtig, daß für Jeden, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen der englischen Wahlen bekannt ist, . . . eine Widerlegung überflüssig ist . . . In aufgeregten Zeiten wird durch die Wahl die aufgeregte Stimmung mit hineingetragen werden in den Reichstag, und wenn die Regierungen und der Reichstag nicht zusammengehen können, wird sicher in kurzer Zeit die Auflösung erfolgen. Und lange Parlamente werden wir haben in Zeiten der Ruhe, wo der frische Luftzug der Wahlen durchaus nothwendig ist, um nicht das ganze Gebäude stockig werden zu lassen . . . Die Erfahrung bestätigt aller Orten, daß die langen Legislaturperioden am ehesten geeignet sind, Stagnation in die Parlamente und in die Verwaltung hineinzubringen.“

Unter denjenigen Abgeordneten, welche alsdann für die dreijährige Legislaturperiode stimmten, seien genannt: von Bennigsen, Falk, Francke, Gneist, Grumbrecht, Michaelis (früher Redacteur der „National-Zeitung“), Miquel, Oetker, v. Puttkamer, Simson, von Sybel, Twesten. Ob wirklich alle diese Männer nur „abstracten Erwägungen“ folgten? Und ob sie wirklich heute für ein nationalliberales Blatt schon geringere Autorität besitzen als ein „so fester Liberaler“ wie Graf Schwerin? Indessen jede Sorge für Freiheit und Volksrecht, für frischen Luftzug und volksthümliche Verwaltung ist vielleicht auch nichts anderes, als eitel Erwägung „abstracter Art“.

[König Otto von Baiern.] Aus München wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Die bairischen Minister Dr. Freiherr v. Lutz und Freiherr v. Crailsheim überzeugten sich vor kurzem durch einen Besuch in Fürstenried, daß bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs der Status quo ante fortbesteht. Die Minister hielten die Fahrt für geboten, um den Volksvertretern nöthigenfalls nach eigenen Anschauungen Auskunft ertheilen zu können. Der König steht in der psychiatrischen Behandlung des oberbairischen Kreis-Irrenanstalts-Directors Dr. Grashey, des Schwiegersohnes des verstorbenen Gudden; ein Assistenzarzt, meist Dr. Müller, und vier Wärter weilen in Fürstenried, das eine Stunde von München entfernt ist, als ehemaliges königliches Jagdschloß gut unterhalten wird und woselbst jetzt eine alle zehn Tage wechselnde Ehrenwache des Infanterie-Leibregiments den Dienst versieht. Trotz der einsamen Lage Fürstenrieds, das einen prächtigen Blick in die Alpen gestattet, giebt es dort immer etliche Neugierige, die den König sehen wollen, was aber natürlich nicht möglich ist. Deshalb war die Aufstellung zweier Gedarmen in Fürstenried nothwendig. Der König verläßt das Schloß höchst selten und ist meist nicht in der Verfassung, Fremden gezeigt zu werden. Selbstverständlich wird der bedauernswerthe Fürst auf das Sorgfältigste gepflegt, auch ist zur etwaigen Unterhaltung ein Cavalier zur Disposition, und ein auserlesen gepflegter Garten umgiebt das Schloß. In München giebt es über die Abgeschlossenheit des königlichen Insassen von Fürstenried viel müßiges Geschwätz, das wohl nicht zu beseitigen sein wird, da die Isolirung des Königs durch die Natur der Krankheit geboten erscheint. Der Regent erhält monatlich einen ärztlichen Rapport, und auch dem Landtage soll eventuell sachverständige Mittheilung zugehen. Der physische Gesundheitszustand des Königs ist, insoweit dies bei einem Geisteskranken möglich ist, ein guter; am künftigen 30. d. wird der königliche Namenstag officiell durch einen Kirchgang gefeiert werden.

[Der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine] hielt am 14. September seine 32. Generalversammlung in **Mainz** ab. Die Versammlung wurde, wie die „Köln. Zeitung“ berichtet, in Anwesenheit von mehr als 200 Mitgliedern und Abgesandten durch den Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses, Stadtrath E. Friedel-Berlin, eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden bringen die Vertreter der Regierung und der Stadt der Versammlung ihre Grüße dar und wünschen den Verhandlungen besten Erfolg. Dem von dem Geschäftsführer Dr. Beringuier-Berlin erstatteten Bericht zufolge besteht der Gesammtverein jetzt aus 64 Gesellschaften und erzielte letztes Jahr 734 M. Ueberschuß. Der königl. preußischen Regierung wird für ihr den Bestrebungen des Vereins bewiesenes Wohlwollen Dank ausgebracht. Stadtbibliothekar Dr. Velke-Mainz spricht über die neueren römischen Funde bei Mainz mit besonderer Berücksichtigung der Römerbrücke über den Rhein bei Mainz und der Zeit ihrer Entstehung. Der Bericht über die Ausgrabungen an den Pfeilerresten dieser Brücke ist in einer der Generalversammlung übergebenen Festschrift enthalten. Die Brücke ist ein Bauwerk der Römerzeit, aber nicht von Drusus oder aus der ersten Kaiserzeit, sondern unter Kaiser Domitian um 90 n. Chr. entstanden, und zwar von der 14. Legion, deren Fehlen bei dem Bau des rheinischen Pfahlgrabens zugleich dadurch erklärt wird, errichtet worden. Der gefundene Brennstempel der Leg. XXII Antoniana ist bei einer Ausbesserung unter Caracalla nachweisbar dem vorhandenen Pfahlrost beigebracht worden. Auch unter Kaiser Maximinian (284–305) hat nach dessen siegreichem Feldzug gegen die rechtsrheinischen Barbaren eine nochmalige Ausbesserung stattgefunden, und auf diese sowie die siegreichen Feldzüge des Kaisers bezieht sich die 1862 bei Lyon in der Saone aufgefundene bekannte Bleimedaille. Von andern Funden besprach Redner namentlich noch die Untersuchung eines großen Gräberfeldes bei Mainz vom Ende des 3. Jahrhunderts, welches neben sehr wichtigen Einzelfunden, darunter drei schön geflochtene Frauenzöpfe, über das Begräbnißwesen der Römer wichtige Aufschlüsse gegeben hat. Stadtverordneter Dr. Wenzel-Mainz erstattet Bericht über die Geschicke des römisch-germanischen Central-Museums zu Mainz während der jetzt verlaufenen 35 Jahre, sowie über die jetzige große Bedeutung desselben für die archäologische und historische Wissenschaft. Realgymnasiallehrer Dr. Keller-Mainz hielt an der Hand von Originalen und geschickten Nachbildungen, sowie mit Erläuterung der Gipsmodelle eines römischen Legionärs und eines fränkisch-allemanischen Kriegers einen Vortrag über die römische und fränkische Bewaffnung, namentlich über pilum und gladius, womit die Römer die Welt erobert, auf der einen Seite, über Schleuder, Bogen, Speer, Hakenlanze, Holzkeule, Beil, Hiebmesser und Langschwert, wie sie den Recken des wehrhaften Alt-Germanenvolks gedient, auf der andern Seite. Hieran schloß sich eine Besichtigung der Alterthumssammlungen im Schloß unter Führung der Herren Dr. Keller und Dr. Velke, sodann ein Festessen im Gutenberg-Casino. Letzteres nahm bei sehr gutem Besuche, durch mannigfache Trinksprüche gewürzt, den schönsten Verlauf. — Schliemann bemerkte in seiner Rede, daß er im Begriff stehe, auch die zweite Hälfte seiner Sammlung nach Berlin zu stiften.

• **Berlin**, 16. September. [Berliner Neuigkeiten.] Die jetzige Beleuchtung der Straße Unter den Linden ist bekanntlich schon längere Zeit Gegenstand der Berathung innerhalb der städtischen Körperschaften gewesen. Der Magistrat hat nun, wie die „N.-Ztg.“ schreibt, von Neuem beschlossen, diese Straße und die Kaiser Wilhelmstraße als Fortsetzung der ersteren bis zur Spandauerstraße mit elektrischem Lichte zu erleuchten. Zu diesem Zwecke werden 104 Bogenlampen à 2000 Kerzenstärke hergerichtet werden. Von diesen kommen 45 auf die Nordseite und 43 auf die Südseite der beiden Straßen, während 16 auf die Mittelpromenade Unter den Linden entfallen. Von den zu beiden Seiten der Straßen anzubringenden Bogenlampen werden 84 auf acht Meter hohen Candelabern angebracht werden, während 4 an den auf der Kaiser Wilhelm-Brücke aufzustellenden Obelisken Platz finden werden. Die Lampen in der Mittelpromenade der Linden werden derartig aufgehängt, daß sie mittelst eines Kettenzuges zwischen zwei analog den Candelabern gebildeten Säulen zu hängen kommen. Der neue Entwurf wird der Stadtverordneten-Versammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wiesbaden, 15. Sept. [Wissenschaftliche Ausstellung.] Die anläßlich der 60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte veranstaltete wissenschaftliche Ausstellung wurde heute Vormittag 10 Uhr in feierlicher Weise im großen Saale des königlichen Regierungs-

---

verfehlt, weil das napoleonische Regiment sie als Schulmänner geradezu maßregelte.

Der schwäbische Autor des „Lebens Jesu“ ist unter die freien Schriftsteller gegangen, weil er nicht anders wollte: die Feuilletonisten und Leitartikelschreiber aus dem Stammquartier der Rue d'Ulm haben ein Gleiches gewagt, weil sie nicht anders konnten: sie sind, wenn man Sarcey glauben darf, durchaus Journalisten geworden, ohne das jemals zuvor gedacht und gewünscht zu haben. Das Ideal von Sarcey und seinen Kameraden bei ihrem Eintritt in die Ecole normale war es, auf die Jugend ihrer Tage denselben Einfluß zu gewinnen, wie Cousin, Villemain, Guizot. Der Häuptling dieser jugendlichen Schwarmgeister, der „Kazike“, wie man ihn im Freundeskreise wohl scherzhaft nannte, war Hippolyte Taine. Um den großen Kachelofen des gemeinsamen Sprechzimmers sammelten sich die lustigen Stürmer und Dränger zu endlosen Gesprächen über alle Dinge zwischen Himmel und Erde. Unbewußt lernten die Braven hier, bei ihren munteren Stegreifreden, dans ces conversations autor du poêle, das Handwerk des Zeitungsschreibers, in dem sie es hernach so herrlich weit gebracht.

„Da wir Alle gegenseitig von unserer ehrlichen Gesinnung, bei großen Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen, durchdrungen waren, galt es als oberster Grundsatz, ernsthafte Argumente nur durch ernsthafte Argumente zu widerlegen. Die Logik blieb unsere Schiedsrichterin: persönliche Ausfälle waren commentwidrig. Ein weiteres Gebot schrieb vor, das für wahr und richtig Erkannte so schlicht und klar als möglich auszusprechen. Ich kenne keinen Ort auf der Welt, wo die Phrase dermaßen verhaßt war, als in der Normalschule. Wir verabscheuten den falschen Prunk der alten Rhetorik nicht weniger, als die übermäßige Empfindsamkeit, wie sie Chateaubriand in die Mode gebracht. Unser wahrer und einziger Meister war Voltaire: wir liebten ihn gleicherweise um der Sauberkeit, Nüchternheit und Anmuth seines Stiles willen. Wir Alle bekannten uns zu dem Wort Michelet's: „Das große Jahrhundert, das heißt natürlich das achtzehnte Jahrhundert. . . . .“ Wir studirten immer wieder die Schriftsteller dieses Zeitalters, bei welchen der gesunde Menschenverstand ebenso schmucklos als lebendig zu Worte kommt; wir liebten unsere Muster bis auf die Trockenheit ihrer Schreibart; wir wußten ihnen Dank für einen Stil, der dem Gedanken wie ein tadelloses Kleid angepaßt war. Unter unseren Lehrern gewann kein Einziger entscheidenden Einfluß auf unsere Entwickelung: persönliche Achtung hegten wir nur für die Wenigen, die eigene Gedanken ungeziert vorbrachten. Ein Mann, welcher höchst persönliche Ideen so trocken und sachlich als möglich vortrug, konnte auf unsere Zustimmung zählen: so äußerten wir unbedingte Verehrung für Professor Ernst Havet, der seitdem durch sein Meisterwerk über die „Anfänge des Christenthums“ einen Weltnamen gewonnen hat: dagegen empfanden wir für die Beredtsamkeit eines Jules Simon nur Zorn und Verachtung. Seine ersten fünf bis sechs Vorlesungen hatten uns wohl entzückt: diese erstaunliche Suade hatte uns trotz unserer instinctiven Abneigung gegen tönende Phrasen und leere Gleichnisse bezaubert: aber zwei Monate genügten, um uns die Charlatanerie seiner angeblichen Philosophie und die hohle Phraseologie seiner schön herausstaffirten Gemeinplätze kennen und nach ihrem richtigen Unwerth taxiren zu lehren.“

Die belebende Seele des Freundeskreises war Edmond About, ein witziger Feuergeist; wenn er ins Zimmer trat, schien sich die Temperatur um 10 Grad zu erhöhen. Taine genoß nicht blos die Freundschaft, sondern auch die Achtung und Bewunderung seiner Altersgenossen. Seine rastlose Arbeit, die Energie seines „Büffelns“, Eigenschaften, welche die Weite seines Blickes ebenso wenig beeinträchtigten wie die Liebenswürdigkeit seines Wesens, erregten das Erstaunen seiner Collegen. Es gab schon dazumal kein Studium, das er nicht bis in seine feinsten Auszweigungen verfolgt hätte; er war ein lebendiges Conversationslexikon, das sich mit der freundschaftlichsten Gutmüthigkeit benützen ließ. Geschichte, Philosophie, Literatur- und Naturgeschichte, Mathematik und Physik — Alles war ihm gleich vertraut; die lebenden Sprachen, insbesondere Deutsch und Englisch, machte er sich spielend zu eigen. Und was noch auffälliger als alles Andere, war, daß dieses reiche Wissen in seinem encyklopädisch veranlagten Kopf streng geordnet und katalogisirt war. Dabei fand er noch Zeit, sich mit künstlerischen Liebhabereien abzugeben: er war Kenner auf dem Gebiet der bildenden Künste und ein Musikenthusiast, der leidlich Clavier spielte. Als Plauderer konnte er sich mit About nicht messen; geistvolle Schlagworte waren seine Sache nicht. Legte er aber seine Ansichten einmal dar, dann geschah dies mit seltener Eindringlichkeit und mit erstaunlichem Redefluß; dabei sprach er leise, ohne Geberdenspiel, eintönig; er hatte schlechterdings nichts vom Redner an sich. Sein ganzes Wesen offenbarte eine unbesiegliche Charakterfestigkeit. Niemand hat zäher und feuriger zugleich gewollt. In der Ecole normale war er noch kein eigenartiger Stylist. Er schrieb ruhig und klar, aber die Sprache war für ihn dazumal nicht viel Anderes als ein System algebraischer Zeichen, um seine Ideen durch gemeinverständliche Zeichen zum Ausdruck zu bringen. Späterhin empfand er das zwingende Bedürfniß, sich seinen eigenen Styl zu schaffen, weil auch er erkannte, daß man die Geister und Gemüther nur durch seinen selbstgeprägten Styl bezwingt und beherrscht. Er schwankte anfangs, nach Sarcey's Meinung, zwischen der Schreibart Voltaire's und derjenigen, die er heute meistert. Im Verkehr mit den großen Coloristen Theophil Gautier, Paul de St.-Victor, Goncourt hat er die Vortheile einer sparsamen Anwendung pittoresker Worte, schlagender Gleichnisse erkannt. Auf dem festen Untergrund einer kraftvollen Dialektik läßt er blendende Bilder erscheinen: „algebraische Gleichungen, in einem Kaleidoskop durcheinander geschüttelt“. Er ist zur Stunde ohne Frage mit, ja vielleicht noch vor Renan der erste Prosaiker Frankreichs: die napoleonische Unterrichts-Verwaltung aber hatte diesem genialen, doch schon dazumal als unbotmäßig verrufenen Freidenker beim Austritt aus der Ecole normale keine andere Stelle anzubieten, als — eine „Taferlklasse“ in Toulon. Er schlug sich als Feuilletonist der — „Vie Parisienne“, als Lohnschreiber der Firma Hachette und als Privatlehrer so lange mühselig durch, bis St.-Beuve ihn, den Autor der englischen Literaturgeschichte, als ebenbürtigen Genossen willkommen hieß. So wurde dem späteren Geschichtsschreiber der „Origines de la France contemporaine“ im Beginne seiner praktischen Thätigkeit noch übler mitgespielt, als gelegentlich von seinen Kameraden in der Ecole normale.

Taine war ein eben so gesunder Esser als Arbeiter; er war mit einem ganz außergewöhnlichen Appetit gesegnet und aß eben so rasch als gierig. In dem Speisesaal der Normalschule saßen die jungen Leutchen, je zehn an einem Tisch, zusammen: Einer hatte vorzuschneiden und den Anderen ihre Portionen zuzutheilen. Paul Albert (seither leider verstorben, der Autor einer noch lange nicht nach Verdienst verbreiteten Geschichte der französischen Literatur) war am Tisch von About, Sarcey ꝛc. mit dem Amt des Tafelmeisters betraut. Als nun eines Tages eine riesige Hammelkeule aufgetragen wurde, legte Albert mit großer Sorgfalt den Knochen blos und reichte ihn Taine mit den Worten:

„Du, Kazike, bist der Meinung, daß die reine Substanz unabhängig von ihren Attributen existirt. Du glaubst an das „Ding an sich“. Nun denn, hier hast Du den „Knochen an sich“. Iß Dich satt daran!“

Das erstemal ließ sich Taine so billig abspeisen; das zweite- und drittemal setzte er sich gegen diese Hungerkost so ausgiebig zur Wehre, daß die Freunde ihm wohl oder übel auch ein paar saftige Schnitten Fleisch abtreten mußten.

In dieser einfachen Geschichte spiegelt sich zugleich symbolisch das Geschick aller freigeistigen und begabten Jünger der Normalschule; das napoleonische Regiment wollte diese talentvollen Leutchen, so lange sie ihres Lehramtes walteten, mit dem „Knochen an sich“ abfinden. Es gängelte und drangsalirte die ersten Geister des damaligen Frankreich mit strafweisen Versetzungen, Nörgeleien aller Art ꝛc. Was Wunder, daß diese fähigen Köpfe eines schönen Tages auf den Gedanken kamen, statt einer kleinen Schule in der Provinz, der Fortbildungsschule der Massen, das ist der Pariser Presse, ihre Kraft zu widmen; daß sie es vorzogen, die Minister des zweiten Kaiserreichs zu hänseln, statt sich von deren untergeordneten Beamten necken zu lassen! Ein Prévost-Paradol verließ die Facultät von Aix, um bei den „Débats“ einzutreten, nicht eher, als bis er die volle Ueberzeugung gewonnen, daß man ihn schlechterdings im Lehramt nicht vorwärts kommen lassen wolle. J. J. Weiß nahm eine Audienz beim Unterrichtsminister, dem er sein Anliegen also zum Besten gab: „Ich bin bisher Professor der Geschichte in Dijon; nun bietet man mir an, Leitartikel für das „Journal des Débats“ zu schreiben. Dieser Antrag ist mehr als verlockend; doch will ich ihn gerne ablehnen, wenn Sie mir die Zusage geben, mich längstens innerhalb zweier Jahre an die Sorbonne in Paris zu berufen, wie das meine wissenschaftlichen Leistungen nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen lassen.“ Der Minister spielte den Entrüsteten. „Was denken Sie von der Regierung? Glauben Sie, daß die Vertrauensmänner Seiner Majestät des Kaisers sich von ihren Untergebenen Bedingungen vorschreiben lassen?“ — „Ah . . . nun sind wir fertig mit einander,“

gebäudes eröffnet. Herr Ludwig Dreyfuß hielt, wie die „M. A. Ztg." berichtet, die Eröffnungsrede, welche sich über Zweck und Charakter der Ausstellung aussprach. Dieselbe solle in gedrängtem Raume und in möglichst übersichtlicher Weise die Errungenschaften der letzten Jahre an Hilfsmitteln für die naturwissenschaftliche Forschung, den naturwissenschaftlichen Unterricht, die Hygiene und Heilkunde vereinigen. Sie solle den in Wiesbaden zusammentretenden Forschern Gelegenheit geben, die besten und neuesten Apparate, Instrumente und Präparate in ihrem Fache auf bequeme Weise kennen zu lernen und ihnen eine Vergleichung der verschiedenen Systeme ermöglichen. Redner dankt sodann den Ausstellern für die gebrachten Opfer, sowie dem zur Unterstützung des hiesigen Comités zusammengetretenen Berliner Localcomité unter Leitung der Herren Geheimrath Bardeleben und Dr. Lassar. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Ausstellung zu Händen der Geschäftsführer der Naturforscher-Versammlung. Alsdann sprach der erste Geschäftsführer, Geheimrath Professor Fresenius, dem Vorredner für seine Mühewaltung den Dank der Versammlung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die mit so vieler Sachkenntniß zusammengebrachte Ausstellung den Naturwissenschaften und der Medicin zu dauerndem Nutzen gereiche. Den Beschluß der Reden machte eine Ansprache des Oberbürgermeisters v. Ibell, welcher betonte, daß die Stadt es sich zur Ehre zu schätzen wisse, den Congreß und die Ausstellung in ihrer Mitte abhalten zu sehen. Die sehr reichhaltige Ausstellung umfaßt die Namen von 491 Ausstellern. Dieselbe ist auf die Räume der höheren Töchterschule, des Realgymnasiums und der Turnhallen beider Gymnasien vertheilt. Die Präsenzliste weist bereits heute über 200 Theilnehmer am Congresse auf. Seitens der Stadt Wiesbaden ist der Naturforscher-Versammlung eine elegant ausgestattete Festschrift dargebracht worden, welche folgende Abhandlungen enthält: 1) „Die Wasserversorgung der Stadt Wiesbaden" von dem Director des städtischen Wasserwerkes, Winter; 2) „Die Canalisation der Stadt Wiesbaden" von dem städtischen Ingenieur Brix. Die chemische Beschaffenheit des Wiesbadener Wassers wird von Geheimrath Professor Fresenius, die bacteriologische von Dr. Fr. Hueppe erörtert.

Nürnberg, 15. Sept. [Die 41. Haupt-Versammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolfstiftung zu Nürnberg.] Die zweite öffentliche Versammlung wurde, wie die „N.-Z." berichtet, in der auch heute bis auf den letzten Platz gefüllten Egidienkirche durch Gesang und ein von Bischof Teutsch gehaltenes Gebet eingeleitet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Vortrag des Missionsinspectors a. D. D. Fabri aus Godesberg, Vorsitzender der evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika, über das Thema: „Der Gustav-Adolf-Verein und die überseeische Diaspora." Wir haben auch gegenüber den zahlreichen Volksgenossen, so beginnt der Redner, die in den überseeischen Ländern leben, Verpflichtungen und zwar auch die, für ihr religiöses und kirchliches Leben zu sorgen. Wo die Deutschen im Auslande nicht durch Kirche und Schule zusammengehalten werden, da geht ihnen erfahrungsgemäß auch bald aller nationale Sinn verloren und meist auch aller sittliche Halt. Bei den Engländern ist die religiöse Fürsorge für ihre Landsleute im Auslande selbstverständlich. In Betreff unserer deutschen protestantischen Landsleute ist ja auch in der bezeichneten Richtung manches geschehen, aber bei Weitem nicht genug. Vor 25 Jahren machte Dr. Borchhardt auf die schreienden Nothstände unter den deutschen Protestanten aufmerksam. Hunderttausend deutsche Auswanderer sind in den letzten Jahrzehnten nach Südamerika gegangen. In Rio Grande del Sul sind gegenwärtig 48 selbstständige deutsche evangelische Gemeinden mit 21 Pfarrern, im mittleren und nördlichen Brasilien bestehen noch 10 Gemeinden. Alle ruhen auf dem Princip des völligen Independentismus. Auch auf Chile hat sich die Arbeit ausgedehnt. Es bestehen dort 4 evangelische Gemeinden, neuerdings ist eine solche in Valdivia errichtet. Aber immer neue Bedürfnisse zeigen sich und die bisherigen Mittel der evangelischen Gesellschaft erweisen sich als unzureichend.

Der Vorsitzende bestätigt, daß der Gustav Adolf-Verein im vollen Umfange es als eine evangelische und nationale Pflicht anerkennen müsse, für die Evangelischen in Südamerika ausgiebiger als bisher zu sorgen. Der Central-Vorstand hält es aber nach eingehenden Erwägungen für wünschenswerth, daß sich für diese Aufgabe ein besonderer Verein bilde, wie dies zum Theil schon geschehen. Für Valdivia hat der Central-Vorstand schon in diesem Jahre eine erhebliche Summe ausgesetzt.

Dr. Rotermund, der früher in Brasilien gewirkt hat, überbringt einen Gruß der deutsch-evangelischen Synode von Rio grande del Sul und knüpft an den Vortrag des Vorredners einige ergänzende Mittheilungen an. Der Kampf gegen die Evangelischen wird von Seite des Jesuitismus dort drüben mit den unlautersten Mitteln geführt, und die meisten haben keine Vorstellung von der Schwierigkeit dieses Kampfes. Die dortigen Geistlichen bedürfen des Rückhaltes an der Heimath. Auf dem Gebiete der höheren Schulen behaupten die Jesuiten bisher allein das Feld. Es leben noch Tausende von Evangelischen im Lande Brasilien, die noch keine evangelischen Geistlichen gesehen haben, diese gehen mit ihren Kindern an die katholische Kirche verloren.

Consistorialrath Koch aus Danzig empfiehlt die westpreußische Diaspora der theilnehmenden Fürsorge.

Für die große Liebesgabe werden für die obsiegende Gemeinde 17 189 M. und für jede der beiden unterliegenden Gemeinden 6744 M. angemeldet. Außerdem sind dem Hauptverein Dresden anonym unter den Buchstaben G. Z. 20 M. für Ramsau vorweg 500 M. und je 500 M. für jede der drei Gemeinden, also im Ganzen 2000 M. zugegangen.

Der Vorsitzende ertheilte hierauf dem Hofprediger D. Rogge aus Potsdam das Wort zu dem Vortrag über die drei zur diesmaligen großen Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden: Elversberg in Rheinpreußen, Hayingen-Algringen in Lothringen und Ramsau in Steiermark. In eingehender, auch die geschichtlichen Verhältnisse berührender und berücksichtigender Darstellung entwarf der Vortrag ein möglichst anschauliches Bild jeder der drei Gemeinden, jedesmal alle die Momente hervorhebend, welche zu ihren Gunsten ins Gewicht fallen und sie vor den beiden anderen der großen Liebesgabe würdig und bedürftig erscheinen läßt.

In namentlicher Abstimmung erhielten Elversberg 38 Stimmen, Hayingen-Algringen 43 Stimmen, Ramsau 67 Stimmen. Also ist die letztere mit Mehrzahl gewählt. Der Gustav-Adolf-Frauenverein in Magdeburg hat aus den Lutherspielen, die in Magdeburg veranstaltet worden sind, eine Summe von 5000 M. für eine der drei Gemeinden bestimmt, mit der Angabe, daß obige Summe einer deutschen Gemeinde zufallen soll. Der anwesende Vertreter, Kaufmann Pillet aus Magdeburg, erklärte, daß Hayingen-Algringen, in der nicht blos der Protestantismus, sondern auch das Deutschthum gefährdet sei, diese Summe zufallen soll. Der nun die Rednerbühne besteigende Pfarrer von Ramsau dankte aus tiefbewegtem Herzen.

Stadstpfarrer Lausmann aus Stuttgart macht hierauf von der Vertheilung der vorhandenen Anzahl von Geschenken Mittheilung, wie dieselbe von der dazu eingesetzten Commission in Vorschlag gebracht wird. Zwei vom Frauenverein Nürnberg gespendete Glocken kommen nach Marktheidenfeld, ein Harmonium mit 6 Registern, vom Zweigverein Bayreuth geschenkt, soll Schrobenhausen in Baiern erhalten; ein vom Frauenverein Nürnberg gestiftetes Altarbild, Nachbildung der Grablegung von van Dyk, soll die Gemeinde Mellrichstadt in Unterfranken erhalten; ein anderes, eine Nachbildung eines Dürer'schen Gemäldes, kommt nach Wolfsberg in Kärnthen. Einen herrlichen, vom Zweig-Frauenverein in Memmingen geschenkten Kronleuchter erhält Nekla-Hauland in Posen. Eine von der Gemeinde Schwabach geschenkte Kirchenglücke soll Humpolitz erhalten; ein zweites kleines Harmonium, von Steinway u. Co. gestiftet, wird der galizischen Gemeinde Padew überwiesen.

Stuttgart, 14. Septbr. [Bei der heutigen Verhandlung der Abgeordnetenkammer über die Branntweinsteuerfrage] war der ultramontane Abg. Probst der Hauptredner gegen die Regierungsvorlage. Derselbe verkennt nicht die großen Vortheile, welche das Gesetz Würtemberg biete; auch befinde man sich in einer gewissen Zwangslage, da eine Ablehnung das Land isoliren könnte. Doch könne er nicht Ja sagen. Dann sagte er: es sei die Frage gestellt worden, ob es für die Aufgebung eines Reservatrechtes genüge, wenn der Bevollmächtigte Würtembergs zum Bundesrath seine Stimme für die Aufhebung abgebe. Diese Frage wolle er nicht entscheiden. Es spreche allerdings viel dafür, daß das Votum der Regierung das Land binde. Gleichwohl verbiete ihm der Hinblick auf die Folgerungen, diesem Grundsatz bedingungslos beizustimmen. Auch bestreitet Redner, daß zur Annahme der Vorlage in der Kammer die einfache Stimmenmehrheit genügen würde. Es handle sich doch um die Uebertragung eines Steuerverwilligungsrechtes an das Reich, also um eine Aenderung der Verfassung. Zur Sache selbst sagte er: Der Versuch, ein Consortium zu gründen, welches die ganze Branntweinsteuer in die Hand genommen und dann ganz beliebig die Preise des Branntweins hinaufgesteigert hätte, so daß es ein förmliches Monopol für diese Herren geworden wäre, habe ihm einen Einblick gestattet. Man lege einen Zoll auf den Branntwein gegenüber dem Auslande, wodurch es geradezu unmöglich werde, daß vom Auslande her eine Concurrenz dem Inland erwachse. Zu gleicher Zeit seien durch die Differentialsteuer die Einrichtungen so getroffen, daß den großen Brennern ihr Gewinn gesichert sei; das sei eine Art von Monopol zu Gunsten einer gewissen Klasse von Menschen. Das könne er nicht als eine gerechte Besteuerung anerkennen. Aehnliche Zustände könnten auch fernerhin eintreten, man könnte dasselbe System auf die Tabakfabrikanten, auf das Bier anwenden. Redner hat Bedenken, ob der große materielle Vortheil, der Würtemberg aus dem Gesetz erwachse, ein reines Geschenk sei, ob nicht die Gefahr vorliege, daß man eines Tages von ihm eine Gegenleistung verlangen werde. Man habe schon auf die Biersteuer aufmerksam gemacht. Man halte dem entgegen, wenn man den Branntwein besteuere, so werde die Biersteuer vermieden. Aber diese liege in der Consequenz des heutigen Vorgehens und werde seinerzeit gewiß noch kommen. Es werden dann noch andere Reservatrechte folgen, was wir heute bekommen, stelle sich als ein Handgeld für spätere Einräumungen dar. Es gebe Verhältnisse, welche im Norden und Süden so verschiedener Art sind, daß sie nothwendig verschieden geregelt werden müssen. Er glaube, das Reservatrecht für den Branntwein sollte für jetzt aufrecht erhalten werden. Diesen Ausführungen gegenüber erwiderte Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht, daß, was die Zustimmung der Stände zu einer Erklärung der Regierung im Bundesrathe anbelangt, die letztere die constitutionelle Verpflichtung anerkannt habe, die Zustimmung der Stände einzuholen. In der Form, wi die Uebereinstimmung zwischen Regierung und Ständen herbeizuführen ist könne man verschiedener Ansicht sein. Im vorliegenden Falle habe die Regierung die Form eines Gesetzes gewählt, weil jeder beliebige Staatsact sich in die Form eines Gesetzes kleiden lasse. In Beziehung auf Reservatrechte im Allgemeinen betonte der Minister, daß dieselben nicht „Selbstzweck" seien. Wenn die Regierung 1870 sich veranlaßt gesehen habe, an dem Branntweinsteuer-Reservatrecht festzuhalten, so geschah dies mit Rücksicht auf die damaligen wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes. Uebrigens setzte Herr v. Mittnacht unter großer Heiterkeit des Hauses hinzu, daß man auch jetzt noch mit dem Branntweinsteuer-Reservatrecht reichstreu und national sein könne. In der vorliegenden Frage handle es sich eigentlich nur um eine Umgestaltung des Reservatrechts. Gegen den Anschluß Würtembergs sprachen sodann die Abgeordneten der Linken, Stockmayer, Egger und Schnaidt, nicht aus nationaler Gegnerschaft und Oppositionslust, wie sie sagten, sondern aus wirthschaftlichen Gründen. Leemann forderte das Haus auf, dem Beispiele Badens zu folgen und einstimmig dem Gesetze zuzustimmen. Die Abgeordneten Beutter, von Schlierholz und Dentler, die im übrigen auf dem Boden der Vorlage stehen, baten nur um möglichste Erleichterung der Controlen für die kleineren Brenner, was der Finanzminister v. Renner auch zusagte. Bei der Abstimmung ward, wie schon gemeldet, der Eintritt Würtembergs in die Branntweinsteuergemeinschaft mit 64 gegen 19 Stimmen beschlossen. Mit Nein stimmten Tafel, Ebner, Probst, Haigold, Schwarz, Härle, Rathgeb, Hartmann, Hopf, Egger, Uhl, Combe, Rath, Ehninger, Maurer, Lang, Schnaidt, Stockmayer und Ellinger.

Stuttgart, 14. Sept. [Congreß der Bienenwirthe.] Nachdem gestern Abend die Festgäste im Stadtgarten begrüßt worden waren, begannen heute Vormittag die Verhandlungen der 32. Wanderversammlung des Wandervereins deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirthe im reich decorirten Concertsaal der Liederhalle. Prinz Wilhelm von Würtemberg, der Ehrenpräsident der Versammlung, begrüßte die Anwesenden, indem er hervorhob, es sei ihm ein Bedürfniß, seinen Dank und seine Freude für die ihm zutheil gewordene Ehre der Ernennung zum Ehrenpräsidenten auszusprechen; er werde den Verhandlungen mit Interesse folgen und sich bestreben, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Baron C. von Neurath übernahm sodann den Vorsitz. Auf seine Aufforderung votirte die Versammlung dem Prinzen für dessen persönliches Erscheinen ihren Dank durch Aufstehen von den Sitzen. Präsident v. Werner begrüßte sodann die Versammlung Namens der Centralstelle für Landwirthschaft, Oberbürgermeister Dr. v. Hack im Namen der Stadt Stuttgart. Den Gruß des Landesvereins würtembergischer Bienenzüchter brachte Oberlehrer Maier (Künzelsau) dar, speciell richteten sich seine begrüßenden Worte an die Hauptträger der Bienenzucht, vor Allem an den in der Versammlung anwesenden Altmeister Pfarrer Dzierzon. Bastian, Pfarrer von Weißenburg, überbringt Grüße aus Elsaß-Lothringen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Hie gut Würtemberg allewege", wofür Prinz Wilhelm dem Redner herzlich die Rechte schüttelte. Frey (Nürnberg) begrüßte noch die Versammlung im Auftrage des baierischen Vereins, worauf Dr. Dzierzon das Podium betrat, um einen mit stürmischen Beifallsrufen aufgenommenen Vortrag über das Thema: a. worauf es bei der Ueberwinterung besonders ankommt; b. das Stürzen des Volkes; c. wo hat in einer rationell eingerichteten Bienenwohnung der Honig seine richtige Stelle? zu halten. Von hohem Interesse war ferner ein Vortrag von Vogel-Leemannshöfen über Vererbung bei den Bienen nach Darwin'schen Theorien. Zum Festmahl vereinigten sich etwa 360 Personen im Stadtgarten-Saal. Den ersten Toast brachte Prinz Wilhelm auf den Deutschen Kaiser, den Kaiser von Oesterreich und König Karl aus, sodann folgte Landgerichtsrath Beck mit einem Hoch auf den Prinzen Wilhelm, worauf dieser sich zum zweiten Male erhob, um sein Glas auf das Wohl des Comités zu leeren.

Frankreich.

[Das Manifest des Grafen von Paris] wurde in seinem wesentlichen Inhalte nach bereits telegraphisch mitgetheilt. Der auf das allgemeine Stimmrecht bezügliche Passus lautet:

Der alte Vertrag (zwischen Frankreich und der Dynastie) wird im Namen Frankreichs entweder durch eine Constituante oder durch eine Volksabstimmung erneuert werden. Gerade weil sie unter der Monarchie ungebräuchlich ist, ist die letztere Form feierlicher und kann besser für einen Act passen, der sich nicht wiederholen soll. Sie gestattet, der Verfassung unverzüglich eine feste Stütze zu geben. Eine durch die öffentliche Meinung getragene Regierung, wie die Monarchie es am Tage

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

lautete die kurz angebundene Antwort von Weiß. „Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen. Morgen erhalten Sie mein Entlassungsgesuch."

Es war, als ab das Kaiserreich geflissentlich alle zukunftsvollen Talente in die Reihen der Feinde hätte treiben wollen. Denn nur nothgedrungen griffen diese jungen Leute zur Feder des Publicisten: ihre Herzensfreude wäre es nach wie vor gewesen, dem Muster des Sokrates folgend, „Geburtshelferdienste im Geistesleben der aufstrebenden Jugend zu leisten". Sie waren sammt und sonders akademisch gebildete Köpfe, die ihre gescheite und frische Lehrmethode fortab am Redactionstisch zur Geltung brachten. Die verdorbenen Professoren wurden meister- und musterhafte Journalisten. Das Publikum, welches das nichtige Gewitzel und Getändel der älteren Pariser Feuilletonistenschule längst satt bekommen, wendete sich mit Vergnügen diesen neuen Männern zu, welche durch anmuthiges Wissen nicht minder sich auszeichneten, als durch die ungesuchte, schmucklose Art ihrer Mittheilung. Die Regierung überlieferte das Unterrichtswesen mehr und mehr dem Clerus, höchlich befriedigt darüber, daß just die gefährlichsten Hitzköpfe aus dem Lehrkörper schieden. Statt der 1200 Francs Pension, welche Sarcey und seinen Gefährten nach fünfunddreißigjährigem Schulmeistern in den Schooß gefallen wären, hat er gleich About, Weiß, Taine ꝛc. als Publicist ein Vermögen erworben, das in die Hunderttausende geht. Er schreibt allsonntäglich sein Doppelfeuilleton für den „Temps" als der populärste Pariser Theaterkritiker, und er giebt Tag für Tag in anderen Blättern zwei bis drei Artikel über praktische Fragen des Schulwesens und des socialen Lebens zum Besten; dabei vergeht kaum eine Woche, in welcher er, der leidenschaftliche unverbesserliche Professor, nicht in der Hauptstadt, in der Provinz oder, wenn besonders ehrenvolle Ladungen ihn rufen, in England, Belgien oder Holland allerlei Plaudereien als Conferencier improvisirte! Und bei dieser ruhelosen, seit zwanzig Jahren unabläßig fortdauernden Massenarbeit fühlt er sich frisch und wohlgelaunt, während die Thätigkeit des Gymnasiallehrers, wohlgemerkt, die mit Begeisterung geübte Thätigkeit des Gymnasiallehrers, ihn körperlich angriff und geistig und seelisch herunterbrachte. Und dennoch sehnt sich der alternde Mann, wie nach einem verlorenen Jugendparadies, nach der ihm muthwillig geraubten Wirksamkeit des Schulmannes zurück: denn er spürt, daß er als Pädagog auf die Welt gekommen, der in der Journalistik nicht alle Fähigkeiten seiner gesunden, heiteren Natur entfalten konnte. Ein elegischer Grundton geht durch das ganze Buch seiner „Souvenirs de jeunesse", so frei und fröhlich auch die Humoresken aus dem Elternhaus, wie aus der journalistischen Frühzeit Sarcey's, die Schilderung seiner ersten Versuche und seiner originellen Begegnungen mit Villemessant gemuthen. In dem warmherzigen Widmungsbrief, in welchem Sarcey diese Jugenderinnerungen seiner Tochter zueignet, getröstet er sich über alle Irrungen seines Lebens mit dem Wahlspruch von Voltaire's „Candide": „Kommt, laßt uns unseren Garten bearbeiten! Ich habe viel gearbeitet während meiner bisherigen Laufbahn, und ich arbeite noch immer außerordentlich viel. Man muß arbeiten auf dieser Erde: denn das Arbeiten allein ist das einzig Wahre und Gute auf dieser Welt. Die Arbeit hat mir viele Thorheiten erspart; sie hat mich auch über die dummen Streiche getröstet, die ich mir in Wirklichkeit zu Schulden kommen ließ." Gewiß nicht der sträflichste darunter war es, daß Sarcey unter die Journalisten gegangen: er hat just in dieser Form freier Forschung und Lehre seinen eigensten Beruf gefunden, zum eigenen Vortheil, wie zum Ruhm der zeitgenössischen Literatur Frankreichs; denn es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß sich auch diesem Publicisten die Pforten der Akademie öffnen, wie vor ihm Jules Janin, Jules Lemoinne, Maxime du Camp, Hippolyte Taine und Edmond About. Das Büchlein, in welchem er vom Werden und Wachsen seines Claus in der Ecole normale erzählt, wird (neben seinem Tagebuch aus dem belagerten Paris) für diesen seinen Anspruch vielleicht den giltigsten Rechtstitel abgeben: denn diese Skizzen sind launige, graziöse Genre-Feuilletons, an welchen das Gemüth noch mehr Antheil hat, als der Geist. Und doch — wie winzig nehmen sich alle Begebenheiten und Figuren dieser Souvenirs de jeunesse gegen das classische Idyll aus, in welchem David Strauß Leben und Treiben der Tübinger Stiftler verbucht hat: wir meinen seine Biographie Christian Märklin's. Der ganze Unterschied zwischen deutscher und französischer Art offenbart sich in diesen Geschichten: die Jünger der Ecole normale wurden Journalisten, weil sie auf diesem Wege rascher Carrière machten: die Tübinger Stiftler trotzten den Staats- und Kirchengewalten ihrer Zeit ausschließlich aus ethischen Gründen. „Ich sehne mich" — so schreibt Strauß' Herzensbruder Märklin — „nach der gesunden Nahrung der alten Classiker und der Geschichte. Ich will aus voller Seele ein Heide sein. Denn hier ist doch Wahrheit, Natur und Größe."

Anton Bettelheim.

Villa Tobelet.

Eine Skizze vom Lago Maggiore.

„Wenn Sie in Pallanza billig und gut unterkommen wollen, gehen Sie in die Villa Tobelet," hatte mir schon in Arona ein Kellner eingeschärft.

„Haben Sie in Pallanza schon Wohnung?" fragte mich auf Isola ein Fischer, der Photographien feilbot. „Wenn nicht, so empfehle ich Ihnen, zu Madame Tobelet zu gehen."

„Villa Tobelet," wisperte mir ein Facchino ins Ohr, als ich in Pallanza das Dampfboot verließ.

Diese Einstimmigkeit der ganzen Bevölkerung rings um den See imponirte mir schließlich doch, und ich beschloß, zu Madame Tobelet zu gehen, welche offenbar eine Dame von ganz bedeutenden Eigenschaften war. Ich schlug also die große Straße ein, welche sich zu den großen Hotels am großen Vorgebirge hinanzieht. Alles ist ja da groß, wenn auch nur im Kleinen.

Als ich so längs der aufgemauerten Gartenterrassen dahinschlenderte, fiel mir plötzlich etwas auf den Hut und kollerte mir dann zu Füßen. Ich hob es auf; es war ein Knäuel weißer Strickwolle an einem langen Faden. Ich blickte in die Höhe und sah das Eisengitter einer Villenterrasse und dahinter eine große runde Sonnenblume, welche vertraulich zu mir herabnickte.

„Tausendmal Verzeihung, mein Herr," rief die Sonnenblume, „es geschah von ungefähr. Wollten Sie wohl so freundlich sein, mir den Knäuel meines Strickstrumpfes wieder heraufzureichen?"

„Gewiß, Madame," sagte ich, denn in meiner Kurzsichtigkeit bemerkte ich erst jetzt, daß die vermeintliche Sonnenblume nur eine gelbbebänderte Haube war, welche ein dunkles Frauenantlitz umrahmte. Ich wollte also den Knäuel hinaufreichen, die Terrasse war aber so hoch, daß das nicht gut anging.

„Ach, ich muß doch den Faden abreißen," klagte die Dame und that es auch gleich mit einer wahren Parzenhand; „es bleibt nichts übrig, als herunterzugehen und den Knäuel zu holen."

Das war eine offene Aufforderung, ihn hinaufzubringen, ich ging also hinauf. Dabei bemerkte ich, daß ein Arbeiter auf der Straße, der sich damit beschäftigte, die Hinterlassenschaft dahingegangener Pferde in einen Karren zu sammeln, lachend zusah. Wenn ich recht gehört, hatte er sogar gebrummt: „Sie angelt schon wieder!" Sollte ich wieder kurzsichtig gewesen sein und einen Angelhaken für einen Wollknäuel angesehen haben? Doch nun war nichts mehr zu machen, ich stieg die Treppe hinan, wo mich die Dame bereits ungeduldig erwartete. In ihrem Antlitz und ihren Danksagungen lag so viel Süßigkeit, als ob man aus Sonnenblumen nicht Oel zu pressen, sondern Zucker zu kochen pflegte.

„Ich bin Ihnen wirklich äußerst verbunden, mein Herr," sagte sie dreimal in einem Athem. „Aber die Treppe hat Sie ermüdet; bitte, nehmen Sie doch einen Augenblick auf dieser Bank Platz, im Schatten dieses herrlichen Kamelienbaumes, der um volle sechs Monate älter ist, als der älteste auf Isola Bella; o, das kränkt die Familie Borromeo nicht wenig."

Die Sonnenblume war mir etwas zu plauderhaft, ich lehnte also ab, unter dem Vorwand, daß ich auf dem Wege nach Villa Tobelet sei.

„Auf dem Wege?" rief sie erstaunt. „Aber, mein Herr, Sie befinden sich ja bereits daselbst!"

„Wie, Madame?" rief ich, etwas betreten, „sollte ich etwa gar die Ehre haben, mit Madame Tobelet selbst . . .?"

„Ich heiße Mrs. Morton," entgegnete sie würdig, indem sie die gelben Bänder unter ihrem Kinn fester knüpfte. „Die ungebildeten Leute hier allerdings . . . Da, lesen Sie."

Sie deutete auf eine Tafel, welche die englische Inschrift trug: „Villa to be let", d. h. „Villa zu vermiethen". Ich lachte hell auf über das naive Seevolk mit seiner Villa Tobelet und Madame Tobelet. Das war wieder einmal so uritalienisch, daß es mir schon fast spanisch vorkam.

„Die Villa auf dem Hügel dort ist nämlich zu vermiethen," fuhr Mrs. Morton fort. „Zweitausend Lire monatlich; halb geschenkt, mein Herr, nicht wahr? Nun denn, Sie werden es mir nicht glau-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Avis.

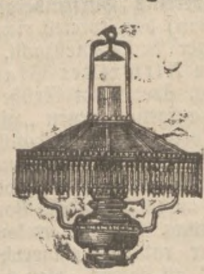
Mein Lager ist nunmehr für die nächste Saison mit allen Neuheiten bei grösster Auswahl für den praktischen Hausbedarf bestens assortirt. Ich empfehle ohne jede Preisangabe und ohne jeden Webefehler: [3058]

Teppiche,
Läuferstoffe,
in Wolle, Cocos, Wachstuch etc.,
Tisch-, Reise-, Schlaf- u. Pferde-Decken,
Wachstuche,
in allen Breiten und Sorten.
Wasserdichtes Tischzeug,
sehr beliebt, praktisch und elegant.
Fenster-Rouleaux,
vom einfachsten bis elegantesten Styl-Muster.

Alle Artikel in tadelloser Güte zu solidesten Preisen.

L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Wachstuch- u. Rouleaux-Fabrik,
Aeltestes Special-Geschäft der Teppich-Branche.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Für Geschäftslocale, Schaufenster, Restaurants, Fabriksäle etc. eignen sich am Besten die an **intensiver Leuchtkraft** unerreichten und schon in **voriger** Saison **praktisch bewährten**

International-Brenner.

Bei 20''' (= 4 Gasflammen) $2\frac{3}{4}$ Pfennig } Petroleumverbrauch
" 30''' (= 5 Gasflammen) $3\frac{1}{2}$ " } per Stunde.

Probelampen der bekanntesten **Concurrenz-Systeme** können zur Vergleichung bei uns besichtigt werden.

Hängelampen mit International-Brenner,
einfache ohne Zug von 11 Mark an,
elegante mit Zug von 15 Mark an.

Ferner empfehlen wir unseren

neuen 20''' Patriot-Brenner,
mit 14''' Schraube,
mit **hellreiner** und **klarer** Flamme, der bei den meisten **vorhandenen** Tisch- und Hängelampen durch blosses Aufschrauben verwendet werden kann. [2738]

Preis incl. Docht, Cylinder und Kugelrand **2,75.**

Vorhandene Kugeln und Tulpen können zu diesem Brenner wieder benutzt werden.

Ausserdem halten wir die schon in voriger Saison geführten **Ditmar-Sonnen-Brenner** und **Stobwasser-Victoria-Brenner** wieder auf Lager.

Die **Novitäten** von **Tisch- u. Hängelampen, Speisezimmer- u. Salon-Kronen, Wandlampen, Ampeln etc.** sind bereits eingetroffen und stehen wir auf Wunsch mit **photographischem Album nebst Preiscourant** gern zu Diensten.

Vorjährige und ältere Muster werden zu grösstentheils **sehr reducirten Preisen**

ausverkauft.

Elegante Neuheiten von
bunt decorirten Lampen-Tulpen und Schirmen
in grosser Auswahl

Herz & Ehrlich, Breslau.

Herz & Ehrlich, Breslau.
Herz & Ehrlich, Breslau.

Georg Coste's
Fußboden-Glanzlacke



sind überaus **praktisch; trocknen geruchlos, hart** und **fest während des Anstriches** und geben dem Fußboden ein **höchst gefälliges Ansehen.** Die **Glanzlacke** sind **rein,** d. h. ohne Farbe, ferner sehr beliebt die gelbbraunen und dunkelbraunen.

General-Depot: **E. E. Preuß,** Breitestr. 26.

Detail-Verkauf bei: [853]

Wilhelm Ermler, Schweidnitzerstraße Nr. 5. **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21, **Oskar Heilsberg,** Moltkestraße 18, **R. Hoffmann,** Breitestraße 45, **G. Beige,** Klosterstr. 3.

Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen
jeder Größe in bester Ausführung.
Billigste Preise. — Günstigste Zahlungsbedingungen.
Vereinigte Fabriken landwirthschaftl. Maschinen,
vorm. **Epple & Buxbaum,** Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 70. [1164]

Das erste und größte
Special-Magazin
für
Möbel- und Portièrenstoffe
von

M. Raschkow,
Schmiedebrücke 10,

empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen:

Möbel-Plüsche in allen Farben, glatt und gepreßt,
à Meter 2,25, 2,40, 2,70, 3, 4, 5—7 M.
Möbel-Ripse und Damaste, 130 cm breit,
à Meter 1,10, 1,20, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50—5 M.
Möbel-Coteline, 130 cm breit, mit schönen erhabenen Mustern, in Halbwolle, Wolle und Seide,
à Meter 2,25, 2,60, 2,90, 3,50, 4,25, 5, 6, 10 M.
Möbel-Phantasiestoffe, 130 cm breit, in allerneusten Dessins,
à Meter 1,50, 1,80, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7, 8, 9, 10 M.
Möbel-Cretons, in reichhaltigster Auswahl,
à Meter 0,60, 0,70, 0,90, 1, 1,25, 1,50—1,80 M.
Portièren-Stoffe mit Borden und Franzen,
à Meter von 50 Pf. an.
Sopha-Teppiche in allen Größen,
in Manila, Germania, Tapestry und Plüsch,
à Stück 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 40—60 M.
Linoleum und Linoleum-Sopha-Teppiche zu Fabrikpreisen.
Bett-Teppiche, à 0,75, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 5, 6, 7 M.
Tischdecken mit und ohne Schnur und Quasten,
à 2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20—25 M.
Bettdecken, à 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6, 7 M.
Reisedecken, à 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 M.
Weiße und bunte Gardinen,
à Fenster 2,50, 3, 4, 5, 6, 7, 8—10 M.
Läufer in Wolle, Manila und Cocos,
à Meter 0,38, 0,50, 0,60, 0,75, 1, 1,25, 1,50, 2—3 M. [3325]
Zurückgesetzte Möbelstoffe, als auch eine große Anzahl Reste verkaufe ich bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.

Proben franco. Schriftl. Aufträge werden prompt effectuirt.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Passendes Geschenk
für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann
Die Köchin aus eigener Erfahrung.
In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden
Preis 1 Mk. 50 Pf.
9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- 2c. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

J. Neuhusen's
Billard-Fabrik,
Berlin SW., Beuthstraße 22,
versendet unter Garantie ihre Specialität
patent. **Tisch-Billards,**



welche innerhalb 2 Secunden zum elegantesten **Speisetisch** zu verwandeln sind. Preisgekrönt auf allen größeren National- u. international. Ausstellungen. **(Brüssel gold. Medaille.) Alle übrigen Arten von Billards und Billards-Requisiten bestens empfohlen.** Neustes u. höchst interessantes Gesellschaftsspiel auf dem Billard [1315]

Jeu de baraque.

Prospecte und illustrirte Kataloge gratis.

Damit sich ein Jeder die seinem **Geschmack** und seiner **Constitution** passende Sorte m. **ungegypsten** Naturweine wählen kann, versende ich

Eine Probekiste

enthaltend: 9 $\frac{1}{4}$-Lit.-Fl. — je eine m. 9 bill. Sort. (**Minerve, Garrigues, Clairette,** r. u. w., **Plaines du Rhône,** roth, **Grès,** roth, **Baisse,** weiss) für...... **Mark 6,50.**	enthaltend: **13 $\frac{1}{2}$ Liter-Flaschen** — je eine meiner 13 verschiedenen Sorten [No 90. für...... **Mark 20,—.**

Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. in Deutschland.

Oswald Nier, Haupt-Geschäft: **Berlin.**
Central-Geschäft Breslau:
79. Ohlauerstrasse 79.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [1314]
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Küchen-Möbel,
Steigeleitern, Treppen-Stühle, Gardinen- und Rouleauxstangen, sowie alle Arten Holzwaaren empfiehlt billigst [4305]
Carl Feist,
Langeholzgasse Nr. 2.

Pianinos,
kreuzsaitig und doppelkreuzsaitig gebaut, vom **geschmackvoll einfachen** bis zur **reichsten Ausstattung** in **Eichen antik, Nußbaum matt** und **blank, schwarzmatt, Ebinet.**

Cabinet-Flügel,
nach **neuestem System,** von brillanter **Tonfülle, wenig Raum** einnehmend, sehr **preiswürdig** unter **langjähriger** Garantie. **Ratenzahlungen bewill.**

Gebr. Instrumente
sind stets in **großer Auswahl** vorräthig u. werden angenommen.

F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

Deutsche Stahlfedern



Heintze & Blanckertz,
Kronprinzfeder **Nr. 148**
in drei verschiedenen Spitzen aus der [2721]
ersten u. einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland.
Zu beziehen durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes.
Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik **Berlin NO.**

Licht!!

Die neue patentirte [3302]

Bogenlicht-Gas-Lampe

giebt bei ausserordentlicher **Billigkeit** des **Gas-Consums** ein intensiv **weisses,** trotzdem **mildes, ruhiges** Licht. — Prospecte und Zeichnungen gratis und franco.

Probe-Lampen

brennen in unseren Geschäftsräumen und können daselbst jeden Abend nach Eintritt der Dämmerung besichtigt werden.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

„Pistole und Feder"

betitelt sich der in der höheren Gesellschaft spielende vollständig tendenzlose Familien-Roman von Ewald August König. Der Roman erschien vor Jahren in Buchform und erregte damals derartige Sensation, daß wir es als ein Verdienst betrachten, ihn auch den weitesten Leserkreisen zugänglich zu machen. Derselbe erscheint deshalb gegenwärtig in der beliebtesten Zeitung der Reichshauptstadt, dem **Berliner Lokal-Anzeiger** (täglich $2\frac{1}{2}$ bis 6 Bogen stark), welcher jetzt schon 98,500 Abonnenten hat, und nimmt in ganz Deutschland **jedes Postamt** Bestellungen zum Preise von [3309]

80 Pf. pro Monat,

resp. 2 Mark 40 Pf. pro Quartal entgegen.

Der Anfang des Romans „Pistole und Feder" (87 Seiten, welche im Unterhaltungsblatt des „Berliner Lokal-Anzeiger" bis zum 30. September reichen) wird auf Verlangen **Jedermann** gratis und franko geliefert. Zum Abonnement ist durch den Gratisbezug des Roman-Anfanges **Niemand verpflichtet.**

Die Expedition des Berliner Lokal-Anzeiger.
Berlin SW., Zimmerstr. 40/41.

Möbel
nur besseren Genres
in modernster, gediegenster Ausführung empfehlen wir bei
voller Garantie zu billigen Preisen.

Koch & Wallfisch,
Möbelfabrik,
38 Albrechtsstrasse 38.

Wachsperlen, Schmelze, Besatzsteine
in allen Größen und Farben, **Armbänder, Brosches, Colliers, Portemonnaies** 2c. **August Dünow,** Carlsstr. 45.
[4362]



M. G. Schott, Breslau, Matthiastr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen **großen Staats-Med. in Gold** f. Gartenbau, empfiehlt **Constructionen von Schmiedeeisen,**

Gewächshäuser,
Fabrik- und Stallfenster, D. R.-P. 30014,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- u. Dampfheizungen,
eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer 2c. [663]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ihrer Wiederherstellung sein wird, hat von dieser directen Befragung der Nation nichts zu befürchten.

Weiter heißt es in dem Manifeste:

Die Wahl der Abgeordneten muß dem directen allgemeinen Stimmrecht zustehen. Dank ihrem alten Ursprung und ihrer neuen Einführung wird die Monarchie stark genug sein, um die Ausübung des allgemeinen Stimmrechts mit den Bürgschaften der Ordnung in Einklang zu bringen, welche das vom republikanischen Parlamentarismus angewiderte Land von ihr verlangen wird. Das Land wird eine starke Regierung wollen, weil es begreift, daß selbst das wahre parlamentarische Regime, welches unter der Monarchie von 1815 bis 1848 einen so hohen Glanz verbreitete, mit einer durch das allgemeine Stimmrecht gewählten Versammlung unvereinbar ist. Man muß diesen Mechanismus abändern, um es jenem neuen und mächtigen Motor anzupassen. Unter der Monarchie wird der König mit dem Beistande der Kammern regieren.

Neben der Deputirtenkammer wird eine gleiche Autorität dem zum größten Theil gewählten Senat zustehen, der in seiner Mitte die Vertreter der großen Kräfte und der großen socialen Interessen vereinigen wird. Zwischen diesen zwei Versammlungen wird das Königthum, das seine Minister als Dolmetsche hat und sich auf die eine oder die andere stützen kann, aufgeklärt und geleitet, aber nicht dienstbar gemacht werden. Eine Aenderung unserer parlamentarischen Gebräuche wird genügen, um jede ausschließliche Herrschaft der einen oder der anderen Kammer zu vermeiden und das Geichgewicht zu erhalten. Das Budget wird, statt alljährlich votirt zu werden, von nun ab ein gewöhnliches Gesetz sein und demnach nur durch das Einvernehmen der drei Gewalten abgeändert werden können. In jedem Jahre wird das Finanzgesetz nur die von der Regierung an dem früheren Budget vorgeschlagenen Aenderungen umfassen . . . Die Monarchie wird die Sparsamkeit in den Finanzen, die Ordnung in der Verwaltung, die Unabhängigkeit in der Ausübung der Rechtspflege wieder herzustellen haben. Sie wird unsere Lage in Europa friedlich zu heben, uns Achtung zu verschaffen und uns zum Gegenstand der Bewerbungen unserer Nachbaren zu machen haben . . . Die Verfassungen gelten nur durch den Geist, in welchem sie angewendet werden. Frankreich weiß dies sehr wohl. Es gilt daher vor Allem, es davon zu überzeugen, daß die neue Monarchie seinen conservativen Bedürfnissen und seiner Leidenschaft der Gleichheit zu entsprechen wissen wird. Unter dem Schutze der monarchischen Regierung wird Frankreich in Frieden und in der Arbeit seinen ehemaligen Wohlstand wieder erlangen können. Dank dem Vertrauen, welches durch den festen Bestand seiner Einrichtungen eingeflößt wird, wird es die nöthige Autorität besitzen, um mit den Mächten über die gleichzeitige Erleichterung der militärischen Lasten zu verhandeln, welche das alte Europa zum Vortheil anderer Welttheile zu Grunde richten.

Natürlich stimmen die monarchistischen Blätter dem Manifeste zu und versprechen sich von demselben die Versöhnung aller Parteien. Dagegen lautet das Urtheil der republikanischen Presse höchst abfällig. „Paris" schreibt:

„Das Manifest ist ein Meisterwerk politischer Großthuerei und constitutioneller Ungesundheit. Es ist ein Act der Herausforderung, der weder die erhabene Größe der eitlen, aber ehrwürdigen Briefe des Grafen von Chambord, noch die unverschämte Frechheit der Proclamationen eines verbannten Bonaparte hat. Es ist ein Procedur-Schriftstück, welches von einem schlauen Capitalisten einer Versammlung von Actionären mitgetheilt wird, die auszuziehen er sich schmeichelt. Es ist ein Mischmarsch aller Doctrinen und aller Systeme. Es ist das in die Geschichte mit einer lächerlichen Zerknirschung gebrachte Plagiat. Es ist eine Sammlung alles dessen, was der Prätendent in den befreundeten Blättern und denen, die es zu werden bereit sind, gelesen hat, eine ohne Klarheit zusammengestellte, ohne Würde abgefaßte, ohne Vorzüge anonyme Sammlung. Das ein historischer Act? Rathschläge, die Frankreich stören könnten? Eine königliche Consultation? — Nein. Dieses Papier ist frech, und die einzige Antwort, die Frankreich darauf geben wird, wird die sein, daß es noch republikanischer sein wird."

Die „France" nennt das Manifest „Une Charte imperiale" und schreibt:

„Das Manifest enthält viele Phrasen, aber auch eine constitutionelle Theorie, welche selbst von den Doctrinärs des Cäsarismus von 1852 als reactionär bezeichnet worden wäre. Was Napoleon III. in seiner Dictatur nicht zu thun wagte, das kündet der orleanistische Prätendent aus der Ferne seines Exils an."

Der „Petit National" äußert sich:

„Wir hoffen, daß nach dieser frechen Herausforderung der republikanischen Regierung man uns nicht länger von einer Politik der Schonung sprechen wird."

Aehnlich schreiben der „Radical" und die „Justice". Der „Intransigeant" meint, daß dieses Manifest dem Ministerium Rouvier wie ein Ziegelstein auf den Kopf falle, dessen Haltung allein dem Prätendenten diese unverschämte Sprache gestattet habe. Im „Temps" heißt es:

„Das Manifest wird die Republikaner und das Land ziemlich ruhig lassen, jedoch innerhalb der Rechten große Verlegenheit und Bewegung hervorrufen. Denn entweder bedeutet es nichts oder es ist die Bekehrung des Repräsentanten der traditionellen Monarchie zur cäsarischen Doctrin des Kaiserreichs. Der Graf von Paris vergißt und verschmäht die Erbschaft des Grafen von Chambord, um sich die der Napoleons anzueignen. Aber nicht allein die legitime Monarchie, sondern auch die parlamentarische und eigentlich orleanistische Monarchie wirft das Manifest über Bord. Er macht das Plebiscit zur Basis einer neuen Monarchie und giebt ihr die Verfassung von 1852. . . . Wir zweifeln jedoch, ob der Graf von Paris sich die Bonapartisten wirklich gewinnen wird, die immer mehr von dem Namen der Napoleons, als von den Principien ihres Systems geleitet wurden. Die republikanischen Institutionen werden durch das Manifest nicht in Gefahr gebracht. Die Wiederherstellung der Monarchie wäre nur möglich in Folge einer gewaltthätigen Krisis im Inneren, d. h. durch den Triumph der Partei der Ungesetzlichkeit, Unordnung und Anarchie. Letzteres zu verhindern, haben die Republikaner selbst in der Hand."

[Abenteuer eines Schweizers in Frankreich.] Die „Elberfelder Zeitung" ist in der Lage, den Brief eines Schweizers an einen Freund in Deutschland zu veröffentlichen, der während der Probe-Mobilmachung in dem Gebiet derselben eine Reise machte und drastisch die Spionenriecherei schildert, unter der er, ungeachtet seiner Schweizer Nationalität, zu leiden hatte. Er schreibt:

St. Girons (Ariège), 7. Sept.

Es muß Dich nicht wundern, wenn ich Dich versichere, daß ich goldfroh bin, Dich nicht bei mir gehabt zu haben. Dein Schicksal und höchst wahrscheinlich auch das meinige wäre sehr bald entschieden gewesen. Man hätte uns ganz einfach in ein besonderes Cabinet eines Eisenbahnwagens gesteckt und so schnell wie möglich nach Deutschland zurückgeschickt. Es ist schwer, sich eine Vorstellung zu machen, bis zu welchem Grade die Bevölkerung, die Civilbehörden, die Gendarmerie hier zu Lande aufgereizt ist gegen Alles, was allemand ist oder sein könnte. Die Gastwirthe allerdings machen scheinbar eine rühmliche Ausnahme. Die Situation ist natürlich noch dadurch verschärft worden, daß gerade hier die Mobilisation des 17. Corps stattfindet und somit naturgemäß jeder irgendwie fremd aussehende Mann „espion prussien" ist. Nachdem ich ca. 8 Tage allein gereist war und überall von der Polizei angehalten, schließlich aber immer in Folge meines Schweizerpasses mit Achselzucken freigelassen wurde, nachdem ich ein raffinirt schlau gestelltes Verhör bestanden, traf ich mit einem französischen Landesgeologen Lacvivier zusammen. Seine Begleitung, obwohl er du pays ist, enthob mich keineswegs den Plackereien der Polizei, so daß ich nach Toja, der Hauptstadt des Departements, zurückkehren mußte, um mir vom Präfecten einen besonderen sauf-conduit ausstellen zu lassen. Darauf hin läßt mich nun die Polizei ziehen. Wie mir der préfet versicherte, hätte er unter keinen Umständen einem Deutschen ein solches Document ausstellen können. Folgende Scene nun ereignete sich gestern: Ich kam in ein einsames Thal, wenige Meilen von der spanischen Grenze entfernt. Zwei Dörfer, deren Häuser durch das ganze Thal zerstreut sind, mußte ich passiren. Ich trat in ein Cabaret, um einen Cognac zu trinken und mir Streichhölzer zu verschaffen. Man ließ mich ruhig ziehen. Kaum aber war ich 100 Schritte weit gegangen, als sich hinter mir eine Menschenmenge, Männer und Weiber, ansammelte. Der Zug derselben setzte sich in Bewegung. Einige der beherzteren jungen Leute hatten mich bald eingeholt, man stellte einige Fragen an mich, die ich lakonisch beantwortete. Als ich einen Fußweg einschlagen wollte, um auf einen Paß zu gelangen, den ich überschreiten wollte, hielt man mich zurück, und bald ertönte hinter mir Geschrei. Zu meiner großen Beruhigung erschienen zwei Uniformen unter der Menge. Ich zeigte meinen Zettel vom Präfecten, die Uniformen schienen befriedigt zu sein, als sich plötzlich unter dem Volke der Ruf hören läßt: „La signature, le sceau sont faussés." Nun führt man mich eine halbe Stunde weit im Triumph auf die Mairie, mein Gefolge vermehrt sich. Der Maire erscheint, ich verlange Entfernung der Volksmenge. Umsonst, der ganze Saal ist angefüllt, unter den Lauten des unverständlichen patois höre ich immer nur das Wort prussien. Man nimmt mir meinen Tornister, verlangt meine Brieftasche, mein Tagebuch, Karten 2c. Während ich ruhig dasitze und meine Pfeife rauche, untersucht man. Natürlich findet man nichts, was auf mein vermuthliches Spionenmetier hindeuten könnte. Jedesmal, wenn der Maire mich ziehen lassen will, erhebt sich wieder unwilliges Gemurre unter dem Volke, man prüft und fragt von Neuem. Ich stopfe bereits die dritte Pfeife, als man mich endlich losläßt. Ich konnte mich nun nicht enthalten, den anwesenden autorités meinerseits gehörig den Standpunkt klar zu machen, und zog dann weiter, um noch vor Nacht mein Nachtquartier zu erreichen.

[Wieder ein Theater abgebrannt.] Französische Blätter enthalten folgendes Telegramm aus Calais, 14. September: „Heute Nachts um 1 Uhr ist das am Meere gelegene Théatre des Variétés ein Raub der Flammen geworden. Die Vorstellung war glücklicherweise um Mitternacht geschlossen worden, sodaß kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Trotz schleunigst herbeigeeilter Hilfe konnte das Theater nicht gerettet werden und die Löschmannschaft mußte alle Kraft aufbieten, um die nächstgelegenen Häuser zu schützen, auf die ein dichter Funkenregen niederfiel. Um 4 Uhr Morgens war das Feuer gelöscht; von dem Theater blieben nur die nackten Mauern stehen."

Niederlande.

Amsterdam, 12. Septbr. [Domela Nieuwenhuis-Demonstrationen.] Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich am 4. d., morgens um 10 Uhr, in der Nähe der Rheinischen Eisenbahn eingefunden, um Zeuge der Ankunft und des Empfanges von Domela Nieuwenhuis seitens seiner Getreuen in Amsterdam zu sein. Vom Bahnhof begab sich Nieuwenhuis zum Volkspark, dem Hauptquartier der Amsterdamer Socialdemokraten, wo schon am frühen Morgen die drei Säle vollständig besetzt waren und auch der mit Bäumen bepflanzte freie Platz von Menschen wimmelte. Ein Vorstandsmitglied begrüßte den der Partei wiedergegebenen Führer und sprach den Fluch über die Bourgeoisie aus, die darauf ausgehe, Nieuwenhuis zu vernichten. Als erster Hauptredner trat, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, der Socialdemokrat van der Stadt auf, der zunächst eine Parallele zwischen dem „durch Geld und Genever erkauften Königsfest" im April und der heutigen „freiwillig aus dem Herzen des Volkes aufsteigenden Kundgebung" zog und dann zeigte, wie die ganze Bewegung gegen Nieuwenhuis nur die Anhänglichkeit an den Mann, der nach Prof. Piersons Behauptung so viel Liebe gepflanzt hatte, vermehrt hätte. In demselben Athemzuge legte der Redner seinen Zuhörern ans Herz, den Worten des Heilandes: „Liebet Eure Feinde" nicht mehr zu folgen, sondern nur Haß und zwar den tödtlichsten Haß zu säen. „Auge um Auge, Zahn um Zahn, nichts soll geschont werden, weder Frau noch Kind! Ueben wir uns im Haß, damit die Schläge auf die Köpfe unserer Feinde desto dichter und kräftiger fallen; denn nur wenn der Haß unser Führer ist, werden wir den Sieg erringen!" Dann ergriff Nieuwenhuis das Wort. „Erwartet von mir nicht viele Worte," begann er, „Ihr könnt Alle begreifen, was ich fühle; vorigen Sonntag noch allein in meiner Gefängnißzelle und heute so viele freundliche Gesichter um mich her!" Die Schuld seiner Behandlung dürfe man nicht in Utrecht suchen, wo man ihm das Leben nicht saurer gemacht habe, als nöthig war, wohl aber im Haag bei den Regierenden und der Volksvertretung, welche die Gesetze machten, durch welche ein Mörder und ein politischer Verbrecher auf dieselbe Weise gestraft werden; wenn diese Herren selbst eimal ins Gefängniß kommen würden, dann würde es auch anders werden. Nicht gebessert, sondern erbittert komme er aus dem Gefängniß und nehme er seine Stelle in den Reihen der Unversöhnlichen wieder ein, denn er wolle in den Gliedern des streitenden Proletariats kämpfen! Nachdem Nieuwenhuis ein Kreuz aus Blumen als Sinnbild seines Leidens in Empfang genommen, verließ er um 1/24 Uhr den Volkspark. Seine Mahnung, keine Ruhestörungen zu beginnen und still nach Hause zu gehen, wurde diesesmal streng befolgt. Ohne Gegenkundgebungen von Seiten des Volkes sollte es aber doch nicht abgehen. Die königstreue Bevölkerung des Jordaan, wo im vorigen Jahre der Aufruhr gewüthet hatte, war auf die Beine gekommen, sang die bekannten oranischen Volkslieder, ließ an manchen Orten die oranische Flagge heraushängen und zerriß die blutrothen Fahnen, deren sie habhaft werden konnte. In Rotterdam ging die antisocialdemokratische Menge so weit, daß sie am Mittwoch einen Saal stürmte, wo Nieuwenhuis am 7. ds. eine Rede halten wollte; alle socialdemokratischen Zeichen und Fahnen wurden vernichtet, eine derselben vor einem Polizeiposten verbrannt, Tische, Bänke, Stühle und Fensterscheiben zerschlagen und die sich widersetzenden Socialdemokraten fürchterlich geprügelt und mißhandelt. Man suchte und rief nach Nieuwenhuis, aber der war spurlos verschwunden. Zum Glück für sein Leben! Am folgenden Abend wälzten wieder lärmende

---

(Fortsetzung.)

ben, aber es ist die reine Wahrheit; es giebt Leute, welche diese Miethe zu hoch finden."

„Das hätte ich nicht gedacht!" rief ich entrüstet. „Wenn ich so lange in Pallanza bliebe. . . ."

Sie ergriff meine Hand mit einem gewissen Feuer und rief:

„Ach, mein Herr, bleiben Sie doch! Sie finden nirgends ein solches Paradies. Pallanza ist einzig. Stresa ist dagegen ein Fiebernest, in Intra herrschen die Blattern, auf Isola Bella der Typhus. Haben Sie noch nie vom Borromeischen Typhus gehört?"

„Nein, Madame, aber von der Pest, in Manzoni's „Verlobten", wo der heilige Borromeo . . ."

„Richtig, ich meinte ja die Pest," fiel sie ein, „o, man kann sich da den Tod holen, wie gar nichts. Ueberhaupt . . . unter uns . . . Diese Borromeo sind das Unglück der ganzen Gegend. Sehen Sie nur da, gleich an unserem Strande, die Insel San Giovanni . . ."

„Mit dem stattlichen Kloster."

„Voll Mäuse, sage ich Ihnen, ganz unbewohnbar."

„Und dem herrlichen Cypressenhain."

„Eine wahre Wildniß, voll Schlangen und Skorpionen."

„Wahrhaftig?"

„Ja wohl, mein Herr. Nun denn; zehn Jahre lang habe ich den Grafen bestürmt, mir die Insel zu verpachten. Ich bot ihm ein Heidengeld dafür; 1500, ja später 1800 Lire jährlich. Ach es war der Traum meines Lebens, dort eine Pension einzurichten. Denken Sie sich, ein Inselpark mit Schloß, fünfzig Schritte vom Festland. Auf der ganzen Welt findet sich nichts Aehnliches wieder. Aber der Mann wollte nicht. Er hat sie an den reichen Branca in Mailand verpachtet; Sie wissen ja . . . Liqueur Ferney-Branca, der in allen Zeitungen täglich annoncirt ist . . . ein abscheuliches Getränk, wahres Gift. Und dieser Mensch hat die Insel bekommen und die schönste Pension Italiens ist dadurch nicht zu Stande gekommen. . . Was hätte ich aus dieser Insel gemacht. Wissen Sie, in dieser Insel stecken Millionen. Nicht als ob ich theuer wäre. Beileibe; ich bin anerkannt als das wohlfeilste Haus der ganzen Westküste. Sehen Sie, dort im Chalet können Sie eine Stube haben, eine ganz reizende Stube, dicht unter dem Dach . . . ein ausgezeichnetes Dach, durchaus Blech . . . für fünf Francs täglich, mit voller Verpflegung. Ein Franc mehr und ich stelle Ihnen sogar ein Fauteuil hinein, . . . ich würde sagen: ein Canapé, aber dafür wäre wohl der Raum nicht groß genug . . . ein Fauteuil also, und ein Lavoir erster Klasse mit Blumenrand, und alle vierzehn Tage Schuh-Reparatur, denn mein Gärtner ist Schuster und nur ein kleines Trinkgeld, Sie wissen . . ."

Ihre Zunge war nicht zu bremsen. Glücklicherweise kam eben eine Magd die Treppe herauf, einen verdeckten Korb am Arme. Madame Tobelet eilte ihr entgegen, hob den Deckel, fuhr mit der Hand ein paarmal hinein und schien etwas unzufrieden.

„Das ist heut Alles so schmutzig, kaum zu brauchen," hörte ich sie sagen.

Ich warf über ihre Schulter einen Blick in den Korb; er enthielt lauter weiße, blaue und rothe Papilloten für Cotelettes, alle gar wohlfrisirt, aber augenscheinlich nicht mehr ganz unberührt.

„Ach," wandte sie sich zu mir. „Sie glauben gar nicht, was das Publikum unappetitlich ist. Ich nehme den großen Hotels der Gegend jeden Tag die gestrigen Papilloten ab, die Köche bekommen etwas dafür, natürlich; die Dinger sind ja noch ganz gut zu verwenden, und ich erspare dadurch doch etwas Zeit und Geld. Manchen Tag aber, wie eben auch heute, sind sie fast nicht zu gebrauchen, Alles voll Sauce und Purée, als hätte man sie nicht wohlerzogenen Leuten, sondern Zigeunern oder kleinen Kindern servirt."

Ich machte große Augen über die sonderbare Wirthschaftspolitik der Villa Tobelet. Madame Tobelet bemerkte es und fügte erläutend hinzu:

„Mein Gott, ich gebe ja auch Pension zu vier Francs den Tag und diese Pensionäre bekommen ihre Cotelettes dennoch in Papilloten. Ueberhaupt kann man bei so bescheidenen Preisen nur bestehen, wenn man Alles auszunützen weiß. Ich habe da oben eine Ceder, echt Himalaya; auf Isola Bella giebt es kein solches Prachtexemplar. Nun denn, ich habe jedes Jahr meine zwanzig Fräuleins aus England, Dilettantinnen von Talent, welche meine Ceder in Aquarell malen, ja sogar in Oel, und dafür einen Franc täglich bezahlen; ein menschliches Modell bekäme das Fünffache. Wenn Sie bei mir Pension nehmen, können Sie im ganzen Garten Studien malen, für einen halben Franc täglich, und dürfen dazu die Gartenstühle nach Belieben verrücken.

„Leider kann ich gar nicht malen," warf ich ein.

„Aber mein Gott," rief sie, „das lernt man ja so leicht; die Hauptsache dabei sind gute Motive, und die finden Sie bei mir, wie sonst nirgends. Widmen Sie sich doch dem Blumenstück. Ich habe massenhaft Blumen und sogar eine Miß im Hause, welche Sie darin unterrichten könnte . . . Miß Bird! bitte, kommen Sie auf einen Augenblick herunter!" rief sie den Hügel hinauf, ohne mich erst viel zu fragen.

Miß Bird, welche diesem Rufe allsogleich folgte, war eine hohe hagere Erscheinung mit wachsbleichem Antlitz, so daß ich bei ihrem Anblick unwillkürlich leise für mich die bekannte Zungenübung begann, rasch hintereinander die Worte „Wachsmaske, Meßwechsel" zu sagen. Ich versprach mich jedoch oft, vermuthlich aus Angst vor der gefahrvollen Lehrerin, die mir zugedacht war.

Glücklicherweise wurde diese unterwegs von einer laut schwatzenden Gruppe festgehalten, gerade über uns auf der oberen Terrasse. In dem Durcheinander von Stimmen unterschied ich nur die Worte: „Aber er hatte ja gar keine Zunge!"

„Wer hatte keine Zunge?" fragte ich Madame Tobelet voll echten Mitgefühls für einen unbekannten Unglücklichen.

„Ach, das ist dummes Zeug," rief sie gewissermaßen verschämt, „Klatsch; Sie wissen ja. Uebrigens kommt das drüben in den großen Hotels alle Tage vor. Da ist bei den Iles Britanniques eine junge Frau aus Berlin oder Wien, kurz von da oben her. Auf der Hochzeitsreise mit einem Gatten, der ihr nicht gefällt, wenigstens nicht so gut wie der Signor Fuoco, der junge Maler aus Mailand. Nun denn, gestern flüstert sie ihm zu, sie werde ein Briefchen für ihn an sicherer Stelle niederlegen; auf Isola Bella, im Parke, am Fuße der Treppe mit den Delphinen, und zwar unter der Zunge des Delphins rechter Hand . . . Ich sage Ihnen, diese großen Hotels sind ein Pfuhl der Verworfenheit. Aber die Vorsehung wollte es nicht. Als nämlich Signor Fuoco heute klopfenden Herzens nach seinem Briefchen fuhr, mußte er die bittere Erfahrung machen, daß jener Delphin gar keine Zunge im Maule hat. So wurde das Stelldichein vereitelt. Natürlich wird darüber jetzt viel geklatscht, aber man hat ja im Grunde Recht. Sehen Sie, in meinem Hause kann Ihnen so etwas gar nicht zustoßen, hier sind Sie ganz sicher, denn ich nehme nur anständige Leute auf."

Ich hörte ihr etwas ungeduldig zu, denn jene Miß Damokles hing drohend über meinem Haupte und konnte jeden Augenblick niedergehen. Am liebsten wäre ich weit davon gewesen, etwa in Locarno, oder Lino. Auch hörte ich nur mit halbem Ohre, wie sie mir die Annehmlichkeiten eines Dachpavillons rühmte, von dem man die Aussicht nach fünf Seiten habe, während die meisten ähnlichen Mansarden sie nur nach höchstens vier Seiten zu gewähren pflegten.

Nur auf Flucht sann ich. Da dampfte eben draußen der „San Bernardino" vorbei, dem Landungsplatze zu; es kann aber auch der „San Gottardo" gewesen sein. Der weiße Wimpel flatterte so lustig, mit den rothen Buchstaben J N L M, die jeder Reisende anders deutet, der Eine: „Ich nehme Leute mit", der Andere: „Jeder Narr läuft mit" u. s. f. Mir bedeuteten die vier Buchstaben diesmal: „Jetzt nicht lange monologisirt!" Ich sagte also ganz plötzlich:

„Sie entschuldigen, Madame, ich muß nur an die Landungsbrücke hinuntereilen, denn ich erwarte einen Freund. Sehen Sie, eben winkt er mit dem Taschentuch."

„Aber das ist ja ein Matrose," rief Madame Tobelet, „der mit einer blauen Flagge Signale giebt."

„Nein, nein, Madame," sagte ich, „es ist ein Taschentuch; mein Freund benützt immer blaue Taschentücher. Auf Wiedersehen, Madame Tobelet!"

Und schon war ich die Treppe hinunter und auf dem Wege nach dem Hafen. Ich konnte nur noch einen hellen schneidenden Laut hören; Miß Damokles war jetzt auf die Stelle niedergeplatzt, wo ich eine Secunde vorher gestanden.

Ludwig Hewesi.

Volkshaufen sich durch die Straßen Rotterdams, machten bei verschiedenen Häusern Halt und verlangten, daß die niederländische Flagge aufgehißt werde; wurde dieser Forderung nicht schnell genug entsprochen, dann blieb keine Fensterscheibe ganz, und auf welcher Bildungsstufe diese Gegner von Nieuwenhuis stehen, geht daraus hervor, daß sie bei einem Spiritisten, was für sie wohl gleichbedeutend mit Socialist war, ebenfalls die Fenster einwarfen. In dem am Mittwoch erstürmten Volkskaffeehaus war eine vollständige socialdemokratische Mitgliederliste gefunden worden, und wer auf derselben stand, wurde mit einem Besuche bedacht und mußte sich bei Nachbarn verbergen. Der Schaden, der in den letzten Tagen angerichtet wurde, ist ziemlich bedeutend; die Stadt und die Hausbesitzer werden denselben zu tragen haben, jedenfalls nicht die Socialdemokraten. So viel ist sicher, daß man in dem Auftreten des Pöbels keine oranische oder antisocialdemokratische Kundgebung sehen darf, ihm ist es nur um die freie und ungestrafte Verübung von Straßenunfug zu thun. Wie die neueste Nummer von „Recht für alle" meldet, wird sich Domela Nieuwenhuis zur Herstellung seiner in der „niederländischen Bastille" geschwächten Gesundheit für längere Zeit in das Ausland, und zwar in die Schweiz begeben. Sein Stellvertreter während seiner Abwesenheit ist Croll, der zur Socialdemokratie bekehrte frühere Ministerial-Beamte, der auch an der Spitze des genannten Blattes steht.

Amerika.

[Sturm.] Die neuesten südbrasilianischen Zeitungen bringen Einzelheiten über einen schrecklichen Sturm, der vom 11. bis 14. Juli an der Küste Südbrasiliens und Uruguays zwischen Rio Grande do Sul und Montevideo gewüthet hat. Es sind bis jetzt 19 Schiffbrüche bekannt geworden. Das größte Unglück hat den brasilianischen Küstendampfer Rio Aga betroffen, der mit Mann und Maus untergegangen ist. Der Dampfer fuhr am 5. Juli mit 107 Personen an Bord von Rio de Janeiro ab nach Süden. In den südbrasilianischen Häfen kam ohne Zweifel noch eine größere Anzahl von Fahrgästen hinzu, so daß zur Zeit des Unglücks gewiß 150 Personen an Bord gewesen sein werden. Unter diesen haben sich, soviel man weiß, ein nach Montevideo reisender österreichischer Consul, ein deutscher Arzt Dr. G. Meyer, ein deutscher Kaufmann aus Curityba und eine junge deutsche Dame befunden. Die sämmtlichen 20 angetriebenen Leichen waren mit Schwimmgürteln versehen. Da einige der Leichen Stich- und Hiebwunden zeigten und einzelne Holztheile der angeschwemmten Kajüten blutig waren, so vermuthet man, daß vor dem Untergang des Schiffes heftige Kämpfe stattgefunden haben, wahrscheinlich um die Boote und die Schwimmgürtel. Nach dem Erhaltungszustand der an die Küste getriebenen Leichen zu urtheilen, muß der Rio Aga fast zwei Wochen lang hilflos auf dem Ocean umhergeschwommen sein, ehe er untersank. Die Strandbevölkerung hat sich bei dieser Gelegenheit in einem häßlichen Lichte gezeigt. Die gestrandeten Güter sind geraubt, die Leichen bestohlen worden; auf gestrandete Schiffe sind, zum Theil mit bewaffneter Hand, Angriffe zum Zweck der Plünderung gemacht worden, so z. B. auf den englischen Dampfer „Cavour", dessen Besatzung diesen Angriff aber zurückgewiesen hat. Genau läßt sich der Verlust an Gütern und Menschenleben noch nicht übersehen, doch dürften reichlich 200 Menschen den Tod gefunden haben. Auch am La Plata hat der Sturm vielen Schaden angerichtet. So sind im Hafen von Colonia zwei Boote eines englischen Kriegsschiffes mit 10 Offizieren und 28 Matrosen untergegangen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. September.

Dem am 26. d. Mts. in Wien zusammentretenden VI. Internationalen hygienischen Congreß dürfen wir mit ganz besonderem Interesse entgegensehen, nicht sowohl deswegen, weil die Verhandlungen in manchen Punkten an Anregungen anknüpfen werden, welche im vorigen Jahre bei dem unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Friedensburg hierselbst stattgehabten deutschen Hygieniker-Congresses gegeben worden sind, als vielmehr deshalb, weil daselbst eine Frage zur Erörterung kommen wird, die in Breslau wiederholt und eingehend öffentlich discutirt worden ist, mit welcher sich die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur beschäftigt und welche den städtischen Behörden Anlaß gegeben hat, ihren principiellen Standpunkt in einem amtlichen Bescheide darzulegen. Wie bereits früher gemeldet, wird sich der VI. Internationale hygienische Congreß zu Wien mit der Frage der Einführung der Schulärzte beschäftigen. In den im Druck erschienenen „Arbeiten der hygienischen Sectionen" finden sich zwei Referate über diese Frage abgedruckt, und zwar vom Ministerialrath a. D., Generalarzt der Landwehr und Stadtrath Dr. Wasserfuhr in Berlin und von Prof. Dr. Hermann Cohn in Breslau. Die von dem letzteren in Bezug auf die Einführung von Schulärzten aufgestellten Forderungen sind in unserem Blatte wiederholt mitgetheilt worden und dürfen daher als bekannt gelten; im Nachstehenden seien daher nur die Ausführungen Dr. Wasserfuhr's kurz resumirt. Dr. Wasserfuhr stellt folgende Thesen auf: 1) Das Interesse der Staaten und der Familien erfordert eine Betheiligung sachverständiger Aerzte an der Schulverwaltung. 2) Zweck dieser Betheiligung ist, Gesundheitsschädlichkeiten des Schulbesuches und Unterrichtes von den Schülern und Schülerinnen abzuhalten. 3) Mittel hierzu sind theils Gutachten, theils periodische Schul-Inspectionen unter Zuziehung der Schulvorsteher. 4) Von den vorstehenden Gesichtspunkten aus ist die Betheiligung sachverständiger Aerzte am Schulwesen in die in den einzelnen Staaten bestehenden Organisationen der Schulverwaltung als integrirender Theil einzufügen. — Es sei hervorgehoben, daß sich diese Forderungen keineswegs mit den weitgehenden Cohn'schen decken. In der Motivirung seiner Thesen spricht sich Dr. Wasserfuhr mit großer Entschiedenheit gegen dictatorische Vollmachten der Schulärzte aus. Wir citiren hierfür folgenden Passus des Referates: Einerseits zeichnen sich viele Aerzte, welche sich amtlich oder außeramtlich mit Fragen der öffentlichen Medicin beschäftigen, aus Mangel einer geeigneten administrativen Vorbildung durch eine merkwürdige Ungeschicklichkeit und Einseitigkeit aus, sobald es sich darum handelt, theoretisch begründete medicinische Forderungen im Staats- und Gemeindeleben zu verwirklichen; andererseits haben einzelne derselben gerade auf dem hier in Rede stehenden Gebiete so maßlose Ansprüche erhoben, daß deren Erfüllung das ganze heutige Schulwesen über den Haufen werfen würde. So hat man verlangt, die ärztliche Schulaufsicht solle durch einen ärztlichen Beamten ausgeübt werden, welcher, mit dictatorischer Gewalt ausgerüstet, alle schlecht beleuchteten Schullocale schließen, schlechtes Mobiliar cassiren, die Gemeinden zu sofortiger Anschaffung von körpergerechten Subsellien zwingen und den Lehrplan mit Rücksicht auf Ueberanstrengung mit bearbeiten müsse. Vorschläge dieser Art zeigen von einem löblichen Eifer, hygienische Mißstände rasch und radical zu beseitigen, sind aber völlig unausführbar. „Nah bei einander liegen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen." Im staatlichen Organismus der Culturvölker giebt es überhaupt keine Beamten mit dictatorischer Gewalt. Glaubt man wirklich, daß irgend eine Regierung oder Volksvertretung die Hand dazu bieten würde, einen solchen monströsen Beamten, wie jenen ärztlichen Schuldictator, einzusetzen und demselben zu überlassen, nach Gutdünken schlecht beleuchtete Schulen zu schließen, und alte Schulbänke zu cassiren? Was würde dann aus dem Unterricht der Kinder, deren Schulräume geschlossen sind? Sollen sie ohne Unterricht bleiben, bis andere Schulhäuser erbaut sind, und wo bekommen die bereits mit Schullasten überhäuften Gemeinden die Geldmittel zu den neuen Schulhäusern und -Bänken her? In gleicher Richtung bewegt sich eine Anzahl Thesen, welchen der internationale hygienische Congreß in Genf 1882 ohne jede Discussion mit kaltem Blute seine Zustimmung ertheilt hat. Man erweist der Hygiene einen schlechten Dienst, wenn man bei jeder öffentlichen Einrichtung in blindem Eifer die Frage der Gesundheitszuträglichkeit obenan stellt. Man discreditirt dadurch die Hygiene. Ihr berechtigter Anspruch bei öffentlichen Einrichtungen, welche nicht, wie Spitäler, Badeanstalten, Desinfectionsanstalten u. dergl., direct die öffentliche Gesundheit zum Zweck haben, darf nicht weiter gehen, als Gesundheitsschädlichkeiten abzuhalten, soweit der Zweck der betreffenden Einrichtung dies gestattet.

Der Zweck der Schule im Besonderen ist der Unterricht der Jugend. Diesem Zwecke hat die Schulhygiene sich unterzogen, und wenn sie, um Gesundheitsschädlichkeiten vom Unterricht abzuhalten, mit Recht Betheiligung von Aerzten bei der Schulverwaltung verlangt, so muß dies Verlangen, wenn es praktischen Erfolg haben soll, anknüpfen an die bestehenden Organisationen der Schul-Verwaltung.

Dr. Wasserfuhr betont alsdann, daß die Einfügung des ärztlichen Elementes in die Schulverwaltung bei der Verschiedenheit der betreffenden allgemeinen Verwaltungseinrichtungen in den einzelnen Staaten nicht Gegenstand von Verhandlungen und Beschlüssen eines internationalen Congresses sein könne. Ein solcher werde vielmehr in dieser Beziehung gut thun, sich auf Feststellung der Grenzen im Allgemeinen zu beschränken, innerhalb welcher der ärztliche Einfluß ausgeübt werden darf, ohne den Zweck der Schule, nämlich den Unterricht der Jugend, zu schädigen.

Damit jener Einfluß auch vom medicinischen Standpunkte aus überhaupt ein wohlthätiger und zweckmäßiger sei, verlangt Dr. Wasserfuhr zunächst, daß diejenigen Aerzte, welche denselben ausüben sollen und also öffentliche Beamte werden, ihre Befähigung durch eine besondere Prüfung in der Hygiene nachgewiesen haben. Alsdann müßten gesetzliche Bestimmungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften, welche sich auf den Bau und die Einrichtungen von Schulhäusern, auf Lüftung, Heizung und Reinigung derselben, auf die Zahl und den Wechsel der täglichen und wöchentlichen Unterrichtsstunden, auf Turnen, Schwimmen und andere körperliche Uebungen, sowie auf die Verhütung specieller Krankheiten, namentlich von ansteckenden Krankheiten und Kurzsichtigkeit, beziehen, vor ihrem Erlasse regelmäßig durch sachverständige Aerzte geprüft und begutachtet werden. Den betreffenden Aerzten ist zugleich selbstverständlich die Pflicht und das Recht der Initiative zu neuen allgemeinen, auf das bezeichnete Gebiet sich erstreckenden Verordnungen den zuständigen Behörden gegenüber beizulegen. Einer sachverständigen ärztlichen Prüfung und Begutachtung sind ferner regelmäßig die Pläne zu neuen Schulhäusern zu unterwerfen sowohl seitens der Behörden, welche die Pläne aufstellen, als derjenigen, welche dieselben endgiltig zu genehmigen haben. Drittens müßten sämmtliche Schulen eines Bezirkes von Zeit zu Zeit durch sachverständige Aerzte unter Zuziehung der Schulvorsteher einer Besichtigung und Berichterstattung in Bezug auf die hygienische Beschaffenheit der Räume und inneren Einrichtungen, sowie in Bezug auf die Befolgung erlassener allgemeiner sanitätlicher Verordnungen unterliegen. Jeder therapeutischen Thätigkeit einzelnen Schülern gegenüber, jedes Eingriffs in die Zuständigkeit der Schulvorsteher und Lehrer, der Familien und Familienärzte, müssen sich die inspicirenden Aerzte sorgfältig enthalten.

Was die Personen der ärztlichen Beamten betrifft, welche jene Thätigkeit auszuüben haben, so fällt letztere in denjenigen Staaten, welche fest angestellte, den verschiedenen Verwaltungsbehörden eingefügte, hygienisch geprüfte Medicinalbeamte besitzen, naturgemäß, wie alle übrigen auf die vom Staate ausgeübte Gesundheitspflege bezüglichen Amtsgeschäfte, diesen Medicinalbeamten zu. Dies ist denn auch hinsichtlich der ärztlichen Mitwirkung bei der Schulverwaltung und der ärztlichen Schulaufsicht in vielen deutschen Staaten, zum Beispiele in Würtemberg, Sachsen und Baden, bereits geschehen, obwohl die erlassenen Instructionen noch weiterer Ausbildung bedürfen. Neben den ständigen Medicinalbeamten, so äußert sich schließlich Dr. Wasserfuhr mit großer Schärfe, noch Massen von ärztlich-hygienischen Dilettanten unter dem Namen von „Schulärzten" zu schaffen, wäre für jene Staaten nicht nur finanziell eine Verschwendung, sondern auch sachlich ein Mißgriff. Denn solche Schulärzte würden nicht nur nichts nützen, sondern ebenso störend wirken, als wenn man an Stelle eines geübten, disciplinirten Heeres Massen von Freischärlern setzen wollte. Der gute Wille ohne Sachkenntniß ist eben in der Verwaltung ebenso wenig ausreichend wie im Kriege."

Daß Dr. Wasserfuhr trotz seiner entschiedenen Stellungnahme gegen „Schulärzte mit dictatorischer Gewalt" für eine ausgedehntere hygienische Ueberwachung der Schulen eintritt, lehren die oben reproducirten Thesen. Wir glauben, daß der Standpunkt Dr. Wasserfuhr's recht wohl von den Communen getheilt werden kann. Auch von unserer Breslauer Commune bezweifeln wir nicht, daß sie für eine vermehrte hygienische Fürsorge in den städtischen Schulen immer die Mittel bereit halten wird. Uebrigens würde es sich mit Rücksicht darauf, daß auf dem Wiener Congreß Fragen zur Verhandlung kommen, welche besonders für große Communen von weittragender Bedeutung sind, unseres Erachtens lohnen, daß die Stadt durch officielle Delegirte auf dem Congreß vertreten wäre.

• **Lobe-Theater.** Am Montag geht, wie bereits gemeldet, „Der Hofnarr" in glänzender Inscenirung und Ausstattung in Scene. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: König, Richard Homann; Prinz, Paul Göding; Corisanda, Luise Albrecht; Felisa, Carolin Atzger; Yvonne, Lydia Bodroghi; Carillon, Carl Tuschl; Protonotarius, Gustav Seyffertitz; Graf Rivarol, Alfred Drucker; Archibald, Siegmund Amanti. Die neuen Decorationen sind von den Herren Ludwig und Husche angefertigt.

• **Musikalisches.** Die Concertvereinigung der Mitglieder des königlichen Domchors aus Berlin wird auch in diesem Jahre hier wiederum ein Concert, und zwar am 7. October, in der erleuchteten Elisabethkirche geben. Der große Erfolg in künstlerischer Beziehung, welchen die Herren in ihrem frühren Concert hier gehabt haben, dürfte sich auch in diesem Jahre wiederholen. Herr Musikdirector A. Fischer hat wieder einige Orgelnummern dem Programm eingefügt. Der Billetverkauf wird nächste Woche in der Musikalienhandlung von Theodor Lichtenberg, Zwingerplatz 2, eröffnet werden.

* **Präparanden-Anstalt.** Aus der von dem Rector C. Langner geleiteten Präparanden-Anstalt, welcher durch die Liberalität der städtischen Behörden vorzügliche Unterrichtsräume in dem neuerbauten Schulhause, Rosenstraße 2, zur Verfügung stehen, sind im Laufe d. M. 4 Schüler in das königl. Seminar zu Steinau und 9 in dasjenige zu Bunzlau aufgenommen worden, so daß in derselben wiederum Stellen frei sind. Der Unterricht in der Anstalt wird genau nach dem Lehrplane der königlichen Präparanden-Anstalten von 8 städtischen Rectoren und Lehrern ertheilt.

• **Zu Ehren des in den Ruhestand tretenden Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Schultz-Völcker** findet morgen Mittag 12 Uhr in dem großen Senatssaale des Oberlandesgerichts am Ritterplatz eine Abschiedsfeier statt, an der außer den Beamten und Rechtsanwälten des hiesigen Oberlandesgerichts, Landgerichts und Amtsgerichts Delegirte der Land- und Amtsgerichte des gesammten Oberlandesgerichtsbezirks Breslau theilnehmen. Die Ansprache an Herrn Schultz-Völcker wird der älteste Senatspräsident halten, worauf die Ueberreichung der von den Rechtsanwälten, den Subalternbeamten der Land- und Amtsgerichte des Oberlandesgerichtsbezirks gewidmeten Adressen stattfindet. Nach der Feier vereinigen sich sämmtliche Theilnehmer im Hotel zum weißen Adler zu einem gemüthlichen Beisammensein. Ein officielles Diner findet nicht statt, da Herr Oberlandesgerichtspräsident Schultz-Völcker dasselbe aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat. Die obenerwähnte Adresse der Subalternbeamten ist im Atelier des Malers Herrn Irmann, ordentlichen Lehrers an der hiesigen Königl. Kunstschule, ausgeführt worden. Das kunstvoll ausgestattete Blatt zeigt in Aquarellfarben auf Pergament unter einem Triumphbogen thronend die Göttin der Gerechtigkeit mit der erhobenen Waage in der Rechten; die Linke legt sich über das in den Schooß gelehnte Schwert. An den zu dem Sitz der Themis emporführenden Stufen stehen und knieen drei weibliche Gestalten, die drei dem Oberlandesgericht Breslau unterstellten Theile der Provinz: Oberschlesien, Mittelschlesien und Niederschlesien repräsentirend. Diese Figuren reichen der Themis Blumenspenden dar. Zur Linken der Gerechtigkeit, der Gruppe der drei huldigenden weiblichen Gestalten, steht ein Knabe, das deutsche Reichswappen haltend. Als Schlußvignette findet sich unter der Malerei und dem Text eine Ansicht des Hauses, in welchem der Empfänger der Widmung in Breslau wohnte. Von links oben schwebt ein beflügelter Knabe, einen Lorbeerkranz tragend, herab. Der Aufbau der farbenprächtigen Composition ist ein ungezwungener und eleganter; der neben der Malerei stehende Text fügt sich leicht und gefällig der Gesammtanordnung ein. Diesem ersten von dem Maler Irmann in trefflicher Weise durchgeführten Blatte schließen sich vierzehn andere an, entsprechend den vierzehn Landgerichten des Oberlandesgerichtsbezirks. An der Spitze der Blätter befinden sich in farbiger Ausführung die Wappen derjenigen schlesischen Städte, in welchen die Landgerichte ihren Sitz haben, nämlich Breslau, Beuthen, Brieg, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Neisse, Oels, Oppeln, Ratibor, Schweidnitz. Es folgen alsdann auf jeder Seite die Land- und Amtsgerichte mit den Namen der die Widmungsgabe stiftenden Beamten. Die lithographische Arbeit rührt von Herrn Lithographen Pietsch her. Das Ganze liegt in einer von Herrn Buchbindermeister Beuthner angefertigten eleganten Mappe von rehbraunem Kalbleder mit reicher Gold- und Silberverzierung und in Goldpressung. In der Mitte zeigt sich in erhabener Arbeit das Wappen der Familie Schultz-Völcker, drei silberne Kleeblätter auf Goldgrund darstellend, darüber ein heraldischer Helm. Umgeben ist das Wappen von einer Eichen- und Lorbeerranke in massivem Silber. Die Eckbeschläge sind gleichfalls in massivem Silber in durchbrochener Arbeit und reicher Vergoldung ausgeführt. Die Silberarbeiten sind in der Officin der Hoflieferanten Carl Frey u. Söhne in bekannter geschmackvoller und solider Weise gefertigt.

• **Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Neujahrsfeste.** a. Neue Synagoge Abendgottesdienst 6¼ Uhr, neue Synagoge Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 9½ Uhr; b. Storch-Synagoge am Vorabend, den 18. d. M., 6¼ Uhr, Abendgottesdienst am 19. 6½ Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr.

=ββ= **Vom Rathsthurme.** Die bei Oeffnung des Thurmknopfes aus den Jahren 1559 und 1793 vorgefundenen Urkunden lauten wörtlich: Anno 1559 am 5. tage des Monats July hat Meister Andres Stellauf Baumeister diese Zeit Im Schweidenitz mith Seynen Soehnen Mit Nahmen, Paul Stellauf, Melcher Stellauf, Baltzer Jorige ond Hans Stellauf, ond Seyne gesellen mit nahmen Baltzer Klemme, Veit Kristel von ambergk ond Wolfgangk Anthoni von Zwikaw, dise alle haben disen thorm helffen bynander Bauen al hie zu Breslaw, ond den Knopf an diesen 5. Tage des Monats July aufgesetzt mith Sampt dem Fahn .... Anno 1559 zu dieser Zeyt ist gregor Herrlot von Lauben allhie zu Breslaw Eynes erbarn radt-Bauschreyber gewesen hat auch diesen Knopf helffen auffeczen, hatt auch Seyne Soene mit nahme Henrich Herrlott und gregor Herlott auf diesenn thorm gefuert zum gedechtnis, welche Kinder oder Soene er gezeuget hatt mit seinem Elichen Weibe gerdrudes des Scholtzen Tochter von Klettendorff, welcher mit Seynem Namen geheißen hat Mate Krischke.

Gregor Herlott Bauschreiber,
Andreß Stellauf der Thurmbauer,
Hans Scholtz der Thurmmeister, lehrknecht des Andres Stellauf.
Jacob groß Stadmeuer.
Got verley alles glück noch Seynem wollen.
1559 ad 5. Juli.

Die in der hölzernen Spitze des Thurms an der Morgenseite entstandene Fäulniß und die dadurch im Jahre 1792 bei einem heftigen Sturm verursachte schiefe Richtung der Windfahne sowol als des Knopfs, machten es nothwendig, beide Stücke, die den vorgefundenen Nachrichten zu Folge den 5. Julius 1559 nach einem von der Mitte des Thurms an vollführten Bau aufgesetzt worden waren, herunter nehmen zu lassen. Dies ward den 22. August 1793 durch den in Liegnitz wohnhaften Schieferdeckermeister Johann Wenzel Kaulfuß glücklich bewerkstelliget und die Wiederaufsetzung des Knopfs samt der Fahne erfolgte den 27. August 1793 in einem Jahre, in welchem Schlesien Se. Königliche Majestät von Preußen Friedrich Wilhelm II. als seinen theuersten Landesvater verehrte, dergleich seinem großen und diesem Lande unvergeßlich bleibenden Vorgänger Friedrich II., das Wohl seines Volks zu befördern unermüdet ist und jetzt mit gewafneter Hand dem in einem gesetzlosen Zustande sich befindenden Frankreich Ruhe und wahre Freiheit wieder zu verschaffen sucht.

Mitglieder des Raths-Collegiums waren in diesem Jahre:

Hr. Christian Daniel Schlutius, Königlicher Geheimer Kriegsrath und erster Stadt und Polizei-Director. Hr. Carl Heinrich Wilcke, zweiter Stadt und Justiz-Director. Hr. Johann Christoph Moritz Jaeger, Ober Bürgermeister. Hr. Wilhelm Samuel von Herford, des Raths Senior. Hr. Johann Christian Büttner, Ober Kämmerer und Rathmann. Hr. Benjamin Gottlieb Müller. Hr. Christian Heinrich Thinkel. Hr. Johann Friedrich Leopold Mellen. Hr. Christian Dietrich Friedrich Witte. Hr. Carl Gottlob Müller, Königlicher Hof-Rath und Ober Syndicus. Hr. Heinrich Samuel Naticke, Rathmann. Hr. Daniel Gottlieb Krüger. Hr. Carl Dietrich Bernhard Caspary. Hr. Johann Paul von Loen. Hr. Carl Gottlieb Conrad. Hr. Johann Christian Hickert. Hr. Johann Ernst Baldowsky. Hr. Gottlieb Zachert. Hr. Friedrich Wilhelm Titschulcky.

Die gegenwärtigen Preiße des Getreides und anderer Lebensmittel, weiset die beigefügte Taxe nach, so wie man auch die Schlesische Instantzien-Notiz von diesem Jahre beizulegen für nöthig gehalten hat.

Mannigfaltig und groß waren die Schicksale, die Breslau in einem Zeitraume von 234 Jahren erfuhr; aber, Dank sei es der göttlichen Vorsehung, daß noch jetzt sich Breslau eines vorzüglichen Wohlstandes rühmen kann. Stets sei diese gute Stadt mit allen ihren Einwohnern der Gegenstand des göttlichen Wohlwollens, und wenn einst nach Jahrhunderten diese Anzeige gelesen wird, so freue sich unsre Nachkommenschaft: daß Gott diesen sehnlichen Wunsch nicht unerfüllt gelassen habe.

Verfaßt	Geschrieben
von	vom
Friedrich Gotthilf Rambach	Samuel Maiwald
Raths-Kanzlei-Director.	Raths-Kanzlisten.

• **Gewerbeschule für Mädchen und Frauen.** In dieser Schule des Fräuleins D. Mundt hat soeben das neue Semester begonnen. Der Besuch dieser Anstalt kann für die kurze Zeit ihres Bestehens recht zahlreich genannt werden. Im verflossenen Semester betrug die Zahl der Schülerinnen 177. An den einzelnen Cursen war die Betheiligung folgende: an Näharbeiten und Kunststickereien 110, an Maschinennähen 73, an Kleider-Zuschneiden und -Anfertigen 49, an Putzmachen 55, an Wäsche-Zuschneiden 40, an Plätten 18. Der Cursus für Handelslehre wurde von 17 Schülerinnen besucht, Zeichnen und Malen von 16. Dem Examen für Handarbeitslehrerinnen unterzogen sich 5.

=ßß= **Große landwirthschaftliche Ausstellung zu Breslau 1888.** Als Ausstellungsplatz für die im Sommer nächsten Jahres hier stattfindende, von der deutschen landwirthschaftlichen Gesellschaft zu veranstaltende große landwirthschaftliche Ausstellung ist das ca. 30 Morgen umfassende Terrain gewählt worden, welches nördlich von der Kürassierkaserne in Kleinburg und südlich von dem Grundstück des Friebeberges gelegen ist und östlich die südwärts verlängerte Kaiser Wilhelmstraße berührt. Die Lage des Platzes muß in Bezug auf die günstigen Verhältnisse der Verkehrsmittel, wie auch sonst als eine vortheilhafte bezeichnet werden. Nach einem vorläufigen Plane ist, wie wir erfahren, die systematische Eintheilung des Ausstellungsmaterials in folgende Gruppen projectirt: 1) Pferde, 2) Rinder, 3) Schafe, 4) Schweine, 5) Geflügel, 6) Fische, 7) Bienen, 8) Molkerei, 9) Kosthalle, 10) Producte der Landwirthschaft, 11) Landwirthschaftliche Wissenschaft. Die Platzeintheilung ist im Entwurf, wie folgt, projectirt: Der Haupteingang befindet sich in der Mitte der an der Kaiser Wilhelmstraße gelegenen östlichen Platzseite, zu beiden Seiten desselben liegen die Pavillons für die Bureaux und die Kasse. Außerdem werden noch Eingänge an der Süd- und an der Nordseite des Platzes angelegt. Vom Haupteingange führt ein Gang in der Ost-West-Achse des Platzes, diesen durchschneidend. Längs der ganzen Westseite und den westlichen Theilen der daranstoßenden Seiten, der nördlichen und südlichen, befinden sich die Hallen für Pferde (1. Gruppe). Das Centrum des Platzes nehmen zu beiden Seiten des Mittelganges die Stände resp. Hallen für Rinder (Gruppe 2), einander parallel, mit den Schmalseiten nach dem Mittelgange gestellt, ein. An der Nordseite Mitten werden in drei Reihen die Stände für Schafe (Gruppe 3). An der entgegengesetzten Südseite, in diesen Ständen symmetrischer Lage, die Hallen für Schweine (Gruppe 4) aufgestellt. Für Fische (Gruppe 6) wird an der Ostseite vom Haupteingange rechts eine Halle aufgestellt, unweit davon weiter nach rechts, östlich von den Schafständen wird sich die Kosthalle befinden und an der Nordseite ostwärts wird die Halle für die landwirthschaftlichen Producte (Gruppe 10) errichtet. Die Halle für Geflügel (Gruppe 5) liegt an der Westseite des Platzes, ebenso die Halle für Wissenschaft (Gruppe 11), während die Molkerei (Gruppe 8) an der Ostseite, vom Haupteingange links untergebracht werden soll. An der Westseite vom Mittelgange rechts und links sollen die Pavillons für die Wirthschaften aufgestellt werden, zwischen denselben erhält das Musikpodium seinen Platz. Weiter westwärts, dem Orchester gegenüber, wird die Zuschauer-Tribüne errichtet und zwischen Orchester und Tribüne befindet sich die Arena für Vorführung der preisgekrönten Thiere 2c. Im Vorstehenden sind nur die Hauptumrisse des Projects gegeben, welches noch je nach Erforderniß geringeren oder größeren Modificationen unterworfen werden kann. Mit den Vorarbeiten auf dem Ausstellungsplatze soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

—d. **Bezirksverein der inneren Sand-Vorstadt.** In der am 16. d. M. im „Schwarzen Hans" auf der Neuen Sandstraße unter dem Vorsitz des Apothekers Seibert abgehaltenen Versammlung gelangte zunächst ein Antrag des Vorstandes zur Verhandlung: das kgl. Polizei-Präsidium zu ersuchen, an der Gneisenaubrücke (nach der Sandkirche zu) eine „Schritt-Tafel" errichten zu lassen, weil das Gefälle von der genannten Brücke nach der Sandkirche zu so bedeutend sei, daß, wenn erst ein Wagen daselbst im Trabe fahre, an ein schnelles Anhalten desselben zur Vermeidung von Unglücksfällen gar nicht mehr zu denken sei. Nach langer Debatte gelangte der Antrag zur Annahme. Ein weiterer Antrag des Vorstandes ging dahin, den Magistrat zu ersuchen, auf dem Gneisenauplatze Marktverkehr einzurichten. Die Errichtung eines Marktplatzes würde, wie sich der Vorstand sagt, wesentlich zur Belebung und Hebung jener Gegend beitragen, wenn auch andererseits nicht zu verkennen sei, daß Miether, welche ruhig wohnen wollten, durch den geräuschvollen Marktverkehr vertrieben werden würden. Aus der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß kein Platz ungeeigneter für einen Marktplatz sei, als der Gneisenauplatz. Er liege dem Neumarkt viel zu nahe, als daß er als Marktplatz prosperiren würde. Es würde ihm nicht anders ergehen, als dem Markte auf dem Lessingplatz, wo trotz aller behördlichen Vorschriften ein Marktverkehr sich nicht erzwingen ließ. Man möge lieber dahin wirken, daß auf dem Gneisenauplatze möglichst bald recht hübsche gärtnerische Anlagen geschaffen würden. Hierauf lehnte die Versammlung den Antrag auf Errichtung eines Marktes auf dem Gneisenauplatze ab. Im Weiteren wurde mitgetheilt, daß Mitte Mai c. der Magistrat ersucht worden sei, nach der Vorder- und Hinterbleiche Wasserleitung zu legen und daselbst für besseres Straßenpflaster Sorge tragen zu wollen. Da bis heute eine Antwort hierauf noch nicht eingegangen ist, so beschloß die Versammlung, den Magistrat um eine Antwort zu bitten.

* **Breslauer Schwimmverein von 1885.** Am 9. d. M. hielt der Verein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Für die Winterschwimm-Saison ist ein Abkommen mit dem Besitzer der Kroll'schen Badeanstalt getroffen worden. Die Mitglieder des Vereins werden dort an zwei Abenden in der Woche (Dinstag und Freitag) Uebungen im Schwimmen, Springen und Tauchen abhalten. Auf Antrag der Rechnungs-Revisions-Commission wurde dem Kassenwart Decharge ertheilt. Bei der Vorstandswahl wurden Herr Otto Lindner als Vorsitzender, G. Kallenbach als Schriftführer, Heinrich Ritter als Kassenwart, P. Protz als 1., M. Maierski als 2. und R. Wandelt als 3. Schwimmwart gewählt. Zu Beisitzern sind die Herren L. H. Adam, O. Wiesinger, H. Scholtz, B. Clermont und H. Lampert gewählt worden. Das bisherige Vereinslocal Café Straßburg wurde auch für die kommende Winter-Saison beibehalten.

X. **Vom Circus Renz.** Das neue Heim des Altmeisters Renz, welcher, wie bereits angekündigt, am 22. d. M. mit seiner Künstler-Gesellschaft hier eintreffen und am 24. eine „Gala-Fest-Vorstellung" geben wird, repräsentirt sich als ein wahrhaft architektonisches Meisterwerk, bei dem besonders die künstlerische Verwerthung des Wellblechs Bewunderung erregt. Der die Manege und den Zuschauerraum umfassende Hauptbau hat die Gestalt eines regelmäßigen Zwölfecks mit einem Durchmesser von 45 Metern. In seinem Innern erheben sich 12 schlanke eiserne Säulen, welche das bis zu einer Höhe von 22 Metern emporsteigende Kuppeldach tragen. Oberhalb des Pultdaches befindet sich in fortlaufender Reihe eine große Anzahl von hohen Fenstern, welche sich von außen öffnen lassen und dem Innenraum Licht und frische Luft zuführen. Außerdem sind zwölf selbstthätige Ventilatoren im Dache angebracht. Der Hauptbau ist ausschließlich aus massivem Mauerwerk und Wellblech construirt. Der Zuschauerraum, welcher circa 2800 Personen Raum gewährt, ist mit zahlreichen Ausgängen versehen, deren Thüren nach außen aufgehen. Für die Galerien sind neun solcher Ausgänge, für den zweiten Platz acht und für den ersten deren sechs vorhanden. Für die Sperrsitze und Logen bestehen vier direct ins Freie führende Ausgänge von je 4 Metern Breite. Bei den feuersicher hergestellten Garderoben sind für die Artisten zwei besondere Nothausgänge vorhanden, welche ebenfalls direct ins Freie führen. Sämmtliche Treppen, sowie der gesammte Zuschauerraum haben Unterführungen von Wellblech, auch die Thüren sind aus diesem Material hergestellt worden. An den Hauptbau schließt sich ein nach dem Louisenplatz zu gelegener massiver Vorbau von gefälligem Aeußern, welcher die Eingangshalle, die Kassen- und Directionszimmer, die Restauration und im ersten Stockwerk die Balletsäle, die Maler- und Schneider-Ateliers, sowie die Wohnung des Hausmeisters enthält. Nach der Louisenstraße zu sind die Stallungen gelegen, welche durch eine massive Mauer mit eisernem Thorweg vom Zuschauerraum abgesperrt sind. Jedes Pferd hat seine eigene, mit Trenngittern versehene Abtheilung.

* **Zoologischer Garten.** Das junge blaue Gnu gedeiht ganz vortrefflich und wetteifert mit den Alten an Beweglichkeit und Schnelligkeit. Es hat in den 8 Wochen, die seit seiner Geburt vergangen sind, an Größe bedeutend zugenommen. — Von den 4 am 9. d. Mts. geborenen Löwen ist einer bald nach der Geburt verendet. Die sonstige Nachzucht dieses Jahres, darunter 2 junge Löwen von einer anderen Mutter, 2 Waschbären, 1 Kapuzineraffe, 1 Kameel, 1 Gemse, 1 Mähnenschaf, 2 Rennthiere, Edel-, Dam-, Axis- und Schweinshirsche, gedeihen bestens. Von dem im Frühjahr angekauften Paar Lamas ist ein Junges, leider zu früh, geboren und bald verendet. Geschenkt wurde 1 Bussard von Herrn A. Zinsch in Wohlau, 1 Lerchenfalk von ungenannter Seite. An der Agave sind die untersten Triebe bereits verblüht, die mittleren stehen theils in voller Blüthe, theils sind sie im Aufblühen begriffen, die obersten tragen noch die unaufgeblühten Knospen. An Pflanzen wurden gespendet: eine Sammlung von Warmhaus- und Decorationspflanzen, darunter Acalien, Yuccer, Plectogynen, Dracänen, von Herrn Major z. D. Schäffer hier, und 3 Dracänen von Herrn Curs hier. Sonntag, 18. September cr., concertirt von 4 bis 10 Uhr bei billigem Eintrittspreise (30 Pf.) die Ohlauer Stadtcapelle unter Leitung des Stadtcapellmeisters Weising.

B. **Trichinöse Schweine.** Der im VIII. Bezirk bestallte Fleischbeschauer Gabriel fand gestern zwei Schweine, welche er für einen Fleischermeister in der Bohrauerstraße untersuchte, mit stark verkapselten Trichinen durchsetzt. Die Schweine wurden polizeilich beschlagnahmt und zur Verarbeitung für technische Zwecke überwiesen.

=ßß= **Vom Ohlauufer.** An der Straße am Ohlauufer von dem städtischen Wasserkrahn bis zur Mauritiusbrücke sind Bäume angepflanzt worden. Der Fußweg wurde mit Cementplatten belegt.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde gestern Abend ein vierjähriger Knabe eingebracht, welcher auf dem Tauentzienplatze aufsichtslos betroffen wurde. Der Knabe, der ein rundes Körbchen bei sich führte, hat hellblonde Haare und war mit braunem Sammetjaquet und hohen Lederschuhen bekleidet.

+ **Vermißt** wird seit gestern Nachmittag das 3½ Jahre alte Mädchen Freda Droschke, Tochter eines in der Hubenstraße Nr. 60 wohnhaften Kanzleibeamten. Die Kleine hat kurze blonde Haare, ihre Kleidung bestand aus einem braunen Sammetkleidchen, rothen Strümpfen und Knöpfchenschuhen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Kleiderhändler von der Kupferschmiedestraße ein Sommerüberzieher und zwei dunkle Jaquets, einem Kaufmann von der Schuhbrücke in einem Café auf der Kätzelohle ein dunkelbrauner Sommerüberzieher, einer Kaufmannsfrau von der Albrechtsstraße ein Handkorb, in welchem sich Fleisch, Butter, Eier und andere Lebensmittel befanden, einem Kaufmann, welcher auf einer Promenadenbank am Wäldchen eingeschlafen war, ein Portemonnaie, enthaltend einen goldenen Trauring mit der Inschrift „M. C. 11. 7. 76", eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 28 060 und 3 Mark baares Geld, in der Nacht vom 26. zum 27. vorigen Monats mittelst gewaltsamen Einbruchs aus dem Pfarrhause zu Kaulwitz, Kreis Namslau, ein Herren-Gehpelz mit schwarzem Tuchüberzuge und schwarzem langhaarigem Pelzwerk, ein Damenpelzkragen von gelb und schwarz gestreiftem Pelzwerk und braunseidenem Futter, 2 Herrenpelzmützen von Biber, eine Menge Betten mit blau und weiß gestreiften Inletten, ein Paar Halbstiefeln, ein Damast-Tischtuch und Servietten mit K. G. gezeichnet, und ein dunkelblauer rothgeblümter Nesselrock. — Abhanden gekommen ist einem Fräulein von der Neuen Antonienstraße eine goldene Broche. — Gefunden wurde ein goldenes Pincenez, welches im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt wird.

⊙ **Hirschberg,** 16. Septbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die vom Magistrat eingebrachte Vorlage, betreffend die Herstellung einer mit natürlichem oder künstlichem Hochdruck arbeitenden Central-Wasserleitung, der städtischen Wasserleitungs-Commission und der am 17. December 1886 in der Wasserfrage gewählten Commission der Stadtverordneten-Versammlung zur gemeinsamen Vorberathung überwiesen. Die mündliche Erläuterung der Frage seitens des Bürgermeisters hatte die Annahme zur Basis, daß eine Verbesserung unserer gegenwärtigen Wasserleitung zu einer dauernd genügenden Versorgung der Stadt mit Wasser nicht ausreicht. Bezüglich der projectirten Flußregulirungen hatte Magistrat ebenfalls eine Dringlichkeitsvorlage eingebracht, in welcher derselbe beantragt, den Beschluß vom 11. März d. J. aufrecht zu erhalten und ihn zur Ausführung der Arbeiten zu autorisiren. Der Antrag war, obschon es dem Herrn Regierungs-Präsidenten gelungen ist, aus der Provinzialkasse einen Kostenzuschuß im Betrage von 28 200 M. zu erwirken, insofern nothwendig geworden, als dem Vernehmen nach der staatliche Zuschuß sich nicht, wie man gehofft hatte, auf 30 000, sondern nur auf 9000 M. beläuft, wonach durch die Zuschüsse und die der städtischen Sparkasse zu entnehmenden Ueberschüsse (22 000 M.) nur zwei Drittel der Gesammtkosten, welche auf 90 000 M. veranschlagt sind, gedeckt werden und hiernach die Nothwendigkeit der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 30 000 M. vorliegt. — Zu den Vorlagen gehörte auch der Antrag des Magistrats, dem unter Leitung des Stadtraths Linke stehenden Hausberg-Comité die Genehmigung zu ertheilen, daß der Bau eines neuen Kaffeehauses auf dem Hausberge in Zukunft, vorbehaltlich der Rechte des gegenwärtigen Pächters, dessen Pachtvertrag bis zum 1. October 1889 läuft, ausgeführt und der fertige Bau seiner Zeit unentgeltlich zum Eigenthum der Stadt übernommen werde. Die Kosten des Baues werden auf 50 000 M. veranschlagt. Die Versammlung nahm das Anerbieten mit Dank einstimmig an.

---

b. **Lauban,** 17. Sept. [Vom Manöver. — Besetzung des Landrathsamtes. — Goldene Hochzeit.] Gestern nahm das Divisions-Manöver in der Nähe der Stadt an der Chaussee nach Görlitz seinen Anfang und endete auf den Feldern von Nieder-Schreibersdorf. Ein besonders heftiger Kampf entwickelte sich in Schreibersdorf selbst, welches mit Infanterie stark besetzt war. Hier eröffneten namentlich die Jäger ein mörderisches Feuer. Einen prächtigen Anblick gewährte die Attacke des 10. Ulanen- und des 5. Kürassier-Regiments gegen die Lübener Dragoner. Um 12 Uhr wurde das Gefecht unterbrochen und die Offiziere versammelten sich um den commandirenden General des V. Armee-Corps, von Meerscheidt-Hüllessem. Nach einer fast einstündigen Pause wurde der Kampf wieder aufgenommen, welcher mit der Zurückwerfung des West-Detachements endete. Dasselbe bezog hierauf das Bivouak bei Stolzenberg, während das Ost-Detachement in unmittelbarer Nähe unserer Stadt bivouakirte. Der commandirende General, welcher seit Mittwoch in unserer Stadt einquartiert war, verläßt heute Lauban und nimmt in Kieslingswalde Quartier. — In der gestrigen Sitzung des Kreistages wurde beschlossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, daß der bisherige Landrathamts-Verweser, Herr Regierungs-Assessor Hengstenberg, mit der definitiven Verwaltung des Landrathsamtes betraut werde. — In Gebhardsdorf, im hiesigen Kreise, feierte vor einigen Tagen der dortige Hausbesitzer und Weber Heidrich mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

---

§ **Striegau,** 16. September. [Amtsentlassung. — Vom Thierschutzverein.] Am Mittwoch fand in der hiesigen Königlichen Strafanstalt die Entlassung des freiwillig in den Ruhestand getretenen Cantors und Lehrers Krause statt. Zu diesem feierlichen Acte hatten sich sämmtliche Oberbeamte der Anstalt eingefunden. Strafanstalts-Director Schmidt hielt eine den Scheidenden ehrende Ansprache und überreichte demselben den ihm verliehenen Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Die Oberbeamten übergaben ihm als Andenken einen werthvollen Tafelaufsatz. — Krause trat im Jahre 1853 als Cantor und Lehrer bei der Königlichen Strafanstalt ein. Während seiner nahezu 35jährigen Thätigkeit an derselben hat er sich stets als pflichttreuer Beamter erwiesen. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Thierschutzvereins wurde der bisherige Vereinskassirer Cantor Krause, welcher dem Verein nahezu 28 Jahre als Vorstandsmitglied angehört, zum Ehrenmitgliede ernannt. An seine Stelle ist Lehrer Zimmermann als Kassirer gewählt worden. Ferner beschloß die Versammlung, von dem Thierschutz-Kalender pro 1888 zum Zweck der Vertheilung in den Schulen 500 Exemplare zu bestellen.

⊙ **Trachenberg,** 15. September. [General-Lehrer-Conferenz.] Unter zahlreicher Theilnahme der Orts-Schulinspectoren und Lehrer fand heute die General-Lehrer-Conferenz für den diesseitigen Kreis-Antheil statt. Dem statistischen Bericht des Leiters derselben, Kreis-Schulinspector Löber aus Militsch, entnehmen wir, daß im Kreise Militsch 97 öffentliche Schulen, 76 ev. und 21 kathol., mit 10 141 Kindern bestehen, an denen 120 Lehrer und 7 Lehrerinnen wirken. Das Referat über das von der königlichen Regierung gestellte Thema „Die Behandlung der Geschichte in der Volksschule" hatte Lehrer Pavel aus Prausnitz, das Correferat Rector Böhm übernommen. — Die Leitung der Musik-Aufführungen lag dem Hauptlehrer Scheinert-Trachenberg ob. Ein gemeinsames Mittagsmahl fand um 2 Uhr im Hotel Klotz statt.

P. **Glatz,** 16. Septbr. [Rückkehr. — Aus der Stadtverordnetensitzung.] Gestern Nachmittag kehrte per Bahn das Infanterie-Regiment Nr. 132 von den Divisionsmanövern zwischen Ratibor und Leobschütz hierher zurück. Eine große Anzahl Bewohner empfing und begrüßte das Regiment am Bahnhof und begleitete es in die Stadt. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst der zum Stadtrath gewählte und als solcher bestätigte Kreisbaumeister Zeininger durch Herrn Bürgermeister Kolbe in sein Amt eingeführt und mittels Handschlages verpflichtet. Ferner genehmigte die Versammlung die Ergänzung des Vertragsentwurfs, betreffend den Erwerb der Stadtbefestigungen, nach welcher gegenüber den Kasernen II und III behufs möglichster Verhinderung eines Einblicks in dieselben Bäume am ehemaligen Glacis, sowie auch um den neuen Exercirplatz an der Reinerz-Neuroder Straße vor dem Böhmischen Thore Bäume gepflanzt werden sollen. Zur Bestreitung der Anpflanzungskosten bewilligte die Versammlung 260 M. — In Folge der großen Schülerzahl, welche die gewerbliche Fortbildungsschule besucht, hat die königliche Regierung die Einrichtung von zwei neuen Zeichenklassen angeordnet und einen Zuschuß in Aussicht gestellt. Nach langer Debatte erklärte die Versammlung sich einverstanden mit der verlangten Einrichtung, beschloß aber, für den Unterricht an den Sonntagen nicht 4, sondern nur 2 Stunden zu bestimmen, dagegen 2 Stunden Unterricht auf jede Mittwoch zu verlegen, und zwar vorläufig nur probeweise für die Zeit vom 1. Oct. dieses Jahres bis 1. April k. J.

** **Brieg,** 11. Sept. [Verschiedenes.] Am vorigen Sonntag fanden hier die kirchlichen Ersatzwahlen der katholischen Gemeinde statt. In den Kirchen-Vorstand wurden hierbei wieder- bezw. neu gewählt die Herren Particulier A. Elsner, Landgerichtsrath Ritter, Postsecretär Basel, Brauerei-Director Thiel und Landgerichtsrath Zucker. — Gestern Vormittag fand unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt aus Breslau die Herbst-Abiturientenprüfung am hiesigen königlichen Gymnasium statt. Die beiden Oberprimaner, welche sich der Prüfung unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife.

---

a. **Ratibor,** 16. Sept. [Tages-Chronik.] Die Ertragfähigkeit der zu dem städtischen Dominium Brzezie gehörigen Aecker wurde bisher durch den nach sachverständigen Gutachten sich auf 40—60 Centm. belaufenden Grundwasserstand erheblich vermindert, so daß sich die Drainirung derselben als nothwendig herausstellte. Dem städtischen Dominialpächter Sobtrik wurden zu diesem Zwecke auf sein Gesuch in der heutigen Stadtverordnetensitzung 450 M. bewilligt. — Die Tochter des Ofensetzers Schedler hierselbst legte kürzlich anläßlicher heftiger Auseinandersetzungen, die sie mit ihrem Vater gehabt hatte, die Köpfe einer größeren Anzahl von Streichhölzern in ein Glas Wasser und trank diese Mischung. Durch schleunige, vom Arzt verordnete Anwendung eines Gegenmittels gelang es, das Mädchen am Leben zu erhalten. — Am 1. Januar 1888 läuft die Wahlperiode der Stadträthe Doms, Hoffmann, Russek, Tarlau und Zobel ab.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ℵ **Breslau,** 17. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Beleidigung durch die Presse.] Unter den am gestrigen Tage verhafteten 26 Socialdemokraten befindet sich auch der ehemalige Maurergeselle Robert Conrad. Derselbe ist vor Jahren auf Grund des Socialistengesetzes aus Berlin und anderen Orten, in welchen der Belagerungszustand proclamirt war, ausgewiesen worden. Er ließ sich dann in Breslau nieder, wo er Anfangs von dem Ertrage eines Cigarrenhandels seinen Unterhalt bestritt, später gründete er ein Wochenblatt, welches unter dem Titel „Breslauer Volksstimme" herausgegeben wird.

Ohne auf die Tendenz jenes Blattes näher einzugehen, erwähnen wir nur, daß in demselben wiederholt die derzeitigen Herausgeber der „Neuen" Breslauer Gerichts-Zeitung wegen ihrer früheren und jetzigen Stellung zur Socialdemokratie angegriffen wurden, und daß sich im Uebrigen das Blatt als „Vertretung der Arbeiter" gerirte. — Mitte Juni dieses Jahres wurde, wie die Tagesblätter mittheilten, durch eine in sämmtlichen Werkstätten der Oberschlesischen Bahn angeschlagene Bekanntmachung der königlichen Direction allen in den Werkstätten beschäftigten Personen das Lesen der Breslauer Volksstimme, als eines socialdemokratischen Blattes, verboten.

Aus Anlaß dieses Verbots veröffentlichte Herr Conrad in Nr. 26 der Breslauer „Volksstimme" vom Sonntag, 26. Juni 1887, unter der Spitzmarke: „Die freien Arbeiter in den Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn" einen Artikel, dessen Inhalt eine Kritik der erwähnten Anordnung enthielt. Die Königliche Eisenbahn-Direction und der Maschinen-Inspector Hirsekorn erblickten in den betreffenden Ausführungen Beleidigungen, es stellten deshalb die Direction und Herr Hirsekorn bei der Königlichen Staatsanwaltschaft den Antrag auf Bestrafung des verantwortlichen Redacteurs Conrad und des zu ermittelnden Verfassers des Artikels. Herr Conrad hat sich in der stattgehabten verantwortlichen Vernehmung selbst als der Verfasser bezeichnet; es wurde deshalb gegen ihn aus den §§ 185, 196 und 200 des Strafgesetzes und § 20 des Preßgesetzes Anklage erhoben.

Die Verhandlung der Sache stand heute Vormittag 9 Uhr vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Freitag tagenden Strafkammer I an. Conrad wurde aus der Untersuchungshaft, in welcher er sich seit gestern als einer der 38 Mitangeklagten im Socialistenproceß „Kräcker-Lux und Genossen" befindet, vorgeführt.

Vor Eintritt in die Verhandlung ließ der Vorsitzende den, übrigens nur schwach besetzten, Zuschauerraum räumen. Diese Anordnung bildete auch für die im inneren Raum placirten Vertreter der Presse das Zeichen zum Verlassen des Saales. Es wurde demnach unter vollem Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Bei Wiedereröffnung der Thüren, welche etwa 1 Stunde später erfolgte, machte das eintretende Publikum soviel Geräusch, daß ein Theil des öffentlich verkündeten Urtheils für die Berichterstattung verloren ging.

Conrad, gegen den der Staatsanwalt das Schuldig und demgemäß 300 M. Geldbuße in Antrag gebracht hatte, war durch Herrn Rechtsanwalt Schreiber vertreten worden. Dieser hatte für völlige Freisprechung seines Clienten plaidirt bezw. geltend gemacht, daß demselben die Bestimmungen des § 193 des Strafgesetzes befreiend zur Seite stehen, da derselbe in Wahrnehmung berechtigter Interessen handelte.

Das Urtheil lautete auf Schuldig der Beleidigung in allen in der Anklage erwähnten Stellen des Artikels. Die Strafe wurde auf 450 Mark Geldbuße event. 90 Tage Gefängniß bemessen. Die beleidigte Direction und Inspector Hirsekorn erhielten das Recht zuerkannt, den Tenor des Urtels innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der „Breslauer Volksstimme" und in der „Breslauer Morgenzeitung" zu veröffentlichen, die Vernichtung des Artikels in allen vorfindlichen Exemplaren und der zur Herstellung benutzten Formen und Platten wurde gleichfalls beschlossen. Die Urtelsmotivirung enthielt in der Hauptsache eine Darstellung der Verwerflichkeit der socialistischen Agitation und den Vorwurf für die Führer, speciell für Conrad, daß sie lediglich deshalb den Arbeiter aufhetzen und zur Unzufriedenheit anreizen, um durch Anfertigung und Vertrieb derartiger Hetzschriften auf Kosten der Arbeiter und von deren sauer ersparten Groschen ein recht flottes Leben führen zu können. Wegen der Verwerflichkeit dieser Agitation sei die Strafe in der beschlossenen Höhe als angemessen erachtet worden. Eine Vertretung berechtigter Interessen (§ 193) wurde in dem Artikel nicht gefunden.

Die Kaisertage in Stettin.

Stettin, 17. September.

Ueber die Huldigung der Stettiner Gesangvereine berichtet die „Ostsee-Ztg.": Auf dem Schloßhofe hatten die vereinigten Stettiner Gesangvereine, aus etwa 450 Sängern bestehend, mit etwa 200 Turnern zu einem Fackelständchen Aufstellung genommen. Die Turner, jeder eine brennende Fackel tragend, hatten sich in weitem Halbkreise um die Sänger derartig gruppirt, daß durch die Fackeln die Devise „Gut Heil" gebildet wurde. Auf ein aus den kaiserlichen Zimmern gegebenes Zeichen begannen die Sänger unter Leitung des Musikdirectors Professor Dr. Lorenz mit dem „Salvum fac regem" von C. Löwe, dem sich dann „An das Vaterland" von Kreutzer, „Sturmbeschwörung" von Dürrner und das „Hohenzollernlied" von Oelschläger anschlossen. Während des Gesanges zeigte sich der Kaiser wiederholt, seinen Dank herabwinkend, am Fenster, von dem zahlreichen Publikum mit Enthusiasmus begrüßt. Nach dem letzten Liede beschied der Kaiser die Deputation der Sänger und Turner, bestehend aus den Herren Musikdirector Dr. Lorenz, Lehrer Hart und Oberlehrer Dr. Rühl zu sich. Er empfing sie in der herablassendsten Weise, sprach ihnen seinen Dank aus für die schöne Ovation und unterhielt sich mit ihnen aufs Leutseligste, dabei besonders eingehend auf die Gesangverhältnisse Stettins. Ueber den Componisten des „Salvum fac Regem", Dr. Löwe, bemerkte der Kaiser, daß sein verstorbener Bruder, König Friedrich Wilhelm IV. demselben sehr geneigt gewesen sei. Von den Turnern wurde nach beendeter Vorstellung der Deputation ein Fackelreigen auf dem Schloßhof aufgeführt, wozu eine Capelle die Nationalhymne spielte, die von sämmtlichen Anwesenden mitgesungen wurde. Unter Vorantritt der Musikcapelle verließen darauf Fackelträger und Sänger den Schloßhof, und begaben sich nach dem Platz vor der städtischen Turnhalle, wo die Fackeln zusammengeworfen und unter Absingen von Turnliedern verbrannt wurden.

Den Verlauf des gestrigen Manövers schildert die genannte Zeitung in folgender Weise: Dem Befehle gemäß standen sämmtliche Truppen vor 10 Uhr in ihren Rendezvousstellungen bereit. Das Terrain zwischen Warsow und dem Wussower Walde war durch Schützengräben verstärkt und außerdem Geschützstände für 7 Batterien erbaut. Punkt 10 Uhr begannen die Truppen ihre Bewegungen. Das Ostcorps beabsichtigte, die Höhen bei Warsow zu halten und

energisch zu vertheidigen und hatte die genannten Geschützstände zum größten Theil mit Geschützen besetzt. Um weniger Verlusten ausgesetzt zu sein, waren die meisten Protzen dieser Geschütze ein paar hundert Schritt weit zurückgezogen. Das rechte Seitendetachement des Westcorps war zwischen Grünhof und Zabelsdorf gegen den linken Flügel der Stellung von Warsow vorgegangen und eröffnete den Angriff auf diesen durch Artilleriefeuer gegen 10 Uhr 15 Minuten. Von Seiten des Ostcorps wurde diesem Angriff zuerst durch eine Batterie entgegengetreten, die östlich von Warsow Stellung genommen hatte. Nach und nach wurde sie noch, da der Angriff hier sich energischer gestaltete, durch zwei Batterien verstärkt. Gegen 10 Uhr 30 Min. war die Infanterie des erwähnten Seitendetachements soweit herangekommen, daß sie gleichfalls ihr Feuer gegen diese Stellung eröffnen konnte. Während hier auf dem linken Flügel sich ein heftiges Infanterie-Feuergefecht entwickelte, und sich das rechte Seitendetachement des Westcorps mit dem linken Flügel des Ostcorps energisch engagirte, zeigten sich die Truppen der rechten Colonne, wie sie bei Eckerberg debouchirten und den Höhen südwestlich von Warsow zustrebten. Dieselbe brachte ihre Batterien in Position vorwärts des Vorwerks Waldhof. Dieser ganze Anmarsch sowohl wie die Artillerie wurden von der Stellung nördlich von Warsow unter Feuer genommen. Das rechte Seitendetachement des Westcorps suchte den linken Flügel des Ostcorps immer mehr zu umfassen; um dem entgegenzutreten, wurde von Seiten des letzteren noch ein Bataillon und eine Batterie zur Verstärkung dort hingezogen. Um dieselbe Zeit zeigten sich auch Truppen des Westcorps mit Artillerie bei der Wussower Windmühle. Die Artillerie richtete ihr Feuer auch gegen die Artillerie-Position beim Wussower Walde. Gegen 11 Uhr 25 Min. entwickelte die rechte Colonne des Westcorps ihre Infanterie und ging, in dichten Schützenschwärmen aufgelöst, in Verbindung mit dem rechten Seitendetachement lebhaft feuernd gegen den südlichen Ausgang und die umgebenden Höhen von Warsow stetig vor. Das Ostcorps hatte während dessen seine Infanterie-Colonnen vorgezogen und hatte das Dorf selbst und die zu den Seiten desselben liegenden Schützengräben stark besetzt. Das Feuergefecht der Infanterie nahm jetzt an Heftigkeit zu. Es hatte sich auf Seiten des Westcorps eine solche Menge Infanterie entwickelt, daß sie von dem Vorwerk Waldhof bis zu den Rollbergen fast eine dichte Linie bildete. Trotz des energischen Artillerie- und Infanteriefeuers des Vertheidigers der Höhe drangen diese Colonnen sowohl, wie die des rechten Seitendetachements unaufhaltsam vorwärts. Um 11 Uhr 45 Min. avancirte auch die gesammte Artillerie des genannten rechten Flügels, um den Sturm auf die Warsower Höhen besser vorbereiten zn können. Um 12 Uhr ging die ganze Linie tambour battant unter Hurrahrufen zum Sturme über. Der Sturm wurde als gelungen angenommen, und die Infanterie des rechten Flügels zog sich fechtend langsam nach dem nördlichen Ausgange von Warsow zurück. Es wurde noch versucht, das Dorf selbst zu halten, jedoch mußte dasselbe nach kurzem Kampfe im Dorfe aufgegeben werden. Die östlich von Warsow postirten Batterien hatten schon früher ihre Stellung verlassen und waren nach den westlich von Warsow gelegenen, schon mehrfach erwähnten Geschützständen gezogen. Nach Wegnahme des südlichen Ausgangs von Warsow schickten sich die Truppen des Westcorps auch an, den linken Flügel dieser genannten Geschützposition zu stürmen. Hierbei wurden die beiden linken Flügel-Batterien des Ostcorps genommen und außer Gefecht gesetzt. Von Wussow aus war ein weiteres Vorgehen nicht zu bemerken. Während so der linke Flügel des Ostcorps zurückgedrängt wurde und die Position um Warsow hatte aufgeben müssen, war mittlerweile die signalisirte Verstärkung von Pölitz eingetroffen. Dieselbe griff sofort ins Gefecht ein, indem ihre Batterien, nördlich von Warsow in Position gebracht, das genannte Dorf beschossen. Die gesammte Infanterie aber, im Verein mit derjenigen des rechten Flügels, ging jetzt zum Angriff vor, indem sie links einschwenkte und, auf den südlichen Ausgang von Warsow drückend, dem rechten Flügel des Westcorps den Rückzug abzuschneiden und ihn gegen die Oder zu drängen versuchte. Die Cavallerie-Brigade des Ostcorps war über Waldhof vorgedrungen, um hierdurch erst recht dem West-Corps den Rückzug zu verlegen. Die aus der Position bei Warsow zurückgedrängte Artillerie ging zu dieser Zeit in vollem Galopp wieder in die alte Stellung, um den Angriff der eigenen Infanterie zu unterstützen. In diesem Moment wurde das Signal: „Das Ganze halt!" gegeben und war so für den gestrigen Tag das Manöver beendet. Der Kaiser, der bereits um 10 Uhr 40 Min. bei der Wussower Mühle auf dem Manöverfelde erschienen war, versammelte die Offiziere des Corps, um ihnen sein Urtheil über das stattgefundene Manöver kund zu geben. — Die Prinzessin Wilhelm hatte dem Manöver von Anfang bis zu Ende beigewohnt. — Um 1 Uhr etwa ertönte das Signal zur Fortsetzung des Manövers. Das Westcorps, das die schon genommene Stellung bei Warsow wieder aufgeben mußte, zog sich gefechtsmäßig, gedeckt durch seine Cavallerie, über die Nemitz-Abschnitte zurück, gefolgt von den Truppen des Ostcorps. Die Truppen bezogen diesmal nicht ihre Quartiere, sondern verblieben in den verschiedenen Bivouaks.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Stettin, 17. Septbr. Der Kaiser ist heute Nachmittag 2 Uhr von dem Manöverfeld zurückgekehrt. Das Manöver schloß bei Neuenkirchen mit Zurückwerfung der Infanterie des Westcorps. Die Cavallerie führte eine schneidige Attaque aus, welcher der Kaiser besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Der Kaiser sprach den Truppenführern seine hohe Befriedigung über Führung und Leistungen der Truppen aus, worauf noch westlich von Sparrenfelde der Vorbeimarsch der gesammten Cavallerie-Division im Trabe stattfand. Die Prinzessin Wilhelm wohnte dem Manöver zu Wagen bei. Prinz Wilhelm verabschiedete sich auf dem Paradeplatz von dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV., sprach den Offizieren und Mannschaften im Namen des Kaisers seine vollste Zufriedenheit aus und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Stettin, 17. Septbr. Heute Nachmittag 5 Uhr fand bei dem Kaiser ein kleines Diner statt, woran außer den prinzlichen Herrschaften der commandirende General des II. Armeecorps, Generallieutenant v. d. Burg, der Oberpräsident und einige andere hervorragende Militär- und Civilpersonen theilnahmen.

Berlin, 17. Septbr. Der Kaiser, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold, Graf Moltke und Gefolge sind heute $9\frac{1}{4}$ Uhr Abends aus Stettin hier eingetroffen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 17. Sept. Der Kaiser hat nach der „Post" heute auf dem Manöverfelde den bisher mit der Führung des II. Armee-Corps beauftragten Gen.-Lieut. v. d. Burg definitiv zum commandirenden General dieses Corps ernannt und außerdem noch mehrere Beförderungen vollzogen.

* **Berlin**, 17, September. Ueber die angebliche Anfrage Deutschlands in Konstantinopel wegen Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Dardanellen, um bulgarische Häfen zu blockiren, fehlen authentische Angaben. Die „N. A. Z." druckt in der Uebersicht lediglich die Nachrichten der „Agence Havas" und der „Voss. Z." ohne jegliche Bemerkungen ab.

* **Berlin**, 17. Sept. In Budweis veranstaltete in Folge der Wahl des deutschen Candidaten in den böhmischen Landtag der czechische Pöbel einen förmlichen Aufruhr. Gendarmerie und Polizei mußten, der „Voss. Ztg." zufolge, mehrere Verhaftungen vornehmen, weil die Czechen die Läden der Juden stürmen wollten. Gegen diese richtete sich die Erbitterung, weil sie für den deutsch-liberalen Candidaten gestimmt hatten.

* **Berlin**, 17. Sept. Aus Paris wird gemeldet: In einer Unterredung mit Peytral, dem Vorsitzenden des Budgetausschusses, erklärte Rouvier, er werde dem Ausschuß über das „außerordentliche Erforderniß" Mittheilungen machen, ehe letzteres den Kammern vorgelegt sei. Diese werden gegen den 20. October einberufen werden.

* **Berlin**, 17. Septbr. Aus Petersburg meldet das „Berliner Tagebl.": Die öffentliche Meinung beurtheilt die Zusammenkunft in Friedrichruh abfällig. Diese Entrevue sei durch die russisch-französische Annäherung hervorgerufen. Man werde in Friedrichsruh nur die deutsch-österreichischen Interessen in Erwägung ziehen, die russischen unberücksichtigt lassen. Oesterreich würde als Keil zwischen das deutsch-russische Einvernehmen der letzten Zeit geschoben.

* **Berlin**, 17. Septbr. Dem Ober-Landesgerichtsrath Swidom in Breslau ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Septbr. Gutem Vernehmen nach wird dem Reichstage die Vorlage wegen Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf eine Anzahl weiterer, der Unfallgefahr unterliegender Betriebe zugehen. Ob die Unfallversicherungsgesetzgebung Aenderungen unterliegt, hängt von den augenblicklich noch schwebenden Ermittelungen ab.

Gmunden, 17. Septbr. Die Begräbnißfeier Vischer's fand heute unter größter Theilnahme der Bevölkerung statt und nahm den würdigsten Verlauf. Von der würtembergischen Regierung war ein Beileidsschreiben eingegangen. Außer zahlreichen der Feier beiwohnenden Deputationen waren besonders viele Protestanten aus dem Salzkammergut am Grabe anwesend. Hier sprachen der evangelische Pfarrer Koch (Gmunden), dann Baurath Flattich im Namen der Familie und der Schriftsteller Franzos im Namen des Wiener Schriftsteller-Vereins „Concordia". Professor Hänel sprach im Namen des Comités für die Stuttgarter Vischer-Feier, Professor Bach im Namen des Stuttgarter Polytechnikums, Professor Zeran im Namen der nächsten Freunde Vischer's, Oberbaurath Lenz im Namen der ehemaligen und gegenwärtigen Schüler des Verstorbenen. Der Bürgermeister legte im Auftrage der Stadtvertretung Tübingens einen Kranz am Grabe nieder. Mit einem Chorgesang des hiesigen Gesangvereins schloß die Feier.

Kopenhagen, 17. Septbr. Die Einweihung der neuen englischen St. Albanskirche fand heute Mittag $12\frac{1}{4}$ Uhr in Gegenwart der königlichen Familie, sämmtlicher fürstlichen Gäste, der Minister, des diplomatischen Corps und des Bischofs von Seeland statt. In die Kirche traten als die ersten der Prinz und die Prinzessin von Wales. Es folgten denselben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der König und die Königin von Dänemark, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, der König und die Königin von Griechenland und die übrigen Fürstlichkeiten. Der englische Bischof wurde an der Kirchenthür vom englischen Geistlichen empfangen und in Prozession zum Chor geführt. Der Bischof hielt die Einweihungsrede und sprach den Segen über die Kirche und die Gemeinde aus. Nach der Feierlichkeit fand ein Dejeuner von 70 Gedecken auf der Yacht „Osborne" statt. Die Straßen vom Bahnhof bis zur St. Albanskirche waren mit Flaggen geschmückt.

Kopenhagen, 17. Septbr. Nach der heutigen Vorstellung im Theater werden das russische Kaiserpaar, der Prinz und die Prinzessin von Wales heute Abend nicht nach Fredensborg zurückkehren, sondern das erstere des Nachts auf der „Derschawa", die letzteren auf der „Osborne" bleiben. Montag wohnt die königliche Familie mit den Gästen der Mikado-Vorstellung im Casino bei.

Bremen, 16. Septbr. Der Postdampfer „Trave", Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 7. September von Bremen und am 8. September von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche** (vom 12. bis 17. September.) Der fast vollständige Stillstand des Börsenverkehrs, über welchen wir nun schon so lange zu berichten haben, hielt auch während der abgelaufenen Woche an. Der Hauptgrund für diese fortdauernde Unthätigkeit der Speculation lag diesmal wohl zumeist auf politischem Gebiete. Die Frage „kommt der Czar, oder kommt er nicht" beschäftigte die Gemüther ausschliesslich; da aber jede der beiden Möglichkeiten berechtigte Zweifel gestattete, so hielten sich die Verfechter beider Ansichten gleichmässig von der Operation fern. Dennoch scheint ein kleines Häuflein Faiseurs durch die Annahme, dass die Entrevue zu Stande kommen würde, Engagements eingegangen zu sein, welche jetzt, nachdem das Rendezvous definitiv gescheitert zu sein scheint, zur Lösung kommen. Nicht anders wäre die Mattigkeit zu erklären, welche speciell das Gebiet der russischen Valeurs erfasst hat. Hätte die Kaiserzusammenkunft stattgefunden, so würde sie zwar sicherlich nicht eine principielle Aenderung der russischen Politik Deutschland gegenüber bedeutet haben, doch hätte sie immerhin als Merkstein einer Besserung in den Beziehungen der beiden Reiche bezeichnet werden können. Die persönliche Begrüssung der beiden Monarchen hätte gewiss auch die weiteren Kreise des Privatpublikums in ihrem Besitze russischer Papiere weniger ängstlich gemacht und die still gehegte Hoffnung erzeugt, dass die in Aussicht gestellten Schritte der deutschen Regierung gegen die ausländischen Fonds gemildert, vielleicht gar unterlassen werden könnten. Die beiden Kaiser sind aber nicht zusammengekommen, und durch den Verlauf dieser, die ganze Welt und speciell die Börse bewegenden Affaire sind die Plätze wieder einmal belehrt worden, dass es noch immer nicht ungefährlich ist, sich in politischen Dingen einem zu grossen Optimismus hinzugeben. Nach den Vorbereitungen, welche von deutscher Seite gemacht worden sind, scheint man den Besuch des Kaisers Alexander in Stettin oder in Swinemünde sicher erwartet zu haben. Dass der Czar trotzdem nicht erschien, ist wohl geeignet, eine Verstimmung an den Börsen hervorzurufen. Der Besuch hätte — wir wiederholen es — keine grundsätzliche Aenderung der russischen Politik bedeutet; das Unterbleiben desselben kann aber nur als Symptom einer zwischen beiden Mächten herrschenden Kühle angesehen werden. Auch sonst ist der politische Horizont nicht frei von dunklen Punkten. Die bulgarische Frage harrt, dank der russischen Intriguen, immer noch der Lösung, obgleich bereits ein Jahr verflossen ist seit der Entthronung des Fürsten Alexander. Andererseits beginnen in Frankreich durch das angebliche Gelingen des Mobilmachungsversuchs die Geister immer unruhiger zu werden. Dass bei diesen zweifelhaften Auspicien die Speculation täglich kritischer und zurückhaltender wird, ist unter diesen Umständen wohl erklärlich, zumal auch auf dem Geldmarkte die schon vorige Woche eingetretene Knappheit anhielt. Die Besserung des Newyorker Sterling-Courses bedeutete zwar eine Hinausschiebung der erwarteten abermaligen Londoner Zinsfusserhöhung; indess ist der Privatdiscont überall im Steigen begriffen und bleibt daher für nächste Woche eine Steigerung der Zinsrate sowohl in Deutschland wie in England wahrscheinlich. Die in gewisser Beziehung demnach begründete Lustlosigkeit nahm an unserer Börse allerdings zuweilen den Charakter einer vollständigen Geschäftsstockung an. Es gab Viertelstunden, in welchen kein einziges Ultimogeschäft zu Stande kam. Am wenigsten hörte man Oesterreichische Creditactien nennen. Das Papier wird an unserer Börse fast gar nicht mehr gehandelt, und es ist zuweilen kaum möglich, den Coursstand desselben zu erfahren. Die kleinen Pöstchen, welche umgesetzt wurden, erzielten anfänglich höhere Preise; am Wochenschluss ging der Cours circa 3 Mark zurück, hauptsächlich wohl deshalb, weil man fürchtete, dass die demnächst zur Veröffentlichung kommende Bilanz der Türkischen Tabakgesellschaft ungünstige Zahlen aufweisen werde. — Ungarische Goldrente lag schwach. In Wien trat eine Ueberspeculation zu Tage, welche bei dem dort herrschenden knappen Geldstande grosse Realisirungen bewirkte. Während die Schätzungen des ungarischen Budgets bisher recht günstig lauteten, und namentlich die geplante Reform der Spiritussteuer sehr hoch in Rechnung gestellt wurde, fanden sich in einer Rede, welche der Bruder des ungarischen Ministerpräsidenten jüngst gehalten hat, weit weniger günstig klingende Vermuthungen. Dies mag gleichfalls dazu beigetragen haben, die Rente fortdauernd unter Coursdruck zu halten. — Laurahütte war wiederum das einzige Effect, in welchem die Umsätze sich zuweilen einigermassen beleben konnten. Anfangs matt, vermochte der Cours im Verlaufe $1\frac{1}{2}$ pCt. zu steigen, um schliesslich nur wenig über dem Anfangspreis zu enden. Die Festigkeit in der Mitte der Woche dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, dass in der stattgehabten Conferenz der Vertreter deutscher Walzwerke die angestrebte Bildung einer deutschen Walzeisen-Convention an Wahrscheinlichkeit viel gewonnen hat. In Folge dessen fanden umfangreiche Deckungen und Meinungskäufe in dem leitenden Papiere statt. Die später eingetretene Tendenzabschwächung hing theils mit der allgemeinen Strömung zusammen, theils entsprang sie der Ueberzeugung, dass man in der Beurtheilung der Angelegenheit zu sanguinisch gewesen war, da ein Definitivum im günstigsten Falle vor Monatsfrist nicht geschaffen werden dürfte. Auch die Insolvenz der grossen Metallimportfirma Gebrüder Pope in Newyork konnte nicht unbeachtet bleiben, weil sie in Gemeinschaft mit der jüngsten Zahlungseinstellung von Wheeler u. Co. immerhin einen Schatten auf das gesammte Eisengeschäft der Union zu werfen geeignet ist. Die Stimmung auf dem Markte bleibt trotzdem im Ganzen noch eine gute. Die rege Nachfrage und die feste Preisrichtung konnten gegen die Vorwoche sogar eine Steigerung erfahren. Dem Ausgang der in Berlin stattgehabten Schienensubmission wollte die Speculation keine grössere Bedeutung beimessen. — Russische Werthe waren zum Schluss rückgängig; auch Valuta war schwächer trotz des gegenwärtig grossen, russischen Getreideexports. Da es sich bei der augenblicklichen politischen Constellation in erster Reihe um unsere Beziehungen zu Russland handelt, so spiegeln die Papiere dieses Staates die erneuten Beklemmungen nach dieser Richtung hin am eclatantesten wieder. Auch wachen unter diesen Umständen bei den Besitzern dieser Valeurs die etwas eingeschlummerten Sorgen wieder auf und mögen Manchen veranlassen, sich seines Besitzes zu entäussern.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:
Oesterreichische Creditactien $461-60\frac{1}{2}-459\frac{1}{2}-9-458$.
Ungarische Goldrente $81\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-81\frac{1}{4}$.
Laurahütte $84\frac{5}{8}-85\frac{3}{4}-86\frac{1}{8}-\frac{3}{8}-85\frac{7}{8}-86-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-\frac{7}{8}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{7}{8}$ bis $\frac{3}{4}-\frac{1}{8}-84\frac{7}{8}-85-84\frac{7}{8}$.
1880er Russen $81\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-1-\frac{1}{8}-81-80\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-80\frac{5}{8}$.
1884er Russen $95\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-94\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-94\frac{5}{8}$.
Russische Valuta $181\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-180\frac{3}{4}-\frac{1}{2}-180\frac{1}{4}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** In Folge der eingetretenen und ferner zu erwartenden Versteifung des Zinsfusses sind inländische Werthe zum Theil in bedeutender Weise im Course gewichen. Sehr bemerkenswerth war der Rückgang bei $3\frac{1}{2}$procentigen Werthen. Von 4procentigen wichen besonders Posener Credit-Pfandbriefe und Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligationen. Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank konnten sich dagegen behaupten. 4procentige Prioritäten waren bei geringen Umsätzen ebenfalls abgeschwächt. Ausländische Kassewerthe notiren Kleinigkeiten niedriger. Der Geldstand ist weniger reichlich, ohne knapp zu sein. Disconten wurden zu $2\frac{1}{4}-2\frac{5}{8}$ pCt. umgesetzt. Tägliches Geld blieb zu $2\frac{1}{2}$ pCt. erhältlich.

—f— **Zur oberschlesischen Kohlen-Convention.** Das in Oberschlesien geförderte Kohlenquantum ist von 217 Millionen Centner im Jahre 1882 in regelmässiger Steigerung auf 250 Millionen Centner im Jahre 1886 angewachsen; ein sehr beträchtlicher Theil davon, nämlich etwa 90 Millionen Centner, wurden von den Berg- und Hüttenwerken des heimischen Reviers consumirt, und zwar betrug der Verbrauch der Bergwerke etwa 25 Millionen, der Eisenhütten 40 Millionen, der Zinkhütten 15 Millionen und der Coaksanstalten und sonstigen industriellen Etablissements im Bezirk etwa 10 Millionen Centner. Die übrig gebliebenen 160 Millionen Centner mussten auf dem Eisenbahn- und zu einem kleinen Theile auf dem Wasserwege Absatz suchen. Es war und ist keine leichte Aufgabe, für dieses immerhin beträchtliche Quantum Verwendung zu finden, zumal sich die oberschlesische Steinkohle in Folge der geographisch ungünstigen Lage der Productionsstätte vom Weltmarkt gewissermassen ausgeschlossen und fast ausschliesslich auf den Bedarf der benachbarten deutschen Heimath angewiesen sieht. Im Norden macht ihr englische Kohle, welche zu billigsten Wasserfrachten nach Danzig und Königsberg kommt, einen grossen Theil des ost- und westpreussischen Absatzgebiets streitig; in Stettin hat oberschlesische Kohle der englischen allerdings bereits Terrain abgewonnen, immerhin hat aber in Stettin selbst und in einem grossen Theile Pommerns der Handel mit englischer Kohle noch die Oberhand. Im Westen muss oberschlesische Kohle mit westfälischem Product concurriren und kann sich nur soweit, als die Frachten nicht nennenswerth zu Gunsten Westfalens calculiren, behaupten. Auf dem sehr wichtigen Berliner Platze macht Oberschlesien erfreuliche Fortschritte; von den reichlich 20 Millionen Centner, welche Berlin jährlich verbraucht, liefert Oberschlesien etwa drei Viertheile. Nach Magdeburg, Leipzig, Hannover erfolgen Kohlensendungen von Oberschlesien nur periodisch und in geringem Umfange. Der Export nach Oesterreich beträgt etwa 30 Millionen Centner, derjenige nach Russland höchstens 6 Millionen und würde auch diese Ziffer nicht erreichen, wenn nicht für die an der Grenze bestehenden Hüttenwerke gewisse oberschlesische Qualitäten ganz unentbehrlich wären. Unter solchen Umständen ist die Pflege des inländischen Marktes die Hauptaufgabe der oberschlesischen Kohlenindustrie, und sie hat diese Aufgabe durch eine regelmässige Steigerung des Bahnversandes wohl gelöst, jedoch geschah dies auf Kosten des Preisstandes. Derselbe ist bereits so tief gesunken, dass er den Unternehmern keinen nennenswerthen Gewinn mehr übrig lässt. Dieser Umstand fordert gebieterisch Abhilfe, und man glaubt, solche zunächst in einer angemessenen Einschränkung der Production zu finden und aus dieser Einschränkung eine Besserung des Preisstandes sich entwickeln zu lassen. Allem Anschein nach begegnen diese Bemühungen grösseren Schwierigkeiten und finden nicht diejenige allgemeine Unterstützung, die sie verdienen.

* **Falsche Russische Banknoten.** Die russischen Zeitungen warnen das Publikum vor neuen Papiergeldfälschungen. Bisher hat man nur Drei-, Fünf- und Zehn-Rubelscheine gefälscht. Jetzt zeigen sich in Petersburg falsche Einrubelscheine. Die Seite, welche die Werthbezeichnung trägt, zeichnet sich durch höchste Genauigkeit aus, so dass sie auch das kundigste Auge täuschen kann, die andere Seite dagegen ist nachlässiger gearbeitet. Alle diese falschen Einrubelscheine tragen das Serienzeichen A—P, sowie die Nummer 5993. Auf der ersten Seite ist die Unterschrift des Kassirers Iwanow gefälscht.

(B. B.-Z.)

* **Amerikanisches Petroleum.** Das in Oil City (Oelstadt) im Staate Pennsylvanien erscheinende Fachblatt „Derrick" erinnert daran, dass jetzt etwa 25 Jahre verflossen sind, seit das erste Kohlenöl in West-Pennsylvanien entdeckt wurde, und die Wechsel, die seither in jenen Oelgegenden stattgefunden haben, sind dem menschlichen Geiste kaum fassbar. Die Berge und Thäler, die damals mit undurchforschtem Urwald bedeckt waren, werden jetzt von dem regsten Treiben belebt und sind das Centrum einer der grössten Handels-Industrien der Neuzeit. Es sind im Staate Pennsylvanien und dem daranstossenden Staate Newyork seit 25 Jahren etwa 53 000 Oelbrunnen gegraben worden, welche circa 200 Millionen Dollars gekostet und circa 310 Millionen Fass Oel geliefert haben. Diese brachten an den Quellen circa 500 Millionen Dollars und den Producenten einen Profit von 300 Millionen Dollars. Die Menge Oel, welche zur Ausfuhr gelangte, wird auf 6231 Millionen Gallonen geschätzt. Ganz unabhängig von der Oel-Industrie sind in West-Pennsylvanien circa 50 Millionen Dollars in Naturgas angelegt worden.

* **Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** Im Inseratentheile der heutigen Nummer befindet sich der Geschäfts-Ausweis für das erste und zweite Quartal dieses Jahres.

Verloosungen.

Russische zweite 5 % Prämien-Anleihe von 1866. Ziehung vom 1. September. (Weitere Gewinne, siehe Nr. 639 d. Ztg.) Gewinne von 500 Rbl.

Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.
53	3	4306	38	7950	45	11814	50	15813	37
69	38	4424	38	7962	34	11823	28	15821	2
194	50	4466	34	7965	37	11987	15	15858	22
253	21	4552	36	8004	46	12148	38	16075	39
298	37	4722	27	8046	35	12170	14	16145	1
435	48	4724	3	8083	37	12254	5	16220	11
480	28	4748	9	8114	28	12278	38	16374	2
495	35	4820	18	8330	46	12317	40	16805	16
500	36	4941	18	8492	28	12387	27	16812	13
564	24	5022	35	8509	4	12431	22	16902	27
619	34	5092	19	8618	17	12461	19	16907	32
730	29	5119	39	8634	41	12571	28	17109	26
846	28	5134	10	8693	9	12662	44	17249	36
961	5	5218	48	8708	30	12775	30	17292	25
1257	3	5279	19	8760	27	12890	36	17467	22
1288	47	5307	33	8768	25	12896	26	17544	19
1311	28	5367	10	8768	31	12934	6	17585	9
1521	29	5397	2	8898	7	12968	2	17620	15
1592	27	5509	35	9010	26	13155	32	17631	34
1614	21	5599	43	9038	1	13282	10	17764	3
1668	48	5609	19	9074	48	13323	24	17825	9
1727	22	5708	29	9080	21	13350	39	17848	5
1772	19	5765	43	9241	3	13388	29	17912	50
1924	34	5797	9	9310	40	13500	35	17927	21
2012	42	5812	44	9607	26	13500	47	18060	34
2037	13	5986	21	9729	37	13577	30	18176	36
2049	48	5988	3	9809	31	13594	50	18197	10
2093	16	6128	32	9915	14	13601	15	18397	13
2188	10	6186	16	10033	5	13671	41	18496	49
2261	37	6214	32	10168	41	13879	48	18596	48
2345	27	6228	38	10208	45	13938	6	18636	20
2526	3	6451	16	10266	44	13988	47	18804	29
2647	19	6589	34	10295	35	14178	33	19054	49
2689	33	6707	28	10427	8	14192	28	19093	20
2856	45	6731	20	10482	9	14208	4	19107	26
2904	2	6742	21	10503	39	14395	24	19109	30
2995	12	6774	26	10531	17	14579	27	19119	22
3028	24	6861	34	10591	37	14643	41	19176	41
3147	28	7009	14	10598	37	14704	38	19182	30
3216	9	7021	20	10644	18	14891	15	19299	27
3546	15	7021	46	10682	41	14895	10	19381	23
3561	40	7155	36	10766	35	14899	28	19515	39
3637	25	7228	27	10831	47	14925	12	19601	18
3671	3	7252	43	10859	6	15101	49	19677	18
3755	21	7419	15	10953	21	15116	9	19678	11
3792	37	7446	24	11056	19	15256	26	19681	23
3799	6	7585	19	11248	5	15430	40	19689	27
3808	5	7596	50	11277	14	15478	17	19720	23
3879	8	7617	9	11468	43	15655	27	19813	40
3904	19	7638	1	11590	30	15716	2	19857	41
3949	48	7653	3	11654	20	15729	25	19960	18
4146	9	7755	23	11729	49	15774	49	19966	38

Im Ganzen 300 Gewinne im Gesammtbetrage von 600 000 Rubel. Die Auszahlung der Gewinne findet ausschliesslich bei der Reichsbank zu St. Petersburg vom 1. December 1887 an statt. Die Anmeldung zur Gewinnerhebung hat bis zum 15. November 1887 zu geschehen.

Tabelle der in der Amortisations-Ziehung am 1. September 1887 in der Reichsbank-Verwaltung ausgeloosten Serien der zweiten inneren Prämien-Anleihe vom Jahre 1866.

Nummern der Serien:

529 962 1900 2055 2713 3399 3489 3494 3801 3869 4017 4018 4026 4189 4379 4528 4940 5206 5446 5591 5693 5799 5838 5963 5968 6760 6967 7147 7299 7315 8010 8136 9319 9974 9984 10071 10811 10859 11060 11155 11206 11465 11549 11656 11694 11775 11896 12142 12267 12274 12340 12362 12611 12631 12693 12795 13088 14223 14631 14951 15257 15761 16037 16156 16231 16665 16739 17226 17512 17726 17899 18071 18140 18493 18858 18952 18994 19060 19093 19381 19851 19859.

Im Ganzen 82 Serien (4100 Billete), die einen Gesammtwerth von 512 500 Rbl. repräsentiren. Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. December 1887 ab in der Reichsbank und deren Filialen zu 125 Rbl. eingelöst.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Von den Berliner Brauereien vertheilt Unionsbrauerei c. 7, Weissbier Landré 10, Nürnberger Brauerei $3\frac{1}{2}$, Berliner Vereins-Brauerei Stammactien 4, Stamm-Prior. 6 pCt. Dividende. — Die Vereinigten Stralsunder Spielkarten-Fabriken vertheilen 5—6, Sparverein in Ostrau i. S. $3\frac{1}{3}$ pCt. Dividende. — Der Handel, sowie die Notirung im nichtamtlichen Theil des amtlichen Fonds-Courszettels der Hamburgischen $3\frac{1}{2}$ pCt. Staatsanleihe ist vom Börsen-Commissariat unter dem üblichen Vorbehalt genehmigt. Am 22. September findet sowohl hier, als in Hamburg, Frankfurt a. M., Cöln und Stuttgart die Subscription auf 40 Millionen Mark dieser Staatsanleihe zum Course von 99,15 pCt. abzüglich der Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. November statt. Hier sind Subscriptionsstellen die Bank für Handel und Industrie, Berl. Handelsgesellschaft, Deutsche Bank, Mendelssohn u. Co., Warschauer u. Co. — Die Actien der Berliner Maschinenfabrik Schwartzkopff notirten an der heutigen Börse 8 pCt. höher als gestern und blieben nach Feststellung der amtlichen Notiz 5 pCt. über Cours gesucht. Gerüchtweise verlautet nach der „Voss. Ztg.", dass die letztjährige Dividende nicht unerheblich höher als im vorhergegangenen Jahre, wo bekanntlich $33\frac{1}{3}$ pCt. zur Vertheilung gelangten, ausfallen werde. — Nach der „Voss. Zeitung" ist die seit einer sehr langen Reihe von Jahren bestehende Getreide-, Vieh- u. Mühlenfirma Knurr u. Herz in Jever mit Filialen in Bremen und Braunschweig in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven der Firma sollen über eine Million Mark betragen und ihnen Activa nur in geringem Betrage gegenüberstehen. Ein Versuch, die Angelegenheit auf gütlichem Wege zu ordnen, ist vorläufig gescheitert. Viele Privatpersonen sind in den Fall verwickelt. — Das Hamburger Bankhaus Paul Mendelssohn-Bartholdy tritt am 1. Januar in Liquidation. — Dem Vernehmen nach verhandelt die Nationalbank für Deutschland wegen Finanzirung eines serbischen Creditinstituts. Die Verhandlungen befinden sich aber noch in den ersten vorbereitenden Stadien. — Auf die Actien der deutschen Federstahl-Industrie-Actien-Gesellschaft sind so grosse Zeichnungen eingegangen, dass die Subscription nach Eröffnung wieder geschlossen wurde. Der Cours des Papiers stellte sich heute auf $135\frac{1}{2}$. — Der Chef der insolventen Firma F. W. Unger u. Sohn in Budapest wurde wegen Waarenverschleuderung verhaftet. — Die Flüssigkeit des Geldmarktes trat heute trotz der Nähe des Ultimo wieder mit grösserer Deutlichkeit hervor; der Discont ermässigte sich auf $2\frac{1}{4}$ pCt. — Ein Consortium von Braunschweiger Bankhäusern, an dessen Spitze die Braunschweigische Creditanstalt steht, übernahm 2 Mill. $3\frac{1}{2}$ pCt. Braunschweigische Stadtanleihe zum Course von $97\frac{1}{2}$ pCt. — Von der Cementfabrik Groschowitz meldet die „B. B. Z.", dass eine Dividende von 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt. pro 1887 in Aussicht zu nehmen ist. Von dem Aufsichtsrath der Redenhütte geht der „Voss. Ztg." folgendes Schreiben zu: Die Generalversammlung vom 15. December 1886 hat allerdings einen Beschluss hinsichtlich der Capitalsreduction im Princip gefasst, die Modalitäten derselben sind aber noch erst der Beschlussfassung einer neuen Generalversammlung zu unterbreiten, so dass der Protest zum mindesten als verfrüht bezeichnet werden muss. Obwohl die Verwaltung nach eingehender Berathung mit den hierfür competenten juristischen Persönlichkeiten von der Durchführbarkeit der Capitalreduction überzeugt ist und die Obligationäre hiernach nicht in der Lage sind, einen diesbezüglichen Beschluss mit Erfolg anzufechten, legt sie auf die Sache selbst bei der jetzigen günstigen Lage des Unternehmens keinen Werth mehr, da es sich im Ganzen nur um einen Betrag von 118 200 Mark Stamm-Actien handelt. Die Verwaltung wird um so weniger geneigt sein, die Capitalsreduction weiter zu verfolgen, als derselben bereits ein Antrag vorliegt, auch diesen geringen Restbetrag in Prioritäts-Actien durch Nachzahlung umzuwandeln. Der oben erwähnte Protest zerfällt hiernach von selbst. Der Aufsichtsrath hat übrigens in seiner Sitzung vom 8. c. sich mit einer anderweitigen, dem heutigen Zinsfuss entsprechenden Regelung der Obligationenschuld beschäftigt, so dass die mit 6 pCt. verzinslichen Obligationen ohnehin beseitigt werden sollen.

Berlin, 17. September. **Fondsbörse.** Die Tendenz war heute schwach, da die Börse die Frage der Kaiser-Entrevue als abgethan ansieht. Creditactien blieben unverändert, Disconto-Commandit-Antheile schlossen $\frac{3}{8}$, Deutsche Bank $\frac{5}{8}$, Berliner Handels-Gesellschaft $\frac{1}{4}$ pCt. niedriger. Deutsche Fonds wurden etwas lebhafter zu abgeschwächten Coursen gehandelt, ausländische still, russische Werthe, namentlich Noten, in Folge starker Realisirungen abgeschwächt. Auf dem Eisenbahnmarkt waren inländische Bahnen auf Realisationen hin schwächer. Oesterreichische Bahnen waren ruhig und wenig verändert, Schweizer geschäftslos, Russen abgeschwächt. Von den Montanwerthen schlossen Laurahütte zu $84\frac{3}{4}$ um $\frac{1}{2}$ pCt., Dortmunder Union ebenfalls $\frac{1}{2}$ pCt., Bochumer Gussstahl $\frac{3}{4}$ pCt. niedriger. Am Cassamarkt waren Redenhütte St.-Pr. 2 pCt. höher, Oberschles. Bedarf 0,75, Tarnowitzer 0,25 niedriger. Von Industriepapieren gewannen Görlitz Lüders 0,25, Gruson 0,60, Oppelner Cement 1,50, Breslauer Pferdebahn 0,75, Schles. Cement 2,25; verloren Erdmannsdorfer Spinnerei 0,50, Bresl. Eisenb.-Wagen 5,75, Schering 1 pCt.

Berlin, 17. Septbr. **Productenbörse.** Die Tendenz war auch heute ziemlich fest, doch fanden nur geringe Umsätze statt. Weizen loco behauptet, Termine 1 M. höher. — Roggen loco still, Termine für nahe Sichten ca. 1 M., spätere ca. $\frac{1}{2}$ M. höher. — Loco-Hafer preishaltend, Termine fest, nahe Lieferung merklich theurer. — Roggenmehl höher. — Mais behauptet. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl wenig verändert, nahe Lieferung schwach, spätere gut und preishaltend. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus animirt und steigend, wegen knappen Angebots indess nicht lebhaft, nahe Termine schlossen circa $1\frac{1}{2}$ M., spätere 1 M. theurer als gestern.

Havre, 17. Sept., 10 Uhr 30 Min. Vorm. Kaffee good average Santos per October 104,50, per November 105,00, per December 105,50, per Januar 106,50, per Februar 106,75, per März 107,00, per April 107,25 — Unregelmässig.

Magdeburg, 17. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,50 M. bez., $12{,}47\frac{1}{2}$ M. bez., 12,45 M. Br., $12{,}42\frac{1}{2}$ M. Gd., per Octbr. $12{,}12\frac{1}{2}$—12,15—$12{,}12\frac{1}{2}$—12,10 M. bez. u. Gd., $12{,}12\frac{1}{2}$ M. Br., per Oct.-December $12{,}07\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., per November-December 12,05 M. bez. u. Br., $12{,}02\frac{1}{2}$ M. Gd., per Januar-März 12,25 M. bez. u. Gd., $12{,}27\frac{1}{2}$ M. Br. Schwach.

Paris, 17. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 32,25, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per September 38,50, Nr. 3 per October 35,37, Nr. 3 per October-Januar 34,80, per Jan.-April 35,25.

London, 17. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $14\frac{1}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $12\frac{1}{2}$, träge.

London, 17. September. **Zuckerbörse.** Ruhig. Prompt bas. 88° Verkäufer 12,6, September $12{,}7\frac{1}{2}$, October $12{,}1\frac{1}{2}$ pCt., neue Ernte zu $12{,}1\frac{1}{2}$.

Berlin, 17. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	16.	17.
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 90	86 40
Gotthardt-Bahn	106 20	105 80
Warschau-Wien	263 50	261 —
Lübeck-Büchen	160 10	160 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 50	59 20
Ostpreuss. Südbahn	109 50	109 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 50	92 50
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	162 —
Disc.-Command. ult.	196 —	195 70
Oest. Credit-Anstalt	458 —	458 —
Schles. Bankverein	109 80	109 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 20	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	100 —	100 25
do. verein. Oelfabr.	67 50	67 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 50	83 —
Schlesischer Cement	127 75	130 —
Bresl. Pferdebahn	129 —	129 70
Erdmannsdrf. Spinn.	61 —	60 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	120 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	121 50	122 50
Donnersmarckhütte	41 —	41 —
Dortm. Union St.-Pr.	71 20	70 30
Laurahütte	85 50	85 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 10	102 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 50	117 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 10	47 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 50	127 70
do. St.-Pr.-A.	132 —	132 —
Bochumer Gussstahl	142 —	141 70
Tarnowitzer Act.	26 50	26 20
do. St.-Pr.	63 50	63 20
Redenhütte Act.	49 —	49 —
do. Oblig.	99 80	99 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	147 20

Cours vom	16	17.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 20	100 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 —	98 10
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 90
Posener Pfandbriefe	101 60	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 40	98 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	99 70
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	— —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 50	53 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 90	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 —	67 10
do. 1860er Loose	113 20	113 40
Poln. 5% Pfandbr.	56 40	56 20
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 80	94 10
do. 6% do. do.	105 30	105 40
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 50
do. 1884er do.	94 90	94 60
do. Orient-Anl. II.	55 20	54 90
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 90	87 50
do. 1883er Goldr.	108 20	108 20
Türkische Anleihe	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	69 70	69 50
do. Loose	31 —	30 60
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 40
do. Papierrente	70 70	70 70
Serb. Rente amort.	78 50	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 60
Russ. Bankn. 100 SR.	180 60	180 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	$20\ 44\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	$20\ 20\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 30
do. 100 Fl. 2 M.	161 45	161 30
Warschau 100 SR 8 T.	180 10	180 —

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Berlin, 17. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. ult.	458 —	458 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 50	97 25
Disc.-Command. ult.	195 87	195 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	70 87	70 37
Berl. Handelsges. ult.	156 62	156 50	Laurahütte ult.	85 12	84 75
Franzosen ult.	371 50	371 —	Egypter ult.	74 37	74 37
Lombarden ult.	134 50	134 —	Italiener ult.	97 75	97 75
Galizier ult.	86 62	86 12	Ungar. Goldrente ult.	81 25	81 25
Lübeck-Büchen ult.	160 25	160 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 50
Marienb.-Mlawka ult	57 25	56 87	Russ. 1884er Anl. ult.	94 62	94 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	74 —	73 —	Russ. II. Orient-A. ult.	55 —	54 87
Mecklenburger ult.	134 37	135 —	Russ. Banknoten ult.	180 25	180 25

Berlin, 17. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16	17.
Weizen. Besser.			Rüböl. Still.		
Septbr.-Octbr.	146 75	148 —	Septbr.-Octbr.	44 30	44 20
Octbr.-Novbr.	147 25	148 50	Octbr.-Novbr.	44 30	44 20
Roggen. Fester.					
Septbr.-Octbr.	109 50	110 25	Spiritus. Höher.		
Octbr.-Novbr.	110 25	111 25	loco	66 40	68 40
Novbr.-Decbr.	112 25	113 —	September	66 50	68 —
Hafer.			Novbr.-Decbr.	99 20	100 20
Septbr.-Octbr.	90 —	91 50			
Octbr.-Novbr.	91 —	92 —			

Wien, 17. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16	17
Credit-Actien	281 50	281 75	Marknoten	61 52	61 57
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	228 30	4% Ungar. Goldrente	100 20	100 25
Lomb. Eisenb.	81 50	81 50	Silberrente	82 60	82 60
Galizier	212 25	212 25	London	125 90	126 —
Napoleonsd'or	$9\ 95\frac{1}{2}$	$9\ 96\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	87 20	87 15

Stettin, 17. September. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Unveränd.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	148 —	148 50	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	148 50	149 50			
Novbr.-Decbr.	151 50	151 50	Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	159 50	159 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Fester.			April-Mai	46 50	46 50
Septbr.-Octbr.	106 —	106 50			
Octbr.-Novbr.	106 50	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	108 —	109 —	loco	65 90	66 40
April-Mai	116 50	116 50	September	65 20	66 —

Frankfurt a. M., 17. September. Mittags. Creditactien 227, 75. Staatsbahn 184, 25. Lombarden —, —. Galizier 172, 75. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 50. Still.

Paris, 17. September. 3% Rente 81, 25. Neueste Anleihe 1872 108, 85. Italiener 98, 35. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 378, —. Fest.

Paris, 17. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
3proc. Rente	81 20	81 22	Türken neue cons.	13 90	13 87
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 82	108 90	Goldrente, österr.	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente	98 30	98 25	do. ungar. 4pCt.	$81\frac{9}{16}$	81 55
Oesterr. St.-E.-A.	475 —	473 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	171 25	— —	Egypter	378 —	377 —

London, 17. September. Consols 101, 07. 1873er Russen 95, 07. Egypter 74, 25. Regen.

London, 17. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{3}{4}$ pCt. Matt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Consols	10107	101 07	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80\frac{1}{8}$	— —
Ital. 5proc. Rente	$96\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{3}{4}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	94 —	93 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber nom.	— —	$44\frac{5}{8}$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{5}{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$74\frac{1}{4}$	$74\frac{1}{8}$	Petersburg	— —	— —

London, 17. Sept. Aus der Bank flossen heute 35 000 Pfd. Sterl.

Köln, 17. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 15, 90, per März 16, 60. Roggen loco —, per November 11, 45, per März 12, 15. Rüböl loco 25, 20, per October 24, 50. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 17. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest ruhig, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 116—124, russischer loco ruhig, 80—85. Rüböl fest, loco 43. Spiritus fester, per September $26\frac{1}{2}$, per November-December 26, per December-Januar $25\frac{1}{2}$, per April-Mai $24\frac{3}{4}$.

Paris, 17. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per September 21, 80, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Jan.-April 22, 10. — Mehl behauptet, per Septbr. 48, 40, per October 47, 90, per Novbr.-Febr. 47, 80, per Jan.-April 48, 25. — Rüböl behauptet, per September 56, 75, per Octbr. 57, 25, per Novbr.-Decbr. 57, 75, per Januar-April 58, 50. Spiritus fest, per September 43, —, per Octbr. 42, 75, per November-December 42, —, per Jan.-April 42, 75. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 181, per März 186. Roggen loco —, per October 100, per März 103.

Liverpool, 17. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 9000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Träge.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 17. Septbr. 6 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 227, 62. Staatsbahn 184, —. Lombarden $66\frac{1}{2}$. Ung. Goldrente 81, 35. Egypter 74, 45. Still.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 12. und 15. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) 595 Stück Rindvieh (darunter 338 Ochsen, 257 Kühe). Bei dem geringen Auftrieb war das Geschäft ein lebhaftes mit nur sehr geringen Ueberständen. Export: Nach Oberschlesien 27 Ochsen, 74 Kühe, 26 Hammel; nach Niederschlesien 5 Ochsen, 9 Kühe; nach dem Königreich Sachsen 15 Ochsen, 3 Kühe, 100 Hammel, und 46 Ochsen nach Berlin. — Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 49—50 M., IIte Qualität 39—41 M., geringere 22—23 M. 2) 1125 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 49 bis 51 Mark, mittlere Waare 38—40 Mark. 3) 1214 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—21 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 571 Stück Kälber erzielten gute Preise.

□ **Sprottau,** 16. Sept. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 14,12—15,30 M., Roggen 10,42—11,02 Mark, Gerste 10,00—11,32 M., Hafer 8—10 M., Erbsen ohne Notiz, 50 Klgr. Kartoffeln 2,50 Mark, Heu 2,25—3,25 Mark, ein Schock Stroh zu 600 Klgr. 15,00—18,00 M., 1 Klgr. Butter kostete 2,00—2,20 Mark, das Schock Eier 2,40—2,80 Mark. — Witterung: Schönes Herbstwetter.

G. F. **Magdeburg,** 16. Septbr. [Marktbericht.] Von einer Aufbesserung des Getreidehandels können wir wenig berichten, die Preise sind leider weiter gewichen; trotzdem das Angebot in Folge der beginnenden Ernte in Unterfrüchten nachgelassen hat. Es fehlt uns an entsprechendem Absatz für unsere Läger und Zufuhren, die Notirungen mussten daher zurückgehen und werden noch weiter weichen, falls in dieser Beziehung keine Aenderung zum Besseren eintritt. — Selbst Weizen konnte seinen Werth nicht voll behaupten, die heutigen Preise sind für hiesige Landwaare 152—156 M., für Weissweizen 148—154 M., für glatte englische Sorten 143—148 M., für Rauhweizen 133—140 M. für 1000 Klgr. — Roggen war namentlich schwer verkäuflich und Preise haben leider einen Standpunkt erreicht, wie wir einen solchen schon seit langen Jahren, selbst vor Einführung des Eingangszolles von 30 M. für 1000 Klgr., nicht gehabt haben. Wir notiren für guten inländischen Roggen 110—115 M., russischer ist kaum billiger herzulegen. — Ueber Gerste wissen wir nichts Neues zu sagen. Frage für das Ausland fehlt gänzlich; nichts desto weniger haben sich gute Qualitäten im Preise vollständig behauptet, während untergeordnete Sorten eher billiger zu haben waren. Preise für Chevaliergersten sind unverändert 135—153 M., für Landgersten 118—128 M., russ. Futtergersten 97—102 M. für 1000 Klgr. Hafer sehr ruhig, das Angebot von neuer Waare ist recht geringfügig, für alte wurde nach Beschaffenheit 100—117 M. bezahlt. — Mais wenig angeboten, aber auch wenig verlangt, runder und bunter amerikaner 106—112 M. für 1000 Klgr. zu haben. — Oelsaaten schwer abzusetzen, Rapps nur vereinzelt angeboten zu Preisen von 210—215 M. für 1000 Klgr. Leinsaat 185—200 M., Dotter 185—195 M., Mohn, inländischer 385—395 M., fremdländischer 300—330 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 46—46,50 M., Rapskuchen 11,75—12,25 M. — In Hülsenfrüchten neuer Ernte war das Angebot nur schwach. Victoriaerbsen 160—170 Mark für 1000 Klgr., ganz feine Partien auch noch etwas höher bezahlt, Futtererbsen 125—130 M., blaue und gelbe Lupinen 95—103 M. für 1000 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,25—13,50 M. für 100 Klgr., ungewaschene 12 M., gedarrte Runkelrüben gewaschen geschäftslos, ungewaschene 10,25—10,50 M. für 100 Klgr.

Hamburg, 16. Septbr. [Schmalzbericht.] Sonnen-Marke, neue Drittel, loco $37\frac{1}{4}$ M., Squire Schmalz in Tierces à $35\frac{1}{2}$ M., Royal 43 M., Hammonia $41\frac{1}{2}$ M. incl. Zoll.

Hamburg, 16. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Fest. Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl gefragt. Prima-Waare disponibel sehr knapp, $18\frac{1}{4}$—$18\frac{3}{4}$ M. Kartoffelstärke fest. Disponible Prima-Waare 18—$18\frac{1}{2}$ Mark. Capillair-Stärkesyrup kleines Geschäft. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $19\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ M., 44 Bé $20\frac{1}{2}$—$21\frac{1}{2}$ M. mit $1\frac{1}{2}$% Dec.

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 16. Septbr. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 13. bis incl. 15. September. Am 13. September: Dampfer „Albertine" leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Wilhelm" leer von do. nach do. Dampfer „Alfred" leer von do. nach do. Dampfer „Koinonia" mit 6 Schleppern

mit 8650 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Eduard Zimmermann, Gurschen, leer, von Fröbel nach Schwusen. 9 Schiffe mit 10700 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 14. Septbr: Dampfer „Schönfelder“ mit 5 Schleppern mit 7500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max“ leer von Breslau nach Stettin. 3 Schiffe mit 6000 Ctr. Gütern in der Richtung von do. nach do. — — Am 15. September: Dampfer „Posen Nr. 1“ leer von do. nach do. Dampfer „Kronprinz“ mit 8 Schleppern leer von Berlin nach Breslau. Paul Franz, Liebchen, leer, von Liebchen nach Rabsen. Wilhelm Handke, Liebchen, leer, von do. nach do. Julius Leuschner, Liebchen, leer, von Liebchen nach Skeyden. Wilhelm Wolff, Liebchen, leer, von do. nach do. 6 Schiffe mit 8200 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Briefkasten der Redaction.

A. S., Breslau: Der Termin der Eröffnung der Bibliothek wird demnächst öffentlich bekannt gemacht werden. Astronomie: Littrow, die Wunder der Sternenwelt.

J. S.: Den Abonnements-Betrag für eine Zeitung, welche Ihnen ohne jede Bestellung zugesandt wird, haben Sie selbstverständlich nicht zu bezahlen.

R. 94: Zur Zeit existirt eine Verpflichtung für Handlungsgehilfen 2c. zum Beitritt zur Orts-Krankenkasse noch nicht; falls dieselbe eintritt, sind Sie davon entbunden, wenn Sie bereits einer andern, behördlich genehmigten freien Hilfskasse angehören.

K. W. 37: Wir empfehlen Ihnen zunächst: Der mündliche Vortrag. Ein Lehrbuch für Schulen und zum Selbstunterricht von Roderich Benedix. (Weber, Leipzig.) 2 Theile.

S. A.: Beim Bezirks-Commando. — Die Aufnahme hängt von dem Werthe der Beiträge ab.

v. Z.: Empfehlen Sie Ihrem Schützling den Eintritt in eine Brau-Akademie.

H. K. 22: Wir haben bis jetzt noch keine sichere Auskunft erhalten können; Ihre Anfrage werden wir daher erst im nächsten Briefkasten beantworten.

F. S., hier: Ein derartiges Bureau ist uns nicht bekannt. Wir rathen Ihnen, zu inseriren.

R. E.: Erst, wenn der Gesang zu ruhestörendem Lärm ausartet, läßt sich einschreiten.

Vom Standesamte. 17. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schirrmacher,** Carl, Dachdecker, k., Uferstraße 32, **Reinert,** Louise, geb. Funda, ev., ebenda. — **Mikulla,** Bruno, Tischler, k., Salzstr. 7, **Klotz,** Elisabeth, ev., Matthiasstr. 54. — **Witau,** Ignatz, Buchdruckereibesitzer, k., Ritterplatz 14, **Baudiß,** Suf., ev., Neue Taschenstraße 5. — **Giesert,** Johann, Arbeiter, k., Laurentiusstr. 10, **Tischer,** Louise, ev., Scheitnigerstr. 16c. — **Vetter,** Wilhelm, Droschkenkutscher, ev., Oelsnerstraße 21, **Müller,** Emilie, geb. Klugt, ev., ebenda. — **Kaspari,** Bruno, Handelsmann und Kunststicker, altkath., Fürstenstr. 52, **Gauwatz,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **Vorwerk,** Ernst, Schlosser, ev., Sadowastraße 22, **Schwarzer,** Minna, ev., ebenda. — **Kabierske,** Ed., Generalpächter, k., Nieder-Stephansdorf, **Preuß,** Martha, ev., Tauentzienstr. 13. — **Schmidt,** Max, Wurstfabr., ev., Friedrichstr. 78, **Lachmeier,** Barb., k., Klosterstr. 16.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Scholz,** Martha, T. d. Fouragehändlers Aug., 5 J. — **Winter,** Wilhelm, Fleischermeister, 62 J. — **Neumann,** Ernst, früh. Rendant, 57 J. — **Suckow,** Oscar, S. d. Drechslers Maximilian, 4 J. — **Tuftek,** Gottfried, Almosengenosse, 78 J. — **Eckert,** Elisabeth, T. d. Buchbinders Max, 1 J. — **Brinke,** Robert, Schuhmachermstr., 58 J. — **Wagner,** Martha, T. d. Arbeiters Hermann, 2 J. — **Klose,** Johannes, Husar der 1. Escadron 1. Schles. Husaren-Regts. Nr. 4, 24 J.

Standesamt II. **Böhm,** Heinrich, S. d. Maurers Karl, 10 Tage. — **Schneider,** Paul, Malermeister, 36 J. — **Matschinske,** Franz, S. d. Maurers Josef, 4 J. — **Schulz,** Klara, T. d. Schlossermeisters Eduard, 1 J. — **Mücke,** Helene, geb. Nuß, Bremserfrau, 39 J. — **Wadzynska,** Marie, T. d. Schneidermstrs. Wladislaus, 11 W. — **Jäkel,** Else, T. d. Haushälters August, 2 J. — **Slatosch,** Alfred, S. d. Kaufmanns Alois, 1 J. — **Winkler,** Else, T. d. Bremsers Karl, 10 W.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Am Freitag ist die Winter-Saison eröffnet worden. Von den einzelnen Specialitäten gebührt vornehmlich den Koryphäen der Luftgymnastik, Frères Almany, genannt zu werden. Allseitigen Beifall errangen auch die Original-Eidechsen-Menschen Frères Satour, eine Novität ersten Ranges; die beiden Künstler besitzen in der That fast die Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der Eidechsen. Großer Jubel begleitete die Vorführung des dressirten Esels Rigoletto durch die Brothers Beiso, eine Nummer von drastischster Wirkung. — Der Kopfequilibrist Mr. Curlis ist ein Phänomen in seinem Fache. Auf dem Kopfe stehend, vollführt er die verschiedensten Verrichtungen, Essen, Trinken 2c. In den Wiener Duettisten Paula und Ludwig Tellheim begrüßte das Publikum alte, liebe Bekannte, und der Genre-Humorist Herr Castor, welcher ein eigenartiges, feineres Fach der Komik cultivirte, erntete ebenfalls wohlverdienten Beifall; dasselbe gilt von den Akrobaten Gebr. Alfieri.

* **Helm-Theater.** Am Freitag eröffnete das Helm-Theater seine Wintersaison mit der bekannten Gesangsposse „Durchgegangene Weiber“. In derselben machte die Direction mit den neuengagirten ersten Kräften bekannt. Die Posse ging flott über die Bühne, was umsomehr Anerkennung verdient, als der mit Neuengagements verbundene Saison-Wechsel ohne jeden zeitlichen Uebergang vor sich ging.

Dem verstorbenen Oberlehrer am Johannes-Gymnasium

Dr. Gustav Dzialas

beabsichtigt eine Anzahl seiner Freunde als Zeichen bleibender Erinnerung ein Denkmal auf das Grab zu setzen, und glaubt seinen Verehrern, Freunden und Schülern diese Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen in der Erwartung, daß dieselben sich gern an dieser letzten dem Dahingeschiedenen zu erweisenden Ehre betheiligen werden. Beiträge nehmen außer der Buchhandlung von **Morgenstern,** Ohlauerstraße 15, die Unterzeichneten entgegen: [3352]

Dr. **Badt,** Oberlehrer, Schweidn. Stadtgrab. 28. **Isidor Cohn II,** Rechtsanwalt, Schweidnitzerstr. 49. **Wilh. Epstein,** Stadtverordneter, Museumsplatz 6. Dr. **Salo Hepner,** Taschenstr. 21. Dr. **W. Kriebel,** Stadtschulinspector, Ohl. Stadtgraben 28. **Martius,** Stadtrath, Brüderstr. 13. Dr. **Müller,** Gymnasialdirector, Paradiesstr. 3. Dr. **Pfundtner,** Stadtschulrath, Bahnhofstr. 2. **Schmieder,** Oberlandesgerichtsrath, Forckenbeckstraße 13. Dr. phil. **Steuer,** Stadtverordneter, Neue Taschenstr. 3.

Aufruf.

Um den Gefühlen dankbarer Verehrung für den am 20. Juli d. J. verstorbenen [1322]

Herrn Oberlehrer Dr. Lampe

einen würdigen und bleibenden Ausdruck zu geben, wird beabsichtigt, aus Beiträgen der jetzigen und früheren Schüler auf dem Grabe des Verewigten einen Denkstein zu errichten.

Wir richten an alle früheren Schüler des Verstorbenen die Bitte, das edle Unternehmen wirksam fördern zu helfen.

Beiträge bitten wir bis zum 15. October a. c. an den unterzeichneten Herrn Dr. **Czensny** hierselbst einzusenden.

Ohlau, 29. August 1887.

Dr. **Altenburg,** Gymnasialdirector. **Balthasar,** Realgymnasiallehrer in Eilenburg. Dr. **Czensny,** Gymnasiallehrer. **H. Förster,** Stud. d. Phil. in Breslau. **Halke,** Referendar und Lieutenant d. Ref. in Gr.-Glogau. **Löwy,** Rechtsanwalt und Notar in Löwen. Dr. **Peter,** Gymnasialoberlehrer. Dr. **Schlag,** praktischer Arzt in Ohlau. **Schwarzer,** Amtsrichter in Katscher. **Szarbinowski,** Lieutenant im 4. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl) in Prenzlau.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [4]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Einladung zum Abonnement auf die **„Breslauer Morgen-Zeitung“.**
Haupt-Redacteure: **A. Semrau** und **Dr. M. Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ erscheint wöchentlich 6 Mal in einer Auflage von **32,500 Exemplaren.** Dieser große Erfolg hat die Redaction veranlaßt, neue Verbindungen mit hervorragenden Kräften der deutschen Journalistik einzugehen.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ ist durch **directe telegraphische** Verbindungen in den Stand gesetzt, ihre Leser über alle bedeutenden Vorkommnisse auf dem politischen und commerziellen Gebiete auf das schnellste und zuverlässigste zu unterrichten. Die Mittheilung der Verhandlungen des **Deutschen Reichstages** und **Preußischen Abgeordnetenhauses** erfolgt in ausführlichster Weise vermittelst der für die Zeitung gepachteten **telegraphischen Leitungen.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ liefert **tägliche politische Uebersichten,** welche ein anschauliches Bild der jeweiligen Weltlage geben; die Tagesfragen finden in populär bearbeiteten Leitartikeln eingehende Besprechung.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ widmet den **localen** und **provinziellen Vorgängen** besondere Aufmerksamkeit.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung“ bringt täglich, größtentheils auf **telegraphischem Wege,** alle wichtigen Nachrichten über **Börse und Handel** von sämmtlichen Welthandelsplätzen.

Für den **unterhaltenden Theil** ist durch **interessante Feuilleton-Artikel** hervorragender Mitarbeiter, sowie **spannende Erzählungen** gesorgt.

Das Abonnement beträgt bei allen Kaiserl. Deutschen Postämtern **3 Mark 75 Pfg.** pro Quartal. [1625]

Wir bitten um rechtzeitige Bestellung.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung“.

Turnverein „Vorwärts“.
Ordentliche Hauptversammlung
Montag, den 26. September, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal Carlsstraße 41 (Lowitsch). [3296]
Tagesordnung: 1) Die in § 9 des Grundgesetzes vorgesehenen Gegenstände. 2) Wintervergnügungen.
Der Vorstand.

Zu den hohen jüd. Festtagen
Breslauer Concerthaus sind noch Billets zu haben. **Louis Mandowsky.**

Verein der Brieftauben-Liebhaber Breslau.
Montag, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr, im „Oesterreichischen Hof“, Büttnerstraße 33: [4175]
Vortrag des Herrn **E. Hörter,** Hannover, über das deutsche Brieftauben-Wesen. Gäste haben Zutritt.

Hierdurch beehren wir uns, die Verlobung unserer Tochter **Laura** mit Herrn Kaufmann **Hugo Kreutzberger**, Breslau, ergebenst anzuzeigen. Kattowitz OS., den 18. Septbr. 1887.

Simon Schweitzer und Frau.

Laura Schweitzer,
Hugo Kreutzberger,
Verlobte. [3353]
Kattowitz. Breslau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Charlotte Quetting** aus Deutz bei Cöln beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [4311]
Strassburg, im September 1887.
Hermann Müllendorff,
K. Bibliotheks-Secretär.

Charlotte Quetting,
Hermann Müllendorff,
Verlobte.
Deutz b. Cöln. Strassburg i. Els.

Hans Böttger,
Elisabeth Böttger,
geb. **Gebel**, [4298]
Neuvermählte.
Breslau, 17. September 1887.

Sigfrid Sachs,
Elli Sachs,
geb. **Immerwahr**,
Vermählte. [3300]
Kl.-Masselwitz, Kr. Breslau.

Durch die heut erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut [3322]
Theodor Hausdorf und Frau, geb. **Bauer.**
Waldenburg, den 16. Septbr. 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen ergebenst an
Reinicke,
Gerichts-Assessor,
Gertrud Reinicke,
[3356] geb. **Postler.**
Gleiwitz, 16. September 1887.

Die glückliche Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen [4360]
Rechtsanwalt **Bodländer,** und Frau
Valesca, geb. **Puniher.**
Berlin, 15. September 1887.

Am 13., früh 1/4 11 Uhr, verschied nach wochenlangem Leiden unsere heißgeliebte Mutter, Frau
Henriette Albrecht,
geb. **Niegisch.**
Diese traurige Nachricht ihren vielen Freunden statt jeder besonderen Anzeige. [1635]
Warmbrunn, Septbr. 1887.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb nach kurzem, aber schweren Leiden unser innig geliebter Sohn, Bruder, Neffe, Schwager, Bräutigam und Oheim, der Bauaufführer

Fritz Schröder,

im blühenden Alter von 28 Jahren. [1654]
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Ohlau, Breslau, Rackschütz, Liegnitz, Brieg, den 16. September 1887.
Beerdigung: Sonntag, den 18. d. Mts., Nachmittag 4 Uhr, in Ohlau.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr erlöste der Tod unseren innig geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater,
den Maurermeister

Carl Kricke,

von seinem langen Leiden. [3365]
Diese traurige Nachricht senden Verwandten und Freunden
Die Hinterbliebenen.
Namslau, 17. September 1887.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr statt.

Heut früh verschied unser herzensguter Gatte, Vater und Grossvater, der Senator [3367]

Adolf Horsella,

im Alter von 72 Jahren.
Nicolai, Zabrze, Dresden, den 17. September 1887.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters

Hertz Kempner

sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ganz besonders Herrn Rabbiner Dr. Joël für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie dem Vorsteher Herrn **Wollstein** für dessen aufopfernde Hilfeleistung, unsern innigsten, herzlichen Dank. [4333]
verw. Flora Kempner, geb. Henschel, und Familie Adam Mamelok.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines unvergesslichen, guten Gatten, des Kürschnermeisters **Wilhelm Haase**, spreche ich Allen im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefsten Dank aus.
[4325] **Anna Haase, geb. Hoffmann.**

Englische Tüll-Gardinen,
anerkannt bestes Fabrikat, am
Allerbilligsten
bei
[3059]
50 Schaefer & Feiler,
Schweidnitzerstraße 50.
Reste von 1 und 2 Fenster viel unter Kostenpreis.

Leipziger & Kornicker,
Ohlauerstraße Nr. 69,
Ecke Bischofstraße,
empfehlen
Corsets
aus den vorzüglichsten Stoffen angefertigt, garantirt guter Sitz, Ubrfeder-, Schnuren- und Fischbein-Einlagen, von M. 0,75 bis 8 M.
Gestrickte Gesundheitscorsets für Damen und Mädchen von M. 1,75 bis 4 M.
Wäsche und Renovation schnell und billigst.
Tricot-Taillen,
alle Größen und Farben, von M. 1,50 bis 12 M.
Tricot-Kleidchen von 3 bis 8 M.
Tricot-Anzüge von 4 bis 9 M.
Normal-Tricotagen, genau nach Vorschrift von Prof. Dr. Jäger, jedoch 33 1/3 % billiger als die sogenannten Echten. [4323]
Strumpfwaaren, Handschuhe in reichhaltigster Auswahl.
Taillentücher in Wolle und Seide von M. 1,75 bis 6 M.
Kopf-Chales, Rüschen, Spitzen ɪc.
zu billigsten Preisen.

Neueste
Posamenten,
Tricot-Taillen,
Blousen.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
Nr. 49,
Schweidnitzerstr.
Nr. 49.

Tapeten-Reste.
Partien von 8 bis 30 Rollen, mithin auch zum größten Zimmer ausreichend, sind wieder massenhaft vorräthig und werden bedeutend unter Fabrikpreis ausverkauft.
Muster von Resten werden nicht versandt. [2765]
Sackur Söhne,
Junkernstr. 31,
dicht an Brunies Conditorei.

Eine Partie Puppenköpfe
in diversen Größen zu sehr billigen Preisen, vorjährige Puppen u. Täuflinge wie sonstige Spielwaaren zu ermäßigten Preisen. [4336]
Für 10- u. 50-Pf.-Waaren-Händler größte Auswahl und billige Preise bei
Jacob, Reuschestr. 2,
am Blücherplatz.

Schwarze und farbige
Seiden-Moiré, Seiden-Moiré antique mit Streifen und Blumen
Meter von 3 Mk. 50 Pfg. an empfiehlt
H. LISSAUER, Hoflieferant, Berlin.
[3360] **Filiale:**
Breslau, Schweidnitzerstr. 28,
schräg gegenüber dem Stadt-Theater.

Für Herren, Damen und Kinder
Camisols und Beinkleider,
Strümpfe, Socken und Längen
mit den dazu passenden Anstrick- und Fersen-Garnen
empfehle zu bekannt billigen Preisen. [2869]
M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Ausgefallene lange Frauenhaare
werden immer gekauft, auch graue und weiße, nur Weidenstraße 8,

---

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50.
Reichste und geschmackvollste Auswahl sämmtlicher
Neuheiten
von [3015]
Kleiderstoffen in Wolle und Seide.
Muster nach auswärts franco.

Neu. **Germania-Hosenträger.** Neu.
D. R.-P., so auch Patent des Auslandes.
Erübrigt jeden Hosenträgerknopf durch das sich am Träger befindliche **Germania-schlößchen.** Diese Neuerung läßt alle Klagen über **Knopfabreißen** verstummen, bewirkt **guten Hosensitz,** befreit **Magen-** und **Leberleidende** vom lästigen **Drucke.** Daß diese Einrichtung eben so sehr der **hygienischen** wie **modernen Geschmacksrichtung** entspricht, beweist deren große Beliebtheit und veranlaßt mich hierdurch öffentlich zu empfehlen. [4334]
Der Germania-Hosenträger ist durch mich oder meine Vertreter zu beziehen.
G. C. Moerstedt,
Schneidermeister, Ring 29.

J. Wachsmann,
Hoflieferant,
30 Schweidnitzerstraße 30.
Herren-Wäsche, Cravatten, Strumpfwaaren, Reisedecken, Schirme u. Handschuhe.
Best assortirtes Lager am Platze. [3337]

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut
für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!
Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [3036]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

Eine gepr. Erz. m. vorzügl. Zeugn. f. e. Vormittagsst. od. Stund. f. d. Vormitt. Offerten sub F. O. 87 Briefk. der Bresl. Ztg. [4335]

Herbst- u. Winterpaletots!
Anfertigung nach Maaß: [3136]
a. Herbst-Paletots
aus rein wollen Demi-Cheviot . . **34** M.
b. Winter-Paletots,
Panama-Stoff mit Plaidfutter . . **50** M.
c. Winter-Paletots,
Prima-Montagnac mit Plaidfutter **60** M.

Jede Pièce wird vorher anprobirt.
Modellzeichnungen verschiedener Façons liegen zur Ansicht aus.

Eduard Littauer,
Ring 27,
Special-Magazin feiner Herrenwäsche sowie aller Herren-Bedarfsartikel.

Damenhüte
[3118] für Reise und Promenade.
Specialität: „**Genre chapellier**", einfach und vornehm.
Täglich: Eintreffen von „**Neuheiten**".
J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstraße.
Die erste Serie **neuer Damenhüte** für die Herbst-Saison ist eingetroffen. [2476]

I. Serie neuester Pariser Modellhüte.
Von meiner Einkaufsreise retournirt, empfehle Original-Modelle vornehmen Genres zu sehr soliden Preisen. Tägl. Eingang von Neuheiten. [4374]
M. Bachstitz,
Neue Schweidnitzerstraße 1.

Verlobungsanzeigen
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [2467]

Handschuh-Fabrik A. Skiba,
Ohlauerstraße Nr. 52,
schrägüber der Taschenstraße,
empfiehlt ihr gut sortirtes Lager in: Glacé-, schwedischen, seidenen, sowie Wildleder-Handschuhen. [3670]
Stete Neuheiten in Herren-Cravatten, Hosenträgern ɪc.

Stadt-Theater.

Sonntag. 3. Bons- und Abonnements-Vorstellung. „**Die Hugenotten.**“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer. (Anfang 7¼ Uhr.)

Montag. „**Zopf und Schwert.**“ Historisches Lustspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow.

Dinstag. „**Der Waffenschmied.**“ Komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing.

Der Bons-Verkauf für die erste Serie von 100 Vorstellungen in der Zeit vom 16. Septbr. bis 31. Decbr. cr. findet nur noch heute, Sonntag, den 18., Mittags von 12 bis 2 Uhr und morgen, Montag, den 19., Vormittags von 10 bis Nachmittags 2 Uhr im Theaterbureau statt.

Lobe-Theater. 3335

Sonntag. Zum letzten Male: „**Goldfische.**“

Montag, den 19. September 1887. Zum 1. Male: „**Der Hofnarr.**“ Romantisch-komische Operette in 3 Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer. Musik von Adolf Müller jun.

☞ Der Bons-Verkauf findet täglich von 9—1 Uhr bis incl. Donnerstag, den 22. d. M., statt.

Helm-Theater. 3333

Heute Sonntag, den 18. Septbr.: „**Durchgegangene Weiber.**“ Hierauf: „**Ein moderner Rasirsalon.**“

Volks-Garten.

Heute Sonntag:

Concert

der Werner'schen Capelle unter Leitung ihres Musikdir. Herrn **G. Werner.**

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 10 Pf.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden. [3330]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Winter-Saison.

Großes Programm:

Gebr. Alfieri, Parterre-Akrobaten, **Frères Almary**, Luftgymnastiker, **Brothers Beiso** mit ihrem Esel „**Blondin**“, Production auf hohem Seil, **Paul Castor**, Genre-Humorist, **Curtis**, Equilibrist, **Frères Satour**, einzige Original **Eidechsen-Menschen**, zum 1. Male in Deutschland, **Paula und Ludwig Tellheim**, Original Wiener Duettisten.

Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr. Entree 60 Pf. [3334]

Zeltgarten.

Heute: Auftreten von folgenden Specialitäten: **Brothers Salma**, egyptische Jongleure. **Dinus-Truppe**, Akrobaten. **Rosa Clair**, Athletin. **Howells & Carsley**, Schlangen-Duo. Geschwister **Ferlau**, Duettistinnen. **Schwinsitzky**, Komiker. **Mizi Marion**, Sängerin.

Anfang 6½ Uhr. Entree 60 Pf. Morgen Anfang 7½ Uhr.



und [3338]

Kaiser Wilhelmstrasse 20.

Heute Sonntag, den 18. September:

Doppel-Concert, ausgef. von Herrn Musikdir. Trautmann u. Herrn Stabstrompeter Altmann, sowie großes

Prachtfeuerwerk auf den Alpen,

zum Schluß **der feuerspeiende Berg,** gr. pyrot. Tableau, und Beleuchtung der Alpenlandschaft u. Grotten, ausgef. vom Kunstfeuerw. H. Benno Göldner.

Anfang 4 Uhr.

Entrée: Kassenpreis 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren 15.

NB. Der Garten ist an den Tagen, wo kein Concert stattfindet, dem geehrt. Publikum zur gefl. Benutzung empfohlen. Jeden Abend Alpenglühen, Wasserfall, Beleuchtung der Alpenlandschaft und Grotten.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Großes

Militär-Concert

unter Leitung des Stabstrompeters a. D. Herrn

A. Pohl.

Bei eintretender Dunkelheit: Illumination des Gartens.

Anfang 4 Uhr. [4326]

Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag, den 18. Septbr.:

Auftreten der Leipziger Sänger.

Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 5½ Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Vorverkaufbillets ungiltig!

Montag, den 19. September: **Auftreten der Leipziger Sänger.** Anfang 8 Uhr. [3240]

Alles Nähere die Placate!

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: Großes [3349]

Militär-Concert

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.** Capellmeister Herr **Erlekam.** Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 18. Septbr.: Großes [4356]

Sommernachts-Kränzchen.

Die Musik wird ausgeführt von der **verstärkten** Hauscapelle.

Anfang präcise 6 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. Bei günstigem Wetter von 6—8 Uhr:

Frei-Concert im Garten.

Münchner Kindlbräu,

Zwingerplatz 3.

Vorzügliche Speisen u. Getränke.

[1641]

Kaiserbräu

6. Zwingerstr. 6.

empfiehlt **Pfungstädter**

Bock-Ale

Pfungstädter Kaiserbräu

vorzügliche Küche

Mittagstisch à la carte

Bock-Ale / Kaiserbräu } **in Gebinden und Flaschen.**

Julius Hainauer

BRESLAU

Schweidnitzerstrasse 52

im ersten Viertel vom Ringe.

Leihbibliothek für deutsche, französ. u. englische Literatur.

Novitäten-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige gleich und zu den günstigsten Bedingungen können täglich beginnen. Prospecte gratis.

Vorräthig bei **Theodor Lichtenberg**, Musikhandlung, Zwingerplatz 2: [3344]

Müller, Hofnarr,

Operette, **Clav.-Ausz.** mit Text 12 Mk., 2 ms. 4,50, **Potp.** 1, 2 à 2,50, **Felisa-Walzer** 1,80, **Auf Hieb und Stich, Tarock-Polka, Liebchen glaube mir, Narren-**Polka à 1,20, **Textbücher** 50 Pf.

Theodor Lichtenberg,

Musikalien - Leih - Institut, Zwingerplatz 2.

C. von Kornatzki's Institut für

Tanzunterricht 2c.,

Schuhbrücke 32, I.

Die Herbstcurse beginnen

Mitte September cr.

Anmeld. Vm. 11—1, Nm. 4—6 Uhr. Programme im Institut.

Frau Clara von Kornatzki, C. A. von Kornatzki.

Gesangstunden.

[3897] Anmeldungen täglich.

Heinr. Ruffer, Schuhbrücke Nr. 19.

F. z. ⊙ Z. d. 20. 9. 7. J. □ I. u. M. C.

H. 19. IX. 6½. J. □ II.

Portativbäder

werden zu jeder Zeit verabfolgt.

Victoria-Bad,

[4321] **Claassenstraße 18.**



Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: Concert

der Ohlauer Stadtcapelle.

Eintrittspreis 30 Pf. 3336

Bei ungünstigem Wetter im Saal. Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Neue Städtische Ressource.

Mittwoch, den 28. September cr.:

Schluß-Concert und Tanz

im Schießwerder. An diesem Tage ist der Eingang nur vom Schießwerderplatz aus.

Montag, den 3. October cr.: Beginn der Concerte im Concerthause.

Mittwoch, den 12. October cr., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Casino, Neue Gasse Nr. 8.

Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Ersatzwahl der statutenmäßig ausscheidenden 3 Vorstandsmitglieder. Wahl von 3 Kassen-Revisoren. Etwa einzubringende Anträge sind nach § 10 der Statuten 14 Tage vor der General-Versammlung dem Vorstand einzureichen.

[1645] **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Union“.

Sonnabend, den 24. September 1887:

☞ **Herrenabendbrodt** ☜

im Café restaurant. [1651]

Schwersenski's כשר Restaurant,

Neue Graupenstraße 5,

☞ neben dem Gesellschaftshause der Freunde, ☜

empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen vorzügliche Speisen und Getränke und bittet um geneigten Zuspruch. [4410]

Bekanntmachung!

Den p. p. Vereinen und Gesellschaften mache ich hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß bis zu der binnen kurzem **bevorstehenden Eröffnung** des aufs comfortabelste renovirten [3326]

Liebich'schen Etablissements

die **Anmeldung** von **Bällen** und **Festivitäten** 2c. für **genanntes Local** im Concert-Hause geneigtest zu erfolgen hat.

H. Goldschmidt,

Pächter des Breslauer Concerthauses und des Liebich'schen Etablissements.

Schreyer & Wichers

Weinhandlung und Weinstuben,

Ohlauerstr. 55, „Königsecke“,

empfehlen **preiswürdige Weine u. Speisen, Diners** per Couvert von Mk. 1,50 an aufwärts **zu jeder Tageszeit.**

Telephon Nr. 497. [2403]

Bei Beginn der Theater-Saison bringt sich [3244]

Alfred Raymond's Weinhandlung,

Carlsstrasse 10,

mit **Küche** und **Keller** in empfehlende Erinnerung.

Prima Holländer Austern, frisch geschossene Hasen,

Weinhandlung u. Weinstuben von [3331]

Knauth & Petterka,

Ring 51 (Naschmarktseite).

Neu eröffnet

Hôtel Prinz Heinrich,

Hôtel I. Ranges,

[3113] **Dorotheenstr. 28,** nahe am Central-Bahnhof „Friedrichstr.“ u. den Linden.

Hochelegante Einrichtung. Zimmer von 2 Mk. 50 Pf. an. Bäder im Hause. Telephon-Anschluß.

Berlin. Adolf Pohl.

PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [1466]

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten. [3348]

W. Rosemann,

Tapezier und Decorateur, Universitätsplatz 16, Ecke Schuhbrücke.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

Kaiseröl.

Nicht-explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe u. Kochmaschine selbstverständlich z. gebrauchen

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,

Grössere Leuchtkraft,

Sparsameres Brennen,

Krystallhelle Farbe,

Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt! Vor Fälschungen wird gewarnt!

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.

Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von 5, 10 und 15 Kilo Inhalt **frei ins Haus;** der Verkauf findet ferner in weissen, verschlossenen Glasflaschen im Laden statt, wie denn überhaupt jedes Quantum daselbst ausgewogen wird.

Preis 20 Pf. per ½ Kilo.

Kaiseröl-Niederlage, Blücherplatz 11.

Ausserdem ist unser **Kaiseröl nur** in nachstehenden **Depots echt** zu haben, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen. [3303]

Carl Beyer, Alte Taschenstr. 15.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Adolf Birneis, Nicolaistrasse 64.
Philipp Callenberg, Schweidnitzerstrasse 11.
Eduard Fache, Holteistrasse 14a, Filiale: Sonnenstrasse 18.
Robert Geisler, Gartenstrasse 5 und Gr. Feldstrasse 7.
Tr. Geppert, Kaiser Wilhelmstr. 13.
Oscar Giesser, Junkernstr. 33.
Paul Guder, Adalbert-, Scheitnigerstr.-Ecke.
Gebrüder Heck's Nachf., Ohlauerstrasse 34.
Th. Kunisch, N. Tauentzienstr. 87.
A. Kuschel, Mariannenstrasse 10.
Ferd. Lauterbach, Schuhbrücke 14.
Carl Adolf Mayer, N. Kirchstr. 7.
Th. Molinari's Erb., Albrechtsstr. 56.
Herm. Friedr. Pitsch, Gräbschnerstrasse 38a.
Herm. Pitsch, Gr. Scheitnigerst. 10a.
Julius Rieger, Friedr.-Wilh.-Str. 42.
Erich & Carl Schneider, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15.
W. Schwabe, Kupferschmiedest. 13.
W. & Th. Selling, A. d. Kasernen 1 und 2.
Gustav Sok, Bohrauerstrasse 18.
C. L. Sonnenberg, Tauentzienstr. 63.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
Carl Sowa, N. Schweidnitzerst. 5.
Julius Specht, Klosterstrasse 16.
Gustav Sperlich, Ohlauerstr. 17.
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72a, Ecke Neue Taschenstrasse.
Hermann Straka, A. Rathhaus 10.
G. Walter's Nachf., O. Heilberg, Moltkestrasse 18.
Ernst Wecker, Klosterstrasse 8.

Den **Alleinverkauf** für die Provinz haben die Herren

Carl Becker & Co., Antonienstr. 10.

☞ NB. Es werden in letzter Zeit häufig andere Oele als „Kaiseröl“ verkauft, um das Publikum zu täuschen, **ein Beweis mehr von der Vortrefflichkeit unseres Oeles.** Wir machen das Publikum besonders hierauf aufmerksam und werden im Beweisfalle die betreffenden Verkäufer **gerichtlich** verfolgen.

Im Verlage von **Th. Schatzky,** Wallstr. 14, erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Antrittspredigt

des Herrn Rabbiner

Dr. F. Rosenthal

gehalten in der [4408]

Gemeinde-Synagoge,

Wallstraße, zu Breslau, **am 3. September 1887.** **Preis 30 Pfg.**

Rudolf Baumann,

Buchhandlung,

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leihbibliothek

(früher Kern'sche).

[3314] **Journalzirkel.**

אתרוגים

offerirt [3074]

S. Sternberg,

Breslau, Reuschestr. 63.

H. Tockus

empfiehlt zu den **hohen Festtagen** wie alljährlich seinen כשר **Restaurant.** Reichhaltige Speisekarte, Kaffee und eigengebackenen Kuchen nach dem שופר blasen, Fladen 2c. in und außer dem Hause. [4280]

☞ **Berlin.** ☜

City-Hôtel 5869

(Dirigent: **Ernst Blohm**),

Dresdenerstraße 52/53.

Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.

☞ Centrum der Residenz. ☜

Pferdebahn nach allen Richtungen. 150 comfort. eingerichtete Zimmer v. **M. 1,**50 bis **M. 3,**00 (2. Woche 10%, 3. Woche **20% Preisermäßigung**). Licht u. Service wird nicht berechnet.

Handlungsbücher regulirt (auch auswärts)

Rosenthal, Schillerstr. 13, 1—3.

Flügel, Pianinos, Harmoniums und Clavierspieler-Apparate.

Derselbe ist für jedes Clavier zu benutzen, und kann **Jeder,** der auch nicht Clavier spielen kann, die schönsten Stücke spielen. Preis 120 M. in der [1655]

Perm. Ind.-Ausstell.,

Schweidnitzerstr. 31, I.

Velociped-Fabrik

Frankenburger & Ottenstein,

Nürnberg. [1632]



Leistungsfähigste Fabrik von Velocipeden aller Art. **Billigste** Bezugsquelle v. **Rohtheilen und Zubehör.**

Dampfbetrieb, Vernicklungs- und Emaillir-Anstalt.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Wie neu! 2270

werden Kronleuchter, Gyrandols, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Jagd-

Einladungen, Jagd-Menu u. Tischkarten empfiehlt **N. Rasobkow** jr., Ohlauerstraße 4, 1. Etage, Papierhandlung und Druckerei. [2972]

Stutzflügel, Pianinos,

Harmoniums, sehr preisw. zu verkauf. Universitätsplatz 5. **Janssen.**

Eine Partie [4337]

Hammonia-Kasten

mit Schloß, das Stück 75 Pf., bei **Jacob, Reuschestraße 15.**

Eine Dame wünscht **50 Mark** zu leihen u. H. 30 postlag. Breslau.

Gebr. Herrn-Cravatten w. wie neue gerein. à 35. **Büttnerstr. 6,** III.

1 **saub. Waschfr.** wünscht Wäsche außerm Hause zu waschen. Zu erfr. Alte Graupenstr. 16 im Hofe 3 Tr.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Dien. (gegr. 1774).

Der Unterricht in **Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Französisch, Englisch und Stenographie** (System Stolze, Gabelsberger und Arends) beginnt für unsere Mitglieder

Montag, den 3. October a. c.

Anmeldungen dazu werden

Freitag, den 23. September, 8 Uhr Abends,

im Instituts-Gebäude, parterre rechts, entgegengenommen und der Stundenplan verabfolgt.

Gleichzeitig theilen wir den, mit ihren **Mitgliedsbeiträgen noch rückständigen Mitgliedern** mit, dass die betreffenden Quittungen bei unserem Inspector **C. Gottwald** bis spätestens **1. November a. c. während der Amtsstunden** einzulösen sind.

Unsere **bisherigen**, sowie **jetzt noch** unserem **Institut** und der im **October d. J.** ins Leben tretenden **Kranken- u. Sterbekasse** (eingeschr. Hilfskasse) **beitretenden Mitglieder** geniessen für einen Jahresbeitrag von **zusammen 14 Mk.**, also **ca. 30 Pf. pro Woche, alle Benefizien beider Vereinigungen** und nehmen wir Beitrittserklärungen täglich in den Amtsstunden entgegen. [1642]

Breslau, den 17. September 1887. **Der Vorstand.**

Frauenbildungs-Verein.

Ritterplatz 16.

Anfang October beginnen neue Kurse für **prakt. Handarbeit, Kunstarbeit, Putz, Schneidern, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Plätten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, dopp. ital.** und **landwirthschaftliche Buchführung.** Abendunterricht in **Plätten, Maschinenähen, Wäschezuschnitt** und **Schneidern.** Ausbildung für: häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrielehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer und Kinderpflegerin. Meldung, Auskunft und Stellenvermittelung **in der Registratur.** [3043]

In der Dr. Nisle'schen Lehrerinnen-Bildungsanstalt und Präparandie, [4312]

Lessingstraße 12,

beginnt der neue Lehrcursus **Donnerstag, den 13. October.** Unterrichtszeit, incl. für die Musik, **nur Vormittags.** Meldungen f. erb. tägl. V. 11—12 und N. 3—4 Uhr.

Vorträge für Damen. (Gartenstr. 9.)

Die kunstgeschichtlichen Vorträge des Herrn **Professor Dr. Zacher** beginnen im **October** und zwar wird derselbe die Güte haben, über die Knnst der **„italienischen Renaissance"** zu sprechen. Nähere Angaben vorbehalten. [3355]

Elise Höniger.

Höh. Töchterschule mit Musik-Inst. und Pensionat.

Breslau, Neue Taschenstraße 28, v. 1. Oct. ab Blumenstraße 3 a, Ecke Tauentzienstraße 78.

Das Winterhalbjahr beg. a. 10. Oct. — Aufnahme von Schülerinnen, auch von **Anfängerinnen**, zw. 2 und 4 Uhr. [3347]

Emma Schönfeld.

Höhere Mädchenschule mit Fortbildungsklasse (Albrechtsstr. 16).

Das Wintersemester beginnt **Montag, den 10ten October.**

Anmeldungen (auch von **Anfängerinnen**) werden täglich in der Sprechstunde (3 bis 4 Uhr) entgegengenommen. [3345]

Helene Zimpel.

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat,

Teichstraße 22/23. [3959]

Anmeldungen von Schülerinnen und Zöglingen täglich von 12—3.

Anna Malberg.

Nach vollständiger Renovation aller Räume befindet sich meine

höh. Mädchenschule wie bisher Zimmerstr. 13 (2. u. 3. Et.).

Anmeldungen für alle 9 Klassen nimmt entgegen die Vorsteherin

[3017] **Marie Hausser.**

Bertha Lindner'sche Lehranstalten:

Höhere Mädchenschule, Fortbildungscursus und Seminar, verbunden mit Pensionat. Ohlauerstr. 44.

Das Wintersemester beginnt am 10. October.

Der Unterrichtsplan des ganz von der Schule getrennten Fortbildungscursus für junge Damen umfaßt außer drei fremden Sprachen deutsche Litteratur (Laokoon), Culturgeschichte und Physik. — Für einen weiteren Kreis von Damen wird wie in den zwei verflossenen Wintern auch in diesem Semester ein Cyclus von kunstgeschichtlichen Vorträgen (2. Blütheperiode der griech. Plastik), die Herr Directorial-Assistent **Becker** die Güte hat, Freitags um 5 Uhr im Museum zu halten, sich anschließen.

Der Reinertrag derselben wird wie bisher einer wohlthätigen Stiftung zufallen. Anmeldungen nimmt täglich entgegen [1479]

Sprechstunde 12—1 Uhr. **Anna Lademann.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Friedrich-Wilhelmstraße 1b.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. Anmeldungen für Schule und Pensionat nimmt entgegen [2998]

Anna Hinz.

Höhere Mädchenschule, Kronprinzenstraße 13.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. **Turnen** im Hause. **Gartenbenutzung** während der Erholungspausen. **H. Schlott.**

Mittelschule für Mädchen.

Das Winterhalbjahr beginnt am 10. October. Anmeldungen — auch von Anfängerinnen — werden zwischen 2 und 4 Uhr erbeten.

[3934] **A. Pfeffer, Ohlauerstraße 58.**

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen, verbunden mit Pensionat,

Vorwerksstraße 10 II., im Königlichen Eichamt.

Anmeldungen nimmt täglich von 12—4 Uhr entgegen [862]

Dora Mundt.

Höhere Töchterschule mit Pensionat,

Junkernstraße 18/19.

Anmeldungen von Schülerinnen und Pensionairinnen nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [3117]

Clara Heinemann.

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8.

Behufs Eröffnung eines [1331]

Lehrlings-Unterr.-Cursus

ersuchen wir unsere außerordentlichen Mitglieder (Prinzipale), ihre Lehrlinge, welche daran theilnehmen sollen, möglichst frühzeitig, spätestens zum 30. September cr., bei uns schriftlich anzumelden.

Der Vorstand.

Dr. Ernst Gudenatz' höh. Knabenschule,

Neue Taschenstr. 29.

Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. [3967]

Dr. Ernst Gudenatz.

Inserat.

Es ist ein katechetischer Unterricht über die christkatholische Lehre für Jünglinge, welche hiesige Stadtschulen nicht mehr besuchen, eröffnet worden, für welchen ein Honorar nicht erfordert wird. Anmeldungen täglich bei dem Unterzeichneten. Sprechstunden von 4—6 Uhr. [1628]

A. Mannes,

Cand. theol. u. d. höheren Schulamts.

Hch. Barber's Handelsschule

nimmt täglich Schüler f. Buchf., Rechnen etc. auf. Prospecte gratis. Damen separat.

H. Barber, Carlsstrasse 36, Lehrer des Bresl. Handl.-Diener-Instituts. [3298]

Mit dem **1. October** beginnt ein **neuer Cursus** in allen Zweigen

der Kunststickerei.

Anmeldungen Tauentzienstraße 67.

4389 **Gertrud Daubert.**

Young English lady wishing to give **Private lessons**, seeks a home in a good family in return for speaking her own language.

Adr. E. A. 81 Exped. der Bresl. Zeitung. [4310]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage. [2887]

Pension.

Bei der Unterzeichneten finden zum October wieder einige junge Mädchen freundliche Aufnahme. Angenehmes Familienleben und sorgfältige Obhut, da die Pension nur auf drei Pensionärinnen eingerichtet, geboten. Beste Referenzen. [2997]

Frau Justizrath Winkler, Breslau, Teichstr. 31, Ecke Tauentzienstr.

Junge Kaufl., mos., find. gute **Pens.** bei **S. Strasburg,** Agnesstr. 3.

Die Branntwein-Consum-Steuer

tritt mit dem 1. October cr. in Kraft und werden durch dieselbe die Preise aller Spirituosen **ganz erheblich** steigen. Laut § 46 des neuen Gesetzes darf **Jeder,** der mit **Spirituosen** handelt, 40 Ltr. Alkohol à 100 pCt., d. h. **ca. 120 Ltr. div. Branntweine und Liqueure** und jede **Haushaltung** 10 Ltr. Alkohol à 100 pCt., d. h. **ca. 30 Ltr. div. Branntweine und Liqueure** vorräthig haben, die **gänzlich steuerfrei** sind. [3169]

Diese **gesetzliche Vergünstigung** scheint nicht genügend bekannt zu sein und bringen wir dieselbe hiermit zur **allgemeinen Kenntniss,** damit **Jeder** den **ausgiebigsten Gebrauch** davon machen kann.

Breslau, im September 1887.

H. Aufrichtig jr. Ed. Delahon. Elsner & Moritz.
L. Galewsky & Co. Held & Kleinert. J. C. Hillmann. J. M. Loewenstaedt.
Wilh. Neumann & Co. Nitschke & Co. A. Riebeth. S. Sackur. Seidel & Co.
Wilhelm Thiem. Bruno Zenker & Gregor.

Prämiirte [1624]

Breslauer Rasirseife,

Silberne Medaille. **9 Pfund franco gegen Nachnahme von Mark 5,60 durch Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.** Silberne Medaille.

Wiederverkäufern angemessenen Nutzen.

R. Hausfelder, Breslau,

Schweidnitzerstraße 28.

1881. **NB. Muster gratis und franco.** **1881.**

Frau Heine, Cassel,

Rosenstraße.

Israel. Töchter-Pensionat

zur praktischen, wissenschaftlichen u. gesellschaftlichen Ausbildung junger Mädchen. [1303]

Wollmann'sches Pensionat.

In unserer Erziehungsanstalt für **junge Mädchen mosaischen Glaubens: „Berlin Monbijou-Platz 10",** sind zum 1. October noch einige Plätze frei. Ref. ertheilen gütigst Herr Rabbiner **Dr. Joël** u. Herr **Dr. med. Lion.** [1110]

Mädchen-Pensionat.

Junge Mädchen finden zu ihrer weiteren Ausbildung vorzügl. Pension bei einer feingeb. jüd. Dame. Beste Referenzen. Off. erb. unt. M. P. 12 Exped. der Bresl. Ztg. [3907]

3343

Pensionsgesuch.

Für 1 Secundaner aus guter Familie wird zu Michaeli eine nach jeder Richtung hin vorzügliche Pension mit gewissenhafter Aufsicht und Pflege gesucht.

Meldungen unter Chiffre „Pension" baldigst abzugeben beim Portier in Galisch' Hotel.

Kindergarten-Verein.

Die neuen Curse im **Kindergärtnerinnen-Seminar** und der **Bildungs-Anstalt für Kinderpflegerinnen** beginnen Anfang October. Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins Herrn Syndikus **Goetz,** mündliche Anmeldungen, sowie Stellenvermittelung an die Inspicientin des Vereins Fräul. **Saur,** Paulstraße 1.

[3297] **Der Vorstand.**

Franz. & Fngl. Externat.

Gramm. Conv. Litt. Styl.

Anmeldungen nimmt entgegen von 2—3 Uhr

Helene Paape,

[4309] **am Centralbahnhof 24, III. Et.**

Pensionat für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen

[1942] **von Elise Höniger,** geprüfte Schulvorsteherin, **Breslau, Gartenstr. 9.**

Französin und Engländerin im Hause. Der Unterricht umfaßt alle Gegenstände einer Fortbildungsklasse, sowie Zeichnen, Malen, Handarbeit, Turnen. Näheres durch Prospect u. durch die Vorsteherin täglich v. 2—5 Uhr.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,

Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen **höherer** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [895]

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleitung zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhetische Vorträge.

Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.

Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasiearbeiten.

Pension 600 Mark. Unterricht 200 Mark. **Vorzügl.** Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis und franco.

Höhere Mädchenschule und Selecta, Ring 19.

Das **Wintersemester** beginnt Montag, den 10. October. Anmeldungen (auch von Anfängern) nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.

[4102] **Marie Palm.**

Weidemann's Militär-Pädagogium

zu Breslau, Telegraphenstraße Nr. 8,

4056 **staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt.**

Lehrziel: Reife für das **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen.** — Besondere Abtheilungen für zurückgebliebene oder überaltete Zöglinge. — Streng geregeltes Anstaltspensionat. — Programme unentgeltlich.

Weidemann, Director.

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich conceff.).

4103 **Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.**

In der **Militär-Lehranstalt des Major von Donat** zur Vorbereitung für das [3968]

Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen

beginnt der **Wintercursus** den **4. October.** Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes Pensionat verbunden. Prospecte übersenden und jede sonstige Auskunft ertheilen **Major von Donat,** Kleine Scheitnigerstraße Nr. 11 und der wissenschaftliche Leiter der Anstalt

Dr. Ernst Gudenatz,

Neue Taschenstraße 29.

Vorbereitungs-Institut

für höh. Lehranst. nebst Nachhilfe in sämmtl. Schuldiscipl. Anmeldungen nimmt entgegen von 2—4 Uhr [4299]

Julius Neustadt, Neue Graupenstraße 11, I.

Rumbaur's Knabenschule.

Gartenstraße 43, Ecke Höfchenstraße.

Anmeldungen täglich 12—1. [3306]

Landwirthschaftliche Winterschule zu Neisse.

Der Lehrcursus wird am 27. October d. J. eröffnet. Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen **Director Strauch.**

Webeschule, Mülheim am Rhein.

Aelteste Textilschule. Hand- u. mechanische Weberei. Färberei 2c. Ausbildung zu Fabrikanten, Werkmeister, Einkäufer jeder Branche. Eintritt jeder Zeit. Nähere Auskunft und Prospect ertheilt

[464] **Wilhelm Rath,** Director.

Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule).

Anmeldungen von Schülern und Pensionären werden täglich entgegengenommen. [1634]

Katscher O.-S., im September 1887.

Dr. Julius Krohn.

Anmeldungen für

Solo- u. Chorgesang-Unterricht

nimmt entgegen **Marie Meyerfeldt,** **Neue Taschenstr. Nr. 24, part. r.**

[4190]

Gesang.

Am 3. October beginnt mein Gesangunterricht wieder. — Ganz- und Halbstunden. — Sprechstunde 1—2 Uhr. [4172]

Hans Eggers,

Bahnhofstrasse 20.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu Zweien und einzeln unterrichtet. [3923]

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Am 1. October eröffne ich wieder **neue Curse in allen Arten von Handarbeiten.** [3086]

Hulda Perlinski, Freiburgerstr. 7, III.

Special-Lehr-Institut für Damenschneiderei und Zuschneidekunst

nach dem System der Dresdener Akademie,

Breslau, Alte Taschenstraße 6.

Am leichtesten erlernbar. Elegantester Sitz ohne Anprobe. Jede Dame arbeitet anf Wunsch für eigenen Bedarf. Beginn neuer Curse den 3. October. **Für auswärtige Damen** Pension im Institut. Prospecte gratis und franco. [4300]

Kosel.

Im Schießhausgarten.

[3005] Sonnabend, den 24., Sonntag, den 25., und Montag, den 26. September 1887.

Unter dem Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten Hugo zu Hohelohe-Oehringen, Herzog von Ujest.

Allgemeine Obst- u. Gartenbau-, landwirthschaftliche u. bienenwirthschaftliche Ausstellung.

Grosse Ausstellungs-Lotterie

veranstaltet von der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Ziehung 14. und 15. October 1887.

Loose à 1 Mark (11 Loose = 10 Mark), auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt und versendet das mit dem Generaldebit der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.
Telegramm-Adresse „Lotteriebank Berlin".

Für frankirte Zusendung von Loosen und einer Gewinnliste sind 20 Pf. (für Einschreibsendung 30 Pf. extra) beizufügen. [3188]

Gewinne:

2 Hauptgew. je 10000 M.	= 20000 M.
2 - - 4000 -	= 8000 -
2 - - 3000 -	= 6000 -
2 Gewinne - 1500 -	= 3000 -
3 - - 1000 -	= 3000 -
5 - - 600 -	= 3000 -
10 - - 500 -	= 5000 -
15 - - 400 -	= 6000 -
20 - - 300 -	= 6000 -
100 - - 40 -	= 4000 -
250 - - 20 -	= 5000 -
30 gold. Münzen à 100 -	= 3000 -
50 - - - 40 -	= 2000 -
100 silberne - - 20 -	= 2000 -
200 - - - 10 -	= 2000 -
2400 - - - 5 -	= 12000 -
3191 Gew. im Gesammtw. von	90000 M.

à Loos nur eine Mark.

Porto und Liste 25 Pf. extra.
Berliner Ausstellungs-Loose à 1 Mk., 11 Stück 11 Mk.
In Breslau: Oscar Bräuer & Co., Ring 44.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Geschäfts-Ausweis. [3313]

	Prämien-Einnahme, abzüglich Rückversicherung. 1887. ℛℳ	1887. Summ ℛℳ	1886. ℛℳ	1886. Summe ℛℳ	Bezahlte Schäd. incl. Reserve f. unerledigte Schadenfälle, abz. Rückversich. 1887. ℛℳ	1887. Summe ℛℳ	1886. ℛℳ	1886. Summe ℛℳ
A. Unfallversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	381,301		417,733					
b. neu geschlossen resp. prolongirt im I. Quartal	155,510		127,454		55,292		103 957	
c. desgl. = II. =	145,132	681,943	134,164	679,351	69,672	124,964	79,269	183,226
B. Transportversicherung:								
a. Uebertrag aus dem Vorjahre	69,617		34,291					
b. neu geschlossen im I. Quartal	123,756		104,035		112,580		78,565	
c. desgl. = II. =	133,125	326,498	129,438	267,764	115,827	228,407	88,080	166,645
Summa		1,008,441		947,115		353,371		349,871

	Eingegangen. Anträge.	Eingegangen. Vers.-Capital ℛℳ	Angenommen. Anträge.	Angenommen. Vers.-Capital ℛℳ	Bezahlte Schäden incl. Schadenreserve abzgl. Rückversich. Zahl	Bezahlte Schäden Betrag ℛℳ	Versicherungs-Bestand. Zahl	Versicherungs-Bestand. Vers.-Capital ℛℳ	Versicherungs-Bestand. Jährl. Prämie. ℛℳ
C. Lebensversicherung:									
a. Im I. Quartal	469	2,040,375	348	1,386,375	25	90,700			
b. = II. =	393	1,501,995	304	1,248,495	17	48,051			
Summa	862	3,542,370	652	2,634,870	42	138,751	10,120	41,130,336	1,418,690
Dagegen 1886	700	3,011,197	557	2,331,673	36	133,960	9,405	38,245,477	1,296,660

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

I. Ziehung am 3. und 4. October d. J.

Wir offeriren: Betheiligungsscheine an Originalloosen: pro Klasse **(für jede Klasse der gleiche Betrag)**

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/80
Mk. 50.	M. 25.	M. 12½.	M. 10.	M. 6¼.	M. 5.	M. 2½.	M. 1½.	M. 0,75.

Amtl. Gewinnlisten frco. f. alle 4 Klassen **1 Mk.**, Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — extra. [3328]

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

Harzer Sauerbrunn

Granhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das General-Depôt [4395] für Breslau, Schlesien und Posen

J. Löwy, Breslau, Ohlauerstr. 80.

Für Brennereibesitzer.

15 Stück neue und 10 Stück gebrauchte, gut conservirte eisenblechene **Reservoire** von 3000 bis 15000 Liter Inhalt, habe ich hier am Lager verkäuflich und kann dieselben als Spiritus-Sammelgefässe hergerichtet, mit Armaturen versehen, prompt liefern.

M. W. Heimann, Königsplatz 7. [3312]

Lombard-Darlehne auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei Entnahme größerer Beträge zu einem **niedrigeren** Zinssatz als dem der Reichsbank gewährt von der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank** zu Breslau, Herrenstraße Nr. 26. [3327]

Auch **hypothekarische Darlehne** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Ein Concertflügel von **Blüthner** zu verkaufen Universitätsplatz 5. [3938]

Moebelstoffe

Elberfelder Fabrik verk. an Private zu Originalfabrikpreisen. Bestellungen auf postfreie Zusendung von Mustern zu richten an die Vertretung in Berlin SO. **J. Michaelis,** Josephstr. 14. [1623]

Altarbild,

Grableg. Chr., von Van Dyk, bill. Berlin, Enkeplatz 3b, **Wabersky,** Gartenh. part., zu verk. [1631]

Eine neue, große, eiserne **Bandsäge** mit gehobeltem und verstellbarem Tisch, Rollen-Durchm. 800 mm, sehr gut gearbeitet, **zu verkaufen.** 4397
Aug. Burkhardt, Breslau, Basteigasse Nr. 5.



Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter strengster **Discretion** sofort **reich und passend verheiraten.** Verlangen Sie einfach Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf.

Heiraths-Gesuch.

Ein geb. Mädchen (Isr.), von angenehm. Aeuß., 25 Jahr alt, mit einigen 1000 M. Verm., sucht, da sie Niemand hat, der sich um ihre Versorgung kümmert, auf diesem Wege einen Lebensgefährten. Ernstgemeinte Herren wollen ihre Offerten mit Angabe ihrer Verhältnisse bis 25. d. niederlegen unter S. 94 i. d. Briefk. der Bresl. Ztg. [4391]

Heirathsgesuch.

Für Inh. eines gangb. Geschäftes in hübsch. Stadt der Pr. Posen, ev., 39 J., gut situirt, angen. Aeuß., große Figur, ges. eine Lebensgefährtin, ev., ungef. 27 J., Vermögen nicht unbedingt nöthig, aber praktisch, einfach wirthschaftlich erzogen, gesund mit heit. Gemüth, Schulbildung erw. Damen, w. gen. s., auf d. reelle Ges. einzug. (anonym bl. unberücks.) wollen Adr. u. Photogr. unter **C. 452** an **Rudolf Mosse, Breslau,** abgeben. Discretion Ehrensache. [1639]

Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank

gewährt [1577]

erststellige Hypothekendarlehen

auf **Landgüter** und gutgelegene **Wohnhäuser** durch ihren Vertreter

Alb. Schiemann, Taschenstraße 19, II.

Bekanntmachung.

In nächster Zeit sollen im Oderstrom bei Alt-Rüdnitz Bohrungen ausgeführt werden. Sämmtliche Fahrzeuge haben den Anordnungen der daselbst aufgestellten Wachtposten unbedingt Folge zu geben, insbesondere dürfen Dampfschiffe die Baustelle nur mit hinreichend verlangsamter Fahrgeschwindigkeit passiren.

Uebertretungen dieser Vorschrift werden nach den §§ 20 und 30 der Oberschifffahrts-Polizei-Verordnung vom 11. August 1885 unter Vorbehalt der Verbindlichkeit zum Schadenersatz mit einer Geldbuße bis zu 30 M. geahndet. [3318]

Cüstrin, den 15. September 1887.
Königliche Wasserbau-Inspection.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction des Norddeutschen Lloyd

oder deren Vertreter [391]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a, und Agent **Moritz Grabowski, Kempen i. Posen.**

Vorzügliche, sichere Anlage besonders für Privatcapital an Stelle von Russenwerthen.

Auf eine, in lohnendem Betrieb stehende Fabrik im Riesengebirge (Bahnstation) werden Mark 44000 zur Ablösung einiger kleiner Eintragungen zur ersten und einzigen Hypothek zu entsprechend günstigem Zinsfuß, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, pr. 1. October c. gesucht. Event. brauchen davon Mk. 20000 erst am 1. Jan. 1888 eingezahlt werden. Offerten sub **H. 24279** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1441]

Große Gewinne ohne Risico.

Francs 600,000 und 300,000 sind abwechselnd die Haupttreffer bei den **alle zwei Monat** — jährlich sechsmal — stattfindenden Ziehungen der türkischen **Staatseisenbahn-Prämien-Obligationen.** Nebentreffer Fr. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc. Jedes Loos wird planmäßig mit mindestens Frs 400 gezogen; also **keine Nieten.** Da die Gewinne in Frankfurt a. M. mit 58 % ausgezahlt werden, erhält man für den höchsten Preis Mk. 278,400, für den niedrigsten Preis Mk. 185 ohne weiteren Abzug. [1629]

Nächste Ziehung am 1. October.

Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 45 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen **Monatsraten** (Abzahlung) und eine **Anzahlung von Mk. 5.—,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Albert Kunick** zu Jauer ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin

auf den 27. September 1887, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 7, bestimmt.

Jauer, den 15. September 1887.
Kuschmitz i. V.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts. [3316]

Bekanntmachung.

In unser **Firmen-Register** ist bei Nr. 445 das Erlöschen der Firma **Julius Geyder** zu **Nieder-Wüstegiersdorf** heut eingetragen worden. [1637]

Waldenburg, den 14. Septbr. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt:

1) bei der unter Nr. 638 eingetragenen Firma
„Friedrich Herbich's Nachfolger Oskar Eckert"
Die Firma ist irrthümlich mit:
„Friedrich Herbich's Nachfolger Oskar Eckert"
eingetragen worden.
Sie ist unter Nr. 639 nunmehr richtig eingetragen und hier gelöscht worden. [3319]

2) unter Nr. 639 die Firma:
„Friedrich Herbich Nachf. Oskar Eckert"
zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Eckert** in Schweidnitz.

Schweidnitz, den 10. Septbr. 1887.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschafts-Register ist zu Nr. 23 (alt) / 1 neu betreffend die

Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb

heute Folgendes eingetragen worden:

Durch die Generalversammlung der Actionäre vom 20. August 1887 ist beschlossen, unter den im notariellen Protokoll gleichen Datums Beilageband Blatt 141 ff. näher angegebenen Modalitäten

a. durch Ausgabe zu fünf Procent halbjährig verzinslicher Partial-Obligationen von je 1000 M. eine Anleihe von 1 000 000 Mark aufzunehmen,
b. durch Zusammenlegung von je 6 Stammactien à 300 M. zu einer Stammactie zu 300 M. das Grundcapital um 407 750 Mark herabzusetzen.

Gleichzeitig haben die Artikel 1 bis 42 des Gesellschaftsstatuts die in oben erwähntem Protokoll enthaltenen Abänderungen erfahren, insbesondere dahin:

Artikel 15: Die Direction giebt mit verbindlicher Kraft für die Gesellschaft ihre Willenserklärung kund und zeichnet für dieselbe dergestalt, daß der Firma der Gesellschaft beigefügt wird:

a. wenn der Vorstand aus einem Mitgliede besteht, die eigenhändige Unterschrift des Vorstandes,
b. wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, die eigenhändige Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitgliedes und eines Procuristen,
c. in beiden Fällen die Unterschrift zweier Procuristen.

Für ein behindertes Vorstandsmitglied tritt ein Stellvertreter ein, sofern ein solcher vorhanden ist.

Zu Artikel 25: Die Generalversammlungen der Actionäre beruft der Aufsichtsrath.

Zu Artikel 26: Nur jene Actionäre sind stimmberechtigt, welche wenigstens am fünften Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung ihre Actien und, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstige Legitimationspapiere ihres Vertreters bei der Gesellschaft oder an anderen vom Aufsichtsrathe bei der Bekanntmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben. [3339]

Tarnowitz, den 13. Septbr. 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Hotelbesitzers **Helmuth Weber** zu Oppeln ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin

auf den 12. October 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 12, anberaumt. [3317]

Oppeln, den 14. September 1887.
Spribille,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Die Stelle eines

Steuerboten und Vollziehungs-Beamten

1612

hierselbst ist bald zu besetzen. Gehalt 900 Mark. Der Anzustellende ist zur Zahlung von Wittwen- und Waisenkassen-Beiträgen verpflichtet. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse, worunter auch ein Gesundheits-Attest sein muß, und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 15. October 1887 einreichen. 3 monatlicher Probedienst. Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Ohlau, den 15. September 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Asphalt-Arbeiten, Zimmerarbeiten, Schmiedearbeiten,** sowie die **Dachdecker- u. Klempnerarbeiten** nebst den dazu erforderlichen Materialien zu dem Bau der katholischen Mädchen-Mittelschule und der Turnhalle auf Münzstr. 9 / Kirchstr. 17/18/19 hierselbst sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Entsprechende versiegelte Offerten sind bis spätestens [3301]

Donnerstag, den 29. September 1887, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau der Hochbau-Inspection des Ostbezirks, Elisabetstr. Nr. 5 eine Treppe hoch abzugeben.

Die eingegangenen Offerten werden daselbst von der angegebenen Stunde ab in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Zeichnungen, Submissions-Bedingungen und Anschläge können in demselben Bureau eingesehen, die beiden letzteren gegen Erstattung der Schreibgebühren von Bureau VII bezogen werden.

Breslau, den 15. September 1887.
Die Stadt-Baudeputation.

Die Arbeitskräfte

von circa 100 männlichen Gefängniß- und Untersuchungs-Gefangenen, welche bisher mit der Anfertigung von Cigarren und den hierzu gehörigen Nebenarbeiten beschäftigt worden sind, werden zum 1. Januar 1888 disponibel und sollen anderweitig verdungen werden.

Unternehmer, welche die bezeichneten Gefangenen mit der bisherigen oder event. mit einer anderen, für den Betrieb in einer Gefangenen-Anstalt mit Isolirsystem geeigneten Arbeit zu beschäftigen gedenken, wobei jedoch Luxus-Papierschlägerei, Rahmenarbeiten und Maschinenstrickerei ausgeschlossen sind, wollen sich von den in dem Directorial-Bureau ausliegenden Bedingungen, welche dem später abzuschließenden Vertrage zu Grunde gelegt werden, Kenntniß verschaffen und demnächst ihre Offerten mit der Bemerkung, daß sie im Stande und bereit sind, vor Beginn der Beschäftigung eine Caution in Höhe von circa 5000 M. in der Anstalts-Kasse zu hinterlegen, und der Aufschrift:

„Submission auf die Arbeitskräfte von circa 100 männlichen Gefängniß- und Untersuchungs-Gefangenen"

versehen [2178]

bis zum Montag, den 19. September d. J., Vormittags 10½ Uhr,

bei der unterzeichneten Behörde einreichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 2. August 1887.
Königliche Direction der Gefangenen-Anstalten.

Süße, große Mandeln, pro Pfd. 78 Pf.
Große Rosinen, sehr schön, pro Pfd. 16 =
Motard'sche Stearinkerzen, Pack 24 =
Neue Schottenheringe, 5 Stück 10 =
Oranienburger Kernseife, der Steg 18 =
Kochstärke, das Pfund 20 =
Specialität:
Gerösteter Menado u. Ceylon, pro Pfd. 1,60 Mk.
empfiehlt [1453]

Hermann Becker,

Hauptgeschäft:
Kupferschmiedestr. 30, im „Weißen Bär".
Filialen:
Carlsplatz Nr. 3, **Pokoyhof,** und Alte Sandstraße Nr. 1, **Alte Münze.**

Reichelt's Guarana-Essenz.

Seit Jahren als das wirksamste Mittel gegen Migraine (Kopfschmerzen nervöser wie auch gastrischer Natur) allgemein geschätzt. à Fl. 3 Mk. Breslau, **Adler-Apotheke,** Ring 59. [5000]

Spritfabrik-Verkauf.

Das im Betriebe befindliche Fabrik-Etablissement der Danziger Spritfabrik in Liq. wird von den Liquidatoren am **Sonnabend, den 24. September a. cr., Vormittags 11 Uhr,** in meinem Geschäftszimmer, Hundegasse 88, hierselbst, an den Meistbietenden verkauft werden. [1472]

Kauflustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Liquidatoren sich die Erklärung über den Zuschlag **bis zum 30. September a. cr., Abends 6 Uhr,** vorbehalten und daß die sonstigen Kaufbedingungen, sowie Informationspapiere im Comptoir der Fabrik, Kiebitzgasse Nr. 5 hierselbst, offen liegen und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Danzig, den 7. September 1887.

Martiny,
Rechtsanwalt und Notar.



Rambouillet-Stammheerde Brechelshof,

[1370]
Post- und Bahn-Station.
Der Bockverkauf begann den 9. Septbr.

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft soll am **20. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft Karuthstraße Nr. 5, 1. Etage,** öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 3—5 zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. September 1887. [2833] **Die Direction.**

Der Ausverkauf

von Glas- u. Porzellan-Waaren, Reuschestraße Nr. 65,
bleibt Montag u. Dinstag, den 19. u. 20. d. Mts., geschlossen; dagegen werden von Mittwoch, d. 21. d. M., ab alle noch vorhandenen Waaren als:
1) Die Restbestände des **Herrmann Sieradzki'schen** Concurslagers,
2) 1 bedeutendes Lager an Tassen u. Tellern, mindestens 200000 Piecen,
zu jed. annehmbaren Preise nur bis zum 25. d. Mts. verkauft. [4394]
Die Ladeneinrichtung wird im Ganzen billig verkauft.
B. Jarecki, Auctionator.

Fischverkauf.

Der Verkauf von Karpfen, Schleien und Hechten aus den zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Teichen beginnt [3315]
am 26. September 1887.
Bestellungen nimmt entgegen: der Teichverwalter **Sperling** in Radziunz (Post- und Telegraphenstation).
Das Fürstliche Cameral-Amt zu Trachenberg in Schlesien.

Von einem tücht. j. Kaufm. wird
Betheiligung 1644
bei einem solid. Geschäft od. Gewerbebetriebe mit 6000 Mark event. mehr oder ein **vermögender Socius** (t. Reisend. bevorz.) zur Etablirung gesucht. Off. erb. an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 24688.

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth ausgehend, auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hotel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter H. 24338 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1542]

Für Damen!

Discr. Aufnahme, Rath u. Beistand in Frauenleiden. Offerten M. 92 hauptpostlagernd Breslau. [4301]

Socius.

Beabsichtige einem soliden, aber lucrativen Geschäfte mit 15000 M. Einlage beizutreten.
Gefl. Offerten sub U. 496 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1626]

Ein gewandter **junger Kaufmann** (Israelit) mit guten Mitteln und feinsten Referenzen wünscht sich selbstständig zu machen und sucht ein nur **äußerst solides Geschäft zu übernehmen** oder die **Vertretung** guter Häuser zu erlangen.
Gefl. Off. sub E. R. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4238]

Leipzig!

Ein dort ansässiger, erfahrener Kaufmann sucht die **Vertretung** nur leistungsfähiger Häuser, gleichviel welcher Branche, eventuell **feste Reisestellung** für Sachsen.
Gefl. Off. werden sub A. 6294 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. [1606]

Specialarzt [390]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3 - 4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten rc. 4368

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehmel sr., Bischofstr. 16, 2. Et.
Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Große Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [4392]

Hausverwaltungen

übernimmt ein gut situirt. Hausbesitzer. Off. u. S. 90 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Grundstücke 4304

verwaltet **geg. Caution** ein im Bau erf. „Fabrikinspector". Off. unter Nr. 80 Briefk. der Bresl. Ztg.

Sichere Existenz.

Wegen besonderer Verhältnisse ist 1 gr. **Haus** mit **Garten,** in welchem sich das älteste Col.-Gesch eines kl. Ortes befindet, b. bei einer Anzahlung von 9000 Mk. zu verkaufen. Der Besitzer sitzt miethefrei. Anfragen unter M. G. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg. Vermittler verbeten.

Wassermühlenverkauf.

Das in **Rzetnia,** Kreis Schildberg, belegene **Winkler'sche** Wassermühlengrundstück, Hypothekennummer 18, mit einem Flächeninhalt von 25,09 Hektaren wird im Wege der Zwangsversteigerung **am 11. Octbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,** an Ort und Stelle von dem **Königlichen Amtsgericht zu Kempen** verkauft werden. [3047]
Der am 14. September anstehende Termin ist aufgehoben.
Kempen, den 9. September 1887.
Schulze,
Rechtsanwalt und Königl. Notar.

Droguen-Geschäft.
In einer Gymnasialstadt Oberschlesiens ist ein gut eingeführtes **Droguen-Geschäft** umständehalber sofort preiswerth zu verkaufen. Umsatz ca. 15000 Mark. — Verlangte Anzahlung 5000—6000 Mark. — Kaufpreis nach Uebereinkommen. Das Geschäft ist auf streng gesetzlicher Basis geführt, elegant und bequem eingerichtet und sehr ausdehnungsfähig. Nur Offerten von Selbstkäufern beantwortet. Diesbezügliche Briefe zu richten an Hrn. **Oscar Wittenberg,** Breslau, Oderstr. 30.

Verkauf eines Brauerei-Antheils.

In einer mittleren Stadt Schlesiens mit reicher, stark bevölkerter Umgebung will ein Brauereibesitzer seinen Antheil verkaufen.
Die Brauerei wird von einem Ingenieur und einem Brauer, welche Compagnons sind, betrieben.
Die Brauerei ist vor 3 Jahren mit Eismaschine versehen und neu eingerichtet. [3175]
Der Ingenieur, Hauptcapitalist bei der Brauerei, will ausscheiden.
Zur Uebernahme sind 80 000 Mark erforderlich. Malzverbrauch der Brauerei ca. 3000 Ctr. pro Jahr jetzt.
Gefällige Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter T. J. 56.

Mein Ringecke gelegenes **altes Specerei-Gesch., verbunden mit Ausschank,** ist sofort zu vermiethen. Gefl. Off. unter S. M. 84 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Destill.-Gesch.** engros mit g. eingef. Kund., h. a. Pl, weg. Uebern. eines andern Gesch. sof. bill. abzugeben. Gefl. Off. bitte unter H. 91 Briefkasten der Bresl. Zeitg.

Gegr. 1880. — Fernsprechstelle 354. — Preiscourant gratis.

Kaffee, 4406

stets frisch geröstet,

Nr. 376	**Java-Mel.,**	Pfd.	1,25,
= 379	**Preanger,**	=	1,40,
= 383	**Wiener Misch.,**	=	1,60,
= 386	**Menado,**	=	1,80,
	Besten weißen Farin I,		26,
	Best. □ Zucker I. in Brod,	Pfd.	28,
	= Erbsen, Bohnen,	=	10,
	= Weizenmehl 00, Graupe	=	12,
	= Linsen,	=	13,
	= Pflaumen,	=	15,
	= Schweinefett I.	=	50,

25 Pfg.
das Pack beste Stearinkerzen,

Hauskernseife,	Pfd.	30 ₰
Oranienbg. Kernseife,	Pfdstg.	20 =
Beste grüne Seife,	Pfd.	15 =
= Stückenstärke,	=	20 =
= Petroleum I.	=	18 =

Paul Klotz,

Breslau, Gartenstraße 43a.
Filialen: Tauentzienplatz 10, Moltkestr. 1, Freiburgerstr. 16.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.
Goldene Medaillen EHREN-DIPLOM Goldene Medaillen
PARIS 1885 · NEAPEL 1886 · BRÜSSEL 1886 · LARINO 1886 · PARIS 1886
Schutzmarke.
In **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4. [662]

Zu kaufen gesucht

1 gut erhaltene Ladeneinrichtung, mehrere Gaskronen und große Zimmer-Teppiche.
Offerten sind sub A. K. 96 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [3362]

Geldschränke (mit Panzer)

billig zu verkaufen **Neumarkt 19.** Prämiirt 1881. [4357]




Frische Holländ.
Austern,

allerfeinsten echt
Astrachaner Caviar,
fetten geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
Kieler Sprotten, Speckbücklinge, Spickaale, Flundern.
neue
Malaga-Trauben-Rosinen,
extra schöne
Ananasfrüchte,
feinste Tyroler
Kaiserbirnen, Rosmarinäpfel, Pfirsiche, Weintrauben
und
geschmackvoll decorirte
Obst-Körbe,
zu Präsenten geeignet,
empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und [3364]
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Ung. Trauben

in Postkörben sehr billig zu haben **63, Reuschestraße 63.**

Jedem Hausvorstand

empfehlen zum Einkauf des ihm gesetzlich zustehenden **steuerfreien** Quantums von 10 Ltr. Alkohol =
ca. 30 Liter div. Branntweine
unsere vorzüglichen Liqueure, Punschessenzen, garantirt echte Rums, Aracs und Cognacs, Korn und Spritbranntweine. [3293]
Wir berechnen billigste Preise und gewähren bei Entnahme von
5 Ltr. div. Spirituosen 4% }
10 Ltr. dto. 6% } Rabatt.
30 Ltr. dto. 10% }

Seidel & Co.,
Hoflieferanten,
Ring 27, Thiergartenstr. 40.

Nachsteuer!

Demyohns
elegante sehr haltbare transportfähige Korbflaschen à 5, 10, 15, 20, 30 Liter Inhalt offeriren zu billigsten Preisen
Seidel & Co.,
Ring 27, Thiergartenstr. 40.

Prima Holländer Austern,

per Dutzend M. 2,25.
Schreyer & Wichers,
Ohlauerstraße, Ecke Ketzerberg.

Vorzügl. ung. Trauben

pr. **5 Kilo**-Postkörbchen franco zu **3 M., Zwetschken** 5 Kilo zu **2 M.** versendet gegen Nachnahme [1556]
Ign. Hirschl,
Werschetz, Süd-Ungarn.

Lohnschnitt

jeder Art übernimmt die **Dampfschneidemühle Breslau, Oswitzerstraße 207.** [1202]

Krankenfahrstuhl

bester Construction, gebraucht, preiswerth **verkäuflich** Gartenstraße 28, Seitenhaus links I. [1638]

Ein überzählig. **Omnibus-Pferd,** 6 Jahr alt, ist zu verkaufen **Friedrich-Wilhelmstraße 48.**



Der Bockverkauf

aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Ich empfing und empfehle:
Frische Ananas,

neue amerikanische
Para-Nüsse,
neues, helles
Livorn. Citronat,
Scitello-Orangen,
schönste, vollsaftige
Garten-Citronen,
feinsten Tafel-Käse,
echt Braunschweiger
Cervelat-Winter-Wurst,
Bücklinge, Sprotten,
fetten ger. Lachs,
Gelée-Aal, Jäger-Heringe,
Ostsee-Delic.-Heringe
in verschiedenen Saucen,
franz. u. russ. Sardinen u. Elbinger Neunaugen.
Von erster empfehlenswerther Qualität [3350]
Astrach. Caviar
erhalte ich morgen den ersten Transport und folgen nun allwöchentlich weitere regelmässige Lieferungen.

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstrasse 33.

Süsse
Ung. Weintrauben,
neue Sultan-Rosinen,
Genueser Citronen,
Teltower Rübchen,
Pasteur's Essig-Essenz,
neue Senfgurken,
Pfeffer- u. Sauergurken,
echte Thorner Catharinchen,
Nürnberger Gewürz-Plätzchen,
Sardines à l'huile,
Anchovis-Paste,
echte feinste Braunschweiger
Cervelat- und Mettwurst,
!frische Seefische!
frischen Pumpernickel und Schrootbrot
empfiehlt [1640]

Paul Neugebauer

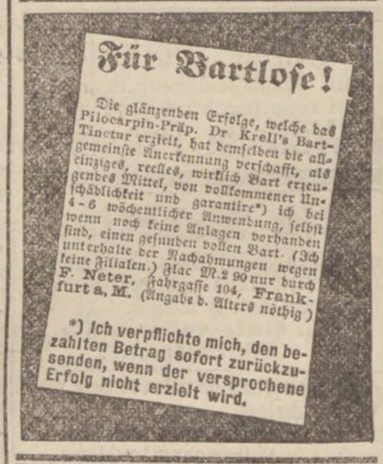
Ohlauerstrasse 46.

Beste Speisekartoffeln
frei ins Haus p. Sack à 150 Pfd.
Johanni-Kartoffeln 4 Mark,
Rosen-Kartoffeln 3 Mark,
Dom. Masselwitz bei **Breslau.**

Von den renommirtesten Herrschaften und Domainen des Kreises Frankenstein i. Schl. ist mir der Verkauf von
Original Frankensteiner Saat-Weiß-Weizen
übertragen worden u. bitte um Aufträge.
Reichenbach i. Schl. [1587]
Herm. Braun,
Getreide- und Saatgeschäft.

Kleesaat.

Eine Firma, welche Proper-Handel betreibt, das sächsische Erzgebirge regelmäßig bereisen läßt, deren Inhaber seit 20 Jahren die Kundschaft kennt, sucht ein solides, leistungsfähiges schlesisches Haus in Rothklee mit zu vertreten. [1613]
Offerten unter H. 24 660 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.



Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, v. 1. Jan. bis 31. Aug. c.: 830.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [334]

Geprüfte Lehrerin (mos.), musikalisch, wird **für Prag** aufzunehmen gesucht. Offerte mit Zeugnißabschrift an Banquier **Eduard Kisch in Prag,** Poric, zu richten.

Eine vorz. **Erzieherin,** tücht. in Musik u. Sprachen, und eine ausgezeichn. **Französin,** beide mit den best. Zeugn., empf. Frl. **Antonie Scholz, C. Herlitz Nfl.,** Bischofstr. 6.

Gesucht

wird eine **isr. Erzieherin,** die die Bürgerschul-Gegenstände nebst Französisch gründlich unterrichten könnte, sich mit Zeugnissen ausweisen kann, zu 3 Mädchen im Alter von 10—12 bis 14 Jahren. Gehalt 200 Fl. ö. W.
Gefl. Offert. an **S. Löwi,** Petzka bei Folgendorf in Böhmen. [4277]

Eine mos. Dame sucht
Wirthschafterin- oder Gesellschafterinstelle.

Beste Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub H. E. 500 postlag. Posen. [4401]

Für eine **Blumen- und Federn-Fabrik** der Provinz wird per 1 October eine mit der Fabrikation vollständig vertraute **Directrice** gesucht. Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen, sowie Angabe bisheriger Thätigkeit unter N. K. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Fräulein, gut empfohlene erste Kraft, welche schon 12 Jahre ein Atelier selbstständig leitet, noch jetzt für eines der ersten Damen-Confections-Geschäfte zur größten Zufriedenheit des Chefs thätig, sucht um sich zu verändern passend. Engagement.
Gefl. Offerten sub F. 6299 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Suche für mein Weißwaaren- und Confectionsgeschäft eine **tüchtige Verkäuferin.** Reflectantinnen wollen sich schriftlich melden mit genauer Angabe der bisherigen Stellung.
[4407] **J. Seelig,**
Schweidnitzerstraße 3.

Ein anst. **Mädchen,** welches Putz u. Verkauf erlernt, sucht Stellung als **Verkäuferin.** Off. u. M. D. 92 Briefk. d. Bresl. Ztg. erbet. [4400]

Tücht. Köchinn., Mädch. f. Alles empf. **Marie Jäkel,** Alte Graupenstr. 16.

Ein Philologe,

der die Prüfung pro fac. doc. bestanden hat und **im Unterrichten geübt** ist, wird für eine Privatschule in der Provinz gesucht. Meldungen mit beglaubigten Zeugnißabschriften nimmt entgeg. sub Chiffre J. 503 **Rudolf Mosse, Breslau.**

1 rout. verh. Buchhalter

m. ff. Ref., noch activ, sucht gegen solides Honorar per 1. October cr. Engagement. [4322]
Gefl. Off. an die Exped der Bresl. Zeitung sub M. G. 85 erbeten.

Ein routinirter
Buchhalter,

mit schön. Handschr. u. f. Referenz., firm im Getr.-, Bank- u. Destill.-Gesch., sucht p. b. od. 1. October cr. Stellung.
Gefl. Off. erbeten sub M. F. 93 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein
erfahrener Reisender,

der Schlesien, Posen u. die östlichen Provinzen bereist hat, **sucht Stellung in der Medicinal-, techn. Drogen- u. Farbenbranche** per 1. Januar 1888 eventl. auch eher. [4378]
Gefl. Offerten sub H. G. 70 Exped. der Breslauer Zeitung.

Solide Stellung 3361

f. j. Kaufm. (Reisender), Leinenbranche, der ca. 5000 Mark ins Geschäft geben kann, die hypoth. sichergest. werden. Offert. S. 95 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Wäschegeschäft** rc. suche zum Antritt **per 1. October c. einen tüchtigen, soliden Commis,** Christ, mit schöner Handschrift. Kenntnisse der Branche und in schriftlichen Arbeiten Bedingung. [3354]
Bewerbungen mit Zeugniß-Copien, Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbeten.
L. Müller, Neisse.

Einen gut empfohlenen **Commis** suche per 1. October cr. für mein Colonialwaarengeschäft. [3304]
Bewerbungen ohne Marken erbet.
Hugo Lorenz.
Brieg, Reg. Bez. Breslau.

Ein tücht. Commis
findet Stellung p. 1. Oct. od. Novbr. a. c. im **Herren-Confections-Geschäft.**
Gebr. Praeger,
[4226] **Posen.**
Off. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Cop. u. Photogr. erbeten.

Commis f. Compt. u. Lager gesucht. Kaufm. Central-Bureau in Leipzig, Magazing. 25.

Ein Verkäufer

findet in meinem Modewaaren-Geschäft per 1. October Stellung.
Bernhard Fraenkel,
[3310] **Gleiwitz.**

In unserer **Zeitungs-Expedition** ist eine Stelle zu besetzen, deren Uebernahme Kenntnisse der Buchdruckereitechnik erfordert. Qualificirte Bewerber wollen sich **schriftlich** melden; mündliche Meldungen, sowie Einsendung von Originalzeugnissen verbeten.

Eduard Trewendt Zeitungsverlag.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [52

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51. Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

L. Rossdeutscher, Placirungsbureau,
Breslau, Weidenstraße 1, I. Etage,
empfiehlt **tüchtiges Hotel-, Restaurant-, landwirthschaftliches** und **Privat-Personal.** [4398]

Für meine Modewaaren-, Leinen- u. Damen-Confections-Handlung suche ich zum baldigen Antritt eventuell am 1. October einen äußerst tüchtigen
Verkäufer.
Moritz Herrnstadt, Schweidnitz.

Für mein Galanterie-, Lampen-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft suche per 1. October einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen Verkäufer.** Auch ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden. **M. Reichmann, Oppeln,** Ring 19.

Verkäufer für **Herren-Garderoben-Geschäft (Christ) sucht Stellen-Nachweis-Comptoir Dominikanerplatz 2a.**

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per ersten October cr. einen
tüchtigen Verkäufer,
der auch guter **Decorateur** sein muß, sowie eine mit der **Schneiderei** vertraute [3307]
flotte Verkäuferin.
Off. mit Gehaltsanspr. u. Angabe der früheren Thätigkeit erbittet
M. Behmack, Bunzlau i. Schl.

Für ein **Mode- u. Confections-Geschäft** in ein. größeren Provinzialstadt Schlesiens wird
ein Verkäufer und eine Verkäuferin
nur christlicher Confession gesucht.
Näh. bei **R. G. Leuchtag, Nicolaistr. 8.** [4409]

Ein tüchtiger Verkäufer und ein Volontair,
die der polnischen Sprache mächtig sein müssen, finden bald oder per 1ten October Stellung in meinem Putz-, Band- u. Weißwaaren-Geschäfte.
L. Lustig,
[3342] **Kattowitz.**

Für den **Ausschank** eines größeren **Destillations-Geschäfts** in Oberschlesien wird ein **flotter Expedient,** der polnischen Sprache mächtig, zum 1. October cr. gesucht.
Offerten unter D. E. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3363]

Lederbranche.
Ein junger Mann,
event. auch ein solcher, der seine Lehrzeit erst kurz absolvirt hat, poln. sprechend, findet pr. 1. October Stellung. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 24686.

Im Comptoir eines größeren **Steinkohlen-Engros-Geschäftes** findet ein mit der Branche, sowie doppelter Buchführung u. möglichst auch Correspondenz vertrauter **junger Mann** Stellung. Off. m. Gehalts-Ansprüchen unt. M. S. 77 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Getreide-Geschäft suche ich per 1. October einen soliden ordentlichen **jungen Mann** mit bescheidenen Gehalts-Ansprüchen.
Glatz. P. May.

Zur **selbstständigen Leitung** eines umfangreichen **Colonial-Geschäftes** verbunden mit **Destillation** wird ein in beiden Fächern erfahrener, nicht zu junger Mann, **christlicher** Confession, der **Caution stellen** kann und polnisch spricht, zu baldigstem Antritt gesucht. Gehalt oder Tantieme nach Vereinbarung. **Meldungen,** mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, **werden** sub G. P. 159 an die Agentur von **Rudolf Mosse** (Wolff'sche Buchhdlg.) in **Beuthen O./S.** erbeten.

Suche sofort ev 1. October einen tücht. ehrl. **j. Mann** fürs Cigarren- u. Delic.-Geschäft, der auch reisen muß. Kenntniß der Branche erwünscht. — Off. unt. St. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg. Briefm. verb.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, der im Manufactur- oder Leinen-Detail-Geschäft thätig war, wird gesucht unter Chiffre H. H. 82 Exped. Bresl. Ztg.

Eine alte Lebensversich.-Actien-Gesellschaft
sucht einen [1622]
tüchtigen Inspector.
Nur solche Personen, welche ihre Leistungsfähigkeit in der Acquisition nachweisen können, werden berücksichtigt.
Gefl. Offerten sub H. 24 654 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein Küfer,
der in **Ungarweingeschäften** bereits thätig war und **gute Zeugnisse** besitzt, wird für eine **Weingroßhandlung** per sofort oder später **zu engagiren gesucht.** Off. sub H. 24664 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [1649]

Ein junger Mann, $17\frac{1}{2}$ J., m. **Ober-Tertianer-Zeugniß** wünscht in ein **Comptoir** eines hies. Engros-Geschäfts, einer Fabrik oder in eine Buchhandlung einzutreten.
Gefl. Offerten A. 83 Exped. der Breslauer Zeitung. [4320]

Ein Forsteleve
wird zum 1. October cr. g. P.-Zahlung für eine Oberförsterei gesucht.
Offerten sub W. W. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [3260]

Suche für meine **Droguen-Handlung** einen [4404]
Volontair.
J. Matthias, Telegraphenstraße 8.

Einige Lehrlinge
mit Gymnasialbildung suche ich bei entsprechender Vergütigung.
Wilhelm Prager.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift kann sich bei uns zum sofortigen Antritt melden. [4402]
L. Galewsky & Co., Albrechtsstr. 57.

Ein **Lehrling** od. **Volontair** kann sich melden. [4290]
M. Grünwald,
Eisenwaarenhandlung.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche per 1. October a. c. einen [3280]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Emanuel Freund in Schweidnitz.

Wir suchen einen **Lehrling** per 1. October cr. [4375]
Caskel Frankenstein & Sohn.

Einen **Lehrling,** dem Gelegenheit zu tüchtiger buchhändlerischer Ausbildung und Zeit zur Fortbildung in Sprachen 2c. gegeben wird, sucht
Georg Ostertag,
Buch- und Kunst-Handlung,
Glogau. [3299]

Für mein Weißwaaren-, Putz- u. Wäschegeschäft suche einen
Lehrling
zum baldigen Antritt. [3340]
Kattowitz. D. Cassirer.

Ein Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, findet in mein. Tuch- u. Modewaarenhandlung bei freier Station sofort Stellung.
Louis Zobel,
[3366] **Ohlau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Eing. vom Flur, bald z. b. **Weidenstraße 3,** 2. Etage. [4383]

Tauentzienplatz 14
ist die halbe dritte Etage per ersten October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Salvatorplatz 8
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Zwischencabinet, Badezimmer, Küche 2c. zu vermiethen.

Ohlauerstr. 1, Kornecke,
2 Zimmer, 1. Etage, zum Comptoir zu vermiethen. [3357]

Moritzstraße 13
herrsch. 2. Etg. u. Part. (je 5 Zim., Bade- u. Mädchenzimm. und v. Beigelaß) nebst Gartenben. p. 1. Octbr. z. v.

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.
eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Alexanderstraße 22,
zweite Etage, ist eine **schöne Wohnung,** besteh. aus 6 Zimmern, darunter ein 3-fenstriger Saal, und vielem Beigelaß, wegen Todesfalles der bisherigen Miether in durch den gerichtlich bestellten Nachlaßpfleger sofort ev. auch später preiswerth zu vermiethen. [3329]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Lessingstraße 9
ist die **1. Etage, 5 Zimmer incl. Saal,** 3 Cab., Küche und Beigelaß, per 1. October **billig** z. vermiethen.
Näheres das. bei d. Haushälterin.

Gartenstraße 21c
p. Oct. c. Wohn. i. 3. Stock v. 4 hell. Zim., gr. Alkove, Küche, Mädchengel., gr. Entr., Gartenben., f. 800 M. z. v.

N. Schweidnitzerstr. 15
d. kl. Hälfte d. 3. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, mit Gartenben., zu verm. u. sof. z. bez. Näh. 2. Etg., r.

Klosterstraße 88,
nahe der Promenade,
2. Stock, 4 Zimmer, Cabinet, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, per October zu vermiethen. [4346]

Enderstr. 20, dicht am **Matthiaspl.,**
sind elegante, renovirte Wohnungen zu 70, 90, 110, 130 und 180 Thaler u. 1 Laden zu vermiethen. [4351]

Lessingstraße 1
ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, sowie d. Hälfte der 2. Etage, eleg. renovirt, mit herrlich schöner Aussicht, und 1 freundlicher großer Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. [4341]

Berlinerstraße 67
ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, elegant renovirt, per sofort auch für später zu vermiethen. [4342]

Berlinerstraße 72
ist die 1. Etage, im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. [4343]

Höfchenstr. 1, Ecke Museumsplatz,
Aussicht a. Museumsplatz, eine elegante Wohnung, 5 Zimmer, 1. Etage, 1500 Mark.

Bischofstr. 1 und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 1. und 2. Etage zu vermiethen. [4344]

Vorwerksstraße 7
ist die gr. Hälfte der 2. Etage zu vermiethen. [4345]

Büttnerstr. 7,
der 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer, neu renovirt, sofort billig zu vermiethen. [4330]

Breitestr. 42, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, 2. u. 3. Et., renov.

Blücherplatz 8
ist per 1. October eine Wohnung 3. Etage zu vermiethen. [4318]
Näheres im Laden.

Freiburgerstraße 26
ist die 3. Etage, 8 Zimmer 2c. mit Gartenbenutzung, **versetzungshalb. event. sofort** zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 2** bei
[4144] **Warkus.**

Kronprinzenstraße 42
ist die 2. Etage, 5 Zimmer, u. eine kl. Wohnung bald zu verm. [4319]

Grünstr. 28a i. d. hocheleg. 1. Et. für 1600 M. z. v.

Berlinerstraße 8
eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Alexanderstr. 3, parterre,
eine Wohnung für 220 Thaler zu vermiethen. [4331]

Moltkestr. 9,
Hochparterre, 6 Zimmer, Cabinet, Badecabinet 2c., zum 1. October zu vermiethen. [4372]
Näh. **Heinrichstr. 2,** hochparterre.

N. Graupenstr. 2, II. Etg.
(Ecke Freiburgerstr.), 4 Zimmer nebst Zubehör für 850 M. Octbr. zu verm.

Neue Taschenstraße 4,
halbe 2. Etage,
3 Stuben, 2 Cabinet, Küche, Beigelaß, Gartenbenutzung, p. 1. Octbr. zu vermiethen. [4366]

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2 bis 5 Stuben zu vermiethen. [4370]

Freundliche Wohn.,
1 auch 2 Stuben, Alkove u. Zubehör.
Näheres **Paradiesstraße 22,** 1. Etage. [4350]

3 Zimmer und Balcon für 150 Thaler jährlich event. auch möblirt sofort beziehbar **Tauentzienstraße Nr. 53,** Möbel-Geschäft. Auch sind 20 Zimmer elegante Möbel sof. billigst zu verkaufen. [4382]

Zwingerpl. 2,
Ecke Schweidn.-Str.,
die sehr grose hochelegante 1. Etage, 10 Piecen, zu verm.

Feldstraße 30,
nahe der Klosterstraße,
ist die halbe 2. Etage, **neu renov.,** best. aus 4 Zimmern, 1 Cabinet 2c., sofort oder ersten October zu vermiethen. [4377]

Friedrich-Wilhelmstr. 72,
Ecke Schwertstraße,
ist ein elegantes Quartier von sechs Zimmern, Bad und Nebenräumen, 3. Etage, per Michaelis zu verm.
Näheres daselbst bei [4376]
S. Sackur.

Gr. Feldstr. 30
umzugshalber 4 Zimmer, 2 Cabinets, großer Vorgarten, unmittelbar an der **Klosterstraße,** billig zu vermiethen. [4387]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Vorwerksstr. 40,
1. Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche, Cabinet 2c. zu verm. [4379]

Umzugsh. sof. 1 schöne halbe erste Etage bill. z. verm. Sonnenstr. 7.

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist per October zu vermiethen: in der 2. Etage 5 Zimmer und große Nebenräume, 3. Etage 3 Zimmer u. Cabinet. Näheres daselbst. [4381]

Tauentzienstraße 25
ist im Gartenhaus eine Parterre-Wohnung von drei Stuben zu vermiethen. [4386]

Tauentzienplatz 9
die Hälfte der 2. Etage, renovirt, per October zu vermiethen. [1643]

Freiburgerstr. 30
2. Stock, bestehend in 6 Zimmern Badestube 2c. 2c., per 1. April 1888 für 625 Thlr. zu verm. [4384]

Sadowastr. 76,
Ecke Höfchenstraße,
herrschaftl. Wohnungen von 700 bis 1500 Mark bald zu vermiethen und sofort zu beziehen. [4388]

2732 **Ring 59**
erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen.

Taschenstr. 9, part., ist ein Saal zu Geschäfts- od. and. Zwecken z. verm. Näh. bei **Arndt,** 1. Et. das.

Wohnungssuchende
erhalten **unentgeltlich** Wohnungen, Geschäfts-Locale, Werkstätten 2c. in allen Stadttheilen nachgewiesen [473]
Ring, Riemerzeile 19, part.
(Bei schriftlichen Gesuchen ist eine 10 Pf.-Marke beizufügen.)
Breslauer Grundbesitzer-Verein.

Schweidnitzerstraße 37
ist die 2. Etage ganz oder getheilt bald zu vermiethen. [4352]

Agnesstraße 11, Hochpart., 4 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, per 1. October zu verm.

Albrechtsstraße Nr. 16 im zweiten Stock
eine Wohnung, 7 Zimmer nebst Zubehör,
bald zu vermiethen. Näheres im Comptoir. [4314]

Per 1. April 1888
ist **Freiburgerstr. 34** das **separat** liegende **Gartenhaus,** ca. 20 Piecen, in welchem sich z. Z. die **Fabrik- und Lagerräume** der Herren **N. Wiener & Co.** befinden, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Dasselbe eignet sich auch zu gr. **Bureaux, Klinik, phot. Atelier 2c.** Näh. zwischen $\frac{1}{2}$1 u. $\frac{1}{2}$4 bei **Siegfr. Neumann,** Königsplatz Nr. 3 B. [4327]

Heinrichstr. 21|23 am Matthiasplatz
sind im Wohnhause des Logengebäudes Wohnungen mit Badeeinrichtung u. Gartenbenutzung p. 1. October cr. zu verm. Auskunft jederzeit daselbst.

Heinrichstraße Nr. 22,
am Matthiasplatz, sind **herrschaftliche Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern per bald oder 1. Januar **zu vermiethen.** [1374]
Näheres **Matthiasplatz 20.**

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Carlsstraße 21
ist das in der **ersten Etage** gelegene große Geschäftslocal vom 1. October ab sehr billig auch auf kürzere Zeit zu vermiethen. [4328]

Carlsstraße 22
per Michaeli **1 Parterrelocal für 1275 Mark** u. der kleinere Theil der 1. Etage — zur Wohnung, Bureau oder Geschäftslocal — zu vermiethen.
Näheres bei den Herren **Cohn & Schreuer** daselbst. [1652]

Arbeitsräume 1592
mit Dampfbetrieb werden für 1. October gesucht. Offerten unter P. 491 an Rudolf Mosse, Breslau.

In der neuen Börse
(Wallstraße Nr. 6) ist im ersten Stock ein **Comptoir** (2 Zimmer, auch für einen Rechtsanwalt geeignet) per 1. October c. zu vermiethen. Preis 400 M. Näheres im Handelskammerbureau. [1646]

4349 **Comptoir**
und großer Boden 1 Treppe **Carlsplatz 3** im Pokoihofe zu verm.

Für jede Branche geeignet!
In meinem Hause Bahnhofstr. ist
1 Geschäftslocal
mit daranstoßendem Zimmer (event. auch größerer Wohnung), in welchem bisher ein Drogen-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, per 1. October cr. beziehbar, sofort zu vermiethen. [2733]
M. L. Brenner, Gleiwitz.

Carlsstr. 4|5 Schloßohle 8
sind die **Parterre-Localitäten nebst großem Kellerraume** sofort zu vermiethen. [4385]

Manufacturisten!
Ein großes, altes Geschäftslocal ist für eine (christl.) Tuch- u. Modewaaren-Handlung zu vermiethen und am 1. Januar 1888 zu beziehen.
Näheres bei **C. Krause, Rosenberg OS.** [3321]

Der in meinem Hause, Grundmannstr. 1 belegene große **Geschäftsladen,** in welchem seit ca. 14 Jahren ein sehr lebhaftes Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft betrieben wird nebst daranstoßender Wohnung ist vom 1. Juli 1888 ev. 1. April 1888 ab anderweitig zu vermiethen.
L. Borinski,
[3341] **Kattowitz OS.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	767	13	ONO 1	wolkig.	
Aberdeen	766	12	N 3	h. bedeckt.	
Christiansund	764	10	W 2	Regen.	
Kopenhagen	766	14	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm	769	14	S 4	bedeckt.	
Haparanda	765	13	S 2	bedeckt.	
Petersburg	770	12	still	bedeckt.	
Moskau	765	3	O 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	11	N 2	wolkenlos.	
Brest	765	15	SSO 1	bedeckt.	
Helder	764	13	S 1	Regen.	
Sylt	764	14	WSW 1	bedeckt.	
Hamburg	767	11	SO 2	bedeckt.	Thau.
Swinemünde	767	13	SO 2	Dunst.	Thau.
Neufahrwasser	769	13	WNW 1	wolkenlos.	
Memel	769	15	NO 2	Nebel.	
Paris	766	8	NNW 1	wolkenlos.	
Münster	766	9	NO 1	heiter.	
Karlsruhe	767	9	NO 1	heiter.	
Wiesbaden	767	10	still	wolkenlos.	
München	768	9	still	Dunst.	
Chemnitz	768	9	still	heiter.	Nebel.
Berlin	768	11	SO 1	h. bedeckt.	
Wien	767	15	NW 2	wolkenlos.	
Breslau	768	12	still	bedeckt.	Nebel.
Isle d'Aix	765	16	O 3	heiter.	See ruhig.
Nizza	764	19	ONO 2	wolkenlos.	
Triest	764	20	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete hoch und sehr gleichmässig vertheilt, daher ist die Luftbewegung überall schwach. Ueber Central-Europa ist das Wetter still, trocken und vielfach heiter. Die Temperatur ist in Deutschland durchschnittlich etwas gestiegen, indessen liegt dieselbe im Westen noch erheblich unter der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland vorwiegend aus Süd bis West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.